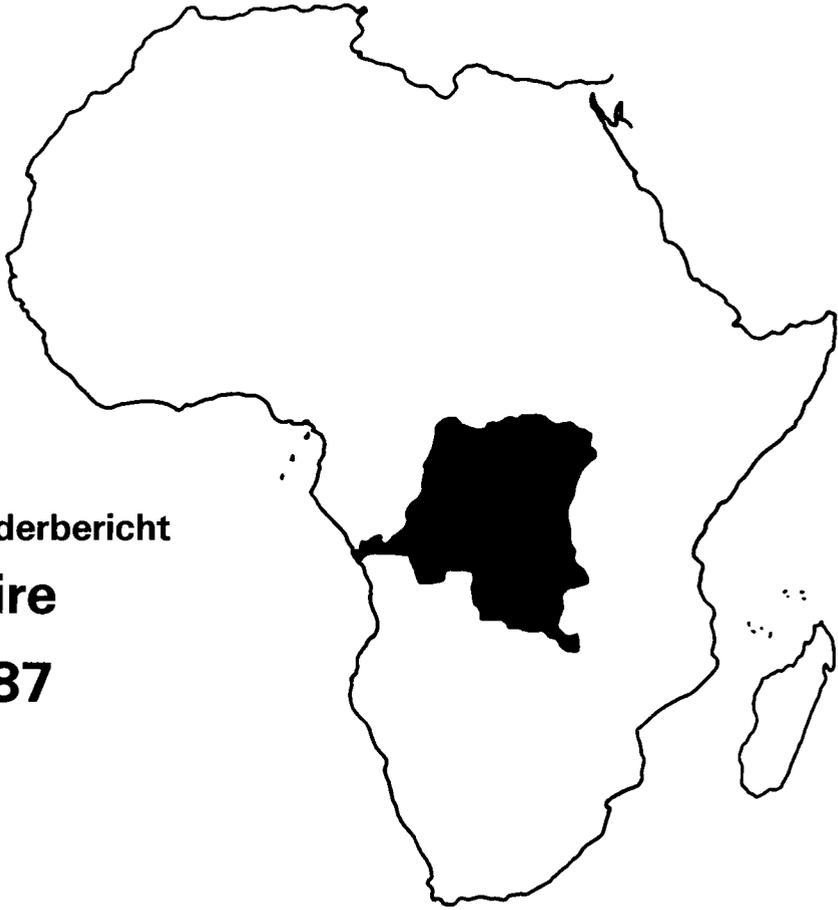


~~111 5 Seite~~ 115

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht
Zaire
1987



HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN
VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTT GART UND MAINZ

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Zaire

1987

Statistisches Bundesamt
Bibliothek - Dokumentation - Archiv

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN
VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

Herausgeber:
Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
6200 Wiesbaden

Auslieferung:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Abt. Veröffentlichungen des
Statistischen Bundesamtes
Philipp-Reis-Straße 3
6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Erschienen im Mai 1987

Preis: DM 8,60

Bestellnummer: 5202100-87021

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit
Quellenangabe unter Einsendung eines
Belegexemplares gestattet.

Publié par:
Office fédéral de la Statistique
Gustav-Stresemann-Ring 11
D-6200 Wiesbaden

Distribution:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Publications de l'Office fédéral
de la Statistique
Philipp-Reis-Straße 3
D-6500 Mainz 42

Série irrégulière

Publié en mai 1987

Prix: DM 8,60

Numéro de commande: 5202100-87021

Toute reproduction est autorisée sous la
réserve de l'indication de la source et de
l'envoi d'un exemplaire justificatif.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Zaïre 1987

INHALT

TABLE DES MATIERES

		Seite/ Page
Zeichenerklärung und Abkürzungen	Signes et abréviations	3
Tabellenverzeichnis	Liste des tableaux	5
Vorbemerkung	Remarque préliminaire	7
Karten	Cartes	8
1 Allgemeiner Überblick	Aperçu général	11
2 Gebiet	Territoire	15
3 Bevölkerung	Population	17
4 Gesundheitswesen	Santé publique	21
5 Bildungswesen	Enseignement	24
6 Erwerbstätigkeit	Emploi	26
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .	Agriculture, sylviculture, pêche	28
8 Produzierendes Gewerbe	Industries productrices	34
9 Außenhandel	Commerce extérieur	40
10 Verkehr und Nachrichtenwesen	Transports et communications ...	47
11 Reiseverkehr	Tourisme	51
12 Geld und Kredit	Monnaie et crédit	52
13 Öffentliche Finanzen	Finances publiques	54
14 Löhne	Salaires	57
15 Preise	Prix	61
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	Comptabilité nationale	64
17 Zahlungsbilanz	Balance des paiements	67
18 Entwicklungsplanung	Programme de développement	69
19 Entwicklungszusammenarbeit	Coopération au développement ...	71
20 Quellenhinweis	Sources	72

ZEICHENERKLÄRUNG / SIGNES CONVENTIONNELS

0 = Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	Moins que la moitié de 1 au dernier chiffre couvert, mais plus que nul
- = nichts vorhanden	Résultat rigoureusement nul
| = grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt	Discontinuité notable dans la série portant préjudice à la comparabilité dans le temps
. = Zahlenwert unbekannt	Chiffre inconnu
x = Tabellenfach gesperrt; weil Aussage nicht sinnvoll	Case bloquée, l'information n'étant pas significative

A L L G E M E I N E A B K Ü R Z U N G E N *)
A B R E V I A T I O N S G E N E R A L E S *)

g	= Gramm	gramme	US-\$	= US-Dollar	dollar U.S.
kg	= Kilogramm	kilogramme	DM	= Deutsche Mark	Deutsche Mark
dt	= Dezitonne (100 kg)	quintal	SZR	= Sonderziehungs- rechte	droits de tira- ge spéciaux
t	= Tonne (1 000 kg)	tonne	h	= Stunde	heure
mm	= Millimeter	millimètre	kW	= Kilowatt	kilowatt
cm	= Zentimeter	centimètre	kWh	= Kilowattstunde	kilowatt-heure
m	= Meter	mètre	MW, GW	= Megawatt, Gigawatt	mégawatt, gigawatt
km	= Kilometer	kilomètre	St	= Stück	pièce
m ²	= Quadratmeter	mètre carré	P	= Paar	paire
ha	= Hektar (10 000 m ²)	hectare	Mill.	= Million	million
km ²	= Quadrat- kilometer	kilomètre carré	Mrd.	= Milliarde	milliard
l	= Liter	litre	JA	= Jahres- anfang	début de l'année
hl	= Hektoliter (100 l)	hectolitre	JM	= Jahres- mitte	milieu de l'année
m ³	= Kubikmeter	mètre cube	JE	= Jahresende	fin de l'année
tkm	= Tonnen- kilometer	tonne-kilo- mètre	Vj	= Vierteljahr	trimestre
BRT	= Bruttoregister- tonne	tonnage (jauge brute)	Hj	= Halbjahr	semestre
NRT	= Nettoregister- tonne	tonnage (jauge nette)	D	= Durchschnitt	moyenne
tdw	= Tragfähigkeit (t = 1 016,05 kg)	tonne métrique	cif	= Kosten, Ver- sicherungen und Fracht inbegriffen	coût, assu- rance, fret inclus
Z	= Zaïre	zaïre	fob	= frei an Bord	franco à bord

*) Spezielle Abkürzungen sind den jeweiligen Abschnitten zugeordnet. Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

*) Abréviations spéciales sont adjointes à des sections respectives. Sauf rares exceptions, les chiffres provisoires, corrigés et estimés ne sont pas marqués comme tels. En raison d'ajustements comptables, les totaux ne se font pas toujours exactement.

TABELLENVERZEICHNIS

Seite

1	Allgemeiner Überblick	
1.1	Grunddaten	11
1.2	Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder	13
2	Gebiet	
2.1	Klima	16
3	Bevölkerung	
3.1	Bevölkerungsentwicklung und -dichte	17
3.2	Geburten- und Sterbeziffern	17
3.3	Bevölkerung nach Altersgruppen	18
3.4	Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Regionen	19
3.5	Bevölkerung nach Stadt und Land	19
3.6	Bevölkerung in ausgewählten Städten	19
4	Gesundheitswesen	
4.1	Registrierte Erkrankungen	21
4.2	Ausgewählte Schutzimpfungen	21
4.3	Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen	22
4.4	Medizinische Einrichtungen	22
4.5	Betten in medizinischen Einrichtungen	22
4.6	Ärzte und Zahnärzte	23
4.7	Anderes medizinisches Personal	23
5	Bildungswesen	
5.1	Analphabeten	24
5.2	Schulen und andere Bildungseinrichtungen	24
5.3	Schüler bzw. Studenten	25
5.4	Lehrkräfte	25
5.5	Studenten im Ausland nach ausgewählten Gastländern	25
6	Erwerbstätigkeit	
6.1	Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung	26
6.2	Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen	26
6.3	Sozialversicherte Lohn- und Gehaltsempfänger nach Bereichen	27
7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
7.1	Bodennutzung	28
7.2	Verbrauch von Handelsdünger	29
7.3	Index der landwirtschaftlichen Produktion	29
7.4	Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	30
7.5	Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	31
7.6	Viehbestand	32
7.7	Schlachtungen	32
7.8	Ausgewählte tierische Erzeugnisse	32
7.9	Laubholzeinschlag	33
7.10	Bestand an Fischereifahrzeugen nach Größenklassen	33
7.11	Fangmengen der Fischerei	33
8	Produzierendes Gewerbe	
8.1	Index der Produktion für das Produzierende Gewerbe	34
8.2	Installierte Leistung der Kraftwerke	35
8.3	Elektrizitätserzeugung	35
8.4	Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden	38
8.5	Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	39
8.6	Baugenehmigungen für Hochbauten	39
9	Außenhandel	
9.1	Außenhandelsentwicklung	41
9.2	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen	41
9.3	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen	43
9.4	Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern	43
9.5	Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern	44
9.6	Entwicklung des deutsch-zairischen Außenhandels	45
9.7	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Zaire nach SITC-Positionen	45
9.8	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Zaire nach SITC-Positionen	46
10	Verkehr und Nachrichtenwesen	
10.1	Streckenlänge der Eisenbahnen	47
10.2	Fahrzeugbestand der Eisenbahnen	47
10.3	Beförderungsleistungen des "ONATRA" und der "SNCZ"	48
10.4	Kraftfahrzeugbestand und Pkw-Dichte	48
10.5	Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	48
10.6	Bestand an Handelsschiffen	49
10.7	Frachtumschlag in ausgewählten Häfen	49

	Seite	
10.8	Beförderungsleistungen der nationalen Fluggesellschaft "Air Zaire"	50
10.9	Luftverkehrsdaten des Flughafens N'Djili, Kinshasa	50
10.10	Daten des Nachrichtenwesens	50
11	Reiseverkehr	
11.1	Auslandsgäste nach ausgewählten Herkunftsländern	51
11.2	Daten des Beherbergungsgewerbes	51
12	Geld und Kredit	
12.1	Amtliche Wechselkurse	52
12.2	Gold- und Devisenbestand	52
12.3	Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens	53
13	Öffentliche Finanzen	
13.1	Haushalt der Zentralregierung	54
13.2	Haushaltseinnahmen der Zentralregierung	54
13.3	Haushaltsausgaben der Zentralregierung	55
13.4	Öffentliche Auslandsschulden	56
14	Löhne	
14.1	Index der gesetzlichen Mindestlöhne	57
14.2	Index der Nominal- und Reallöhne	57
14.3	Vorherrschende Stundenlohnsätze in Kinshasa nach ausgewählten Berufen	58
14.4	Durchschnittliche Monatsverdienste im März 1982 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	59
14.5	Monatsgehälter im öffentlichen Sektor nach ausgewählten Berufen	59
14.6	Vorherrschende Monatsgehälter der Angestellten nach ausgewählten Berufen in Kinshasa	60
15	Preise	
15.1	Preisindex für die Lebenshaltung in Kinshasa	61
15.2	Index der Einzelhandelspreise auf Märkten in Kinshasa	61
15.3	Einzelhandelspreise ausgewählter Waren auf Märkten in Kinshasa	62
15.4	Einzelhandelspreise ausgewählter Erdölprodukte	62
15.5	Erzeugermindestpreise landwirtschaftlicher Produkte	63
15.6	Index der Ein- und Ausfuhrpreise	63
15.7	Durchschnittliche Ausfuhrpreise ausgewählter Waren	63
16	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
16.1	Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	64
16.2	Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten	64
16.3	Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	65
16.4	Bruttoinlandsprodukts und Volkseinkommen	66
17	Zahlungsbilanz	
17.1	Entwicklung der Zahlungsbilanz	68

VORBEREITUNG

Die in der Reihe "Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte enthalten eine Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben.

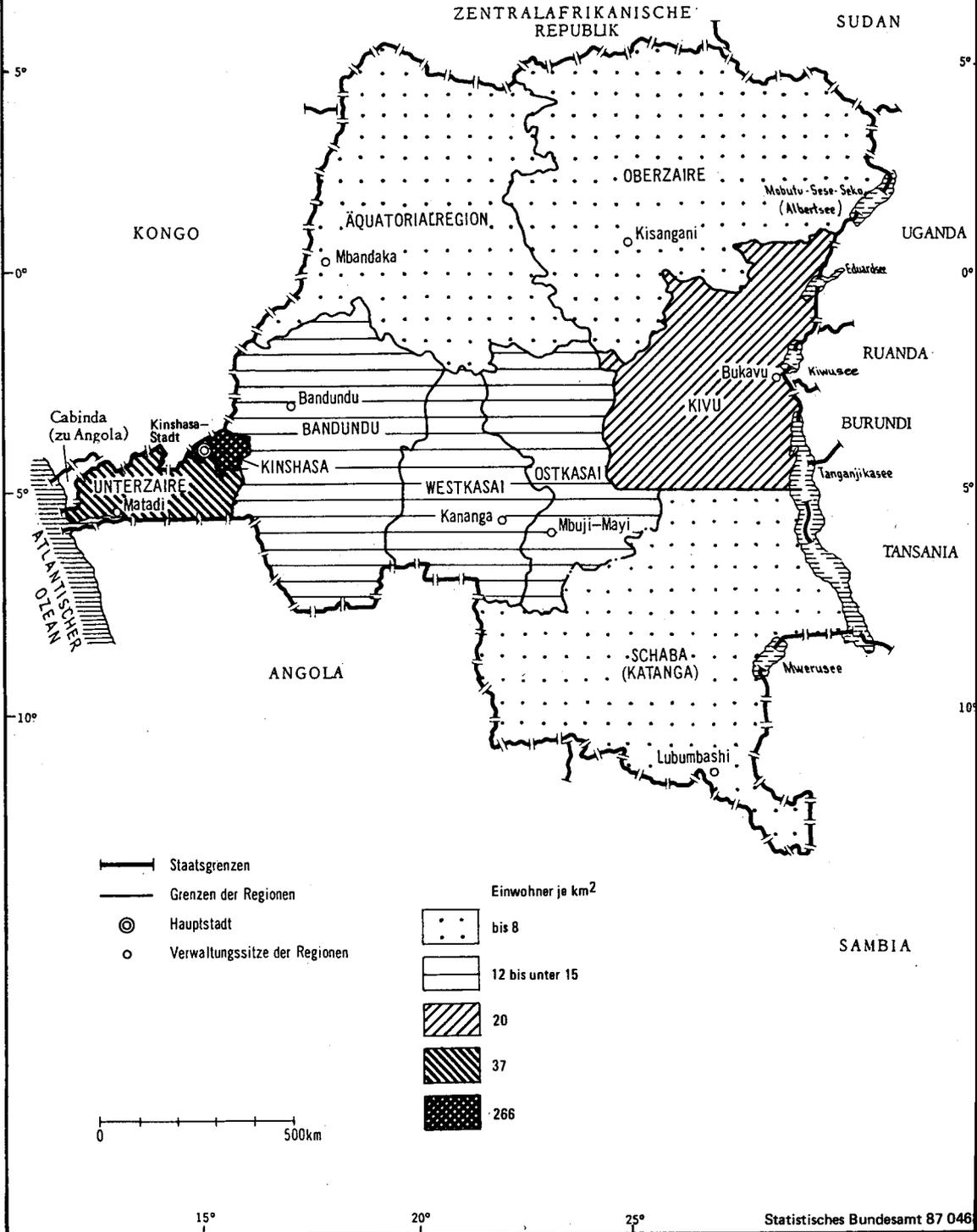
Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß die Aussagefähigkeit statistischer Angaben aus begrifflichen, methodischen und verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt ist. Internationale Vergleiche sind daher meist nur mit Vorbehalten möglich.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, und in der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

Die in diesem Bericht veröffentlichten Karten wurden ausschließlich zur Veranschaulichung für den Leser erstellt. Das Statistische Bundesamt verbindet mit den verwendeten Bezeichnungen und den dargestellten Grenzen weder ein Urteil über den juristischen Status irgendwelcher Territorien noch irgendeine Bekräftigung oder Anerkennung von Grenzen.

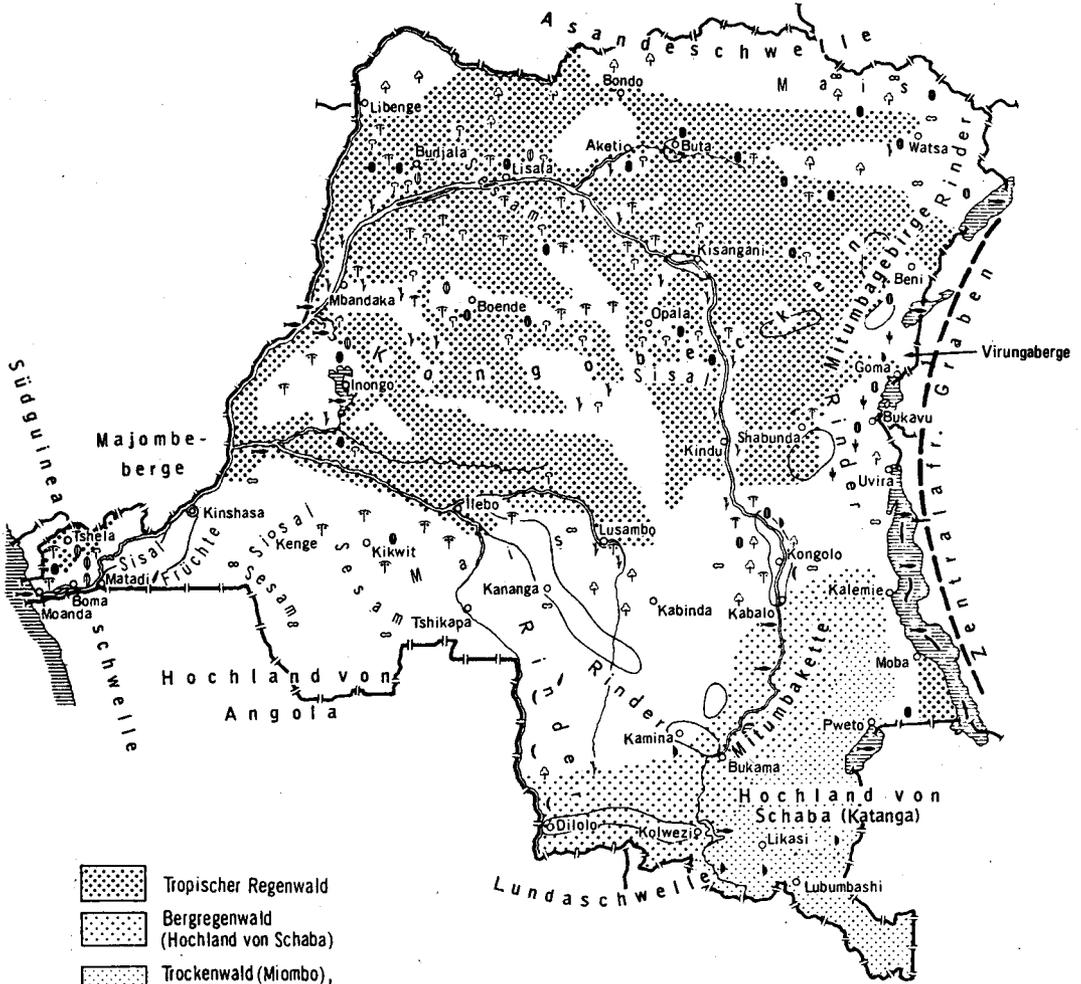
ZAÏRE

VERWALTUNGSEINTEILUNG BEVÖLKERUNGSDICHTE 1984



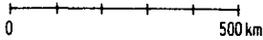
ZAIRE

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI



-  Tropischer Regenwald
-  Bergregenwald (Hochland von Schaba)
-  Trockenwald (Miombo), Dornbusch
-  Feuchtsavanne, einheimischer Hackbau, Plantagen (auch im Regenwald)
-  Subsistenzwirtschaft (cultures vivrières)

-  Bananen
-  Baumwolle
-  Erdnüsse
-  Gummibäume (Hevea)
-  Kaffee
-  Kakao
-  Ölpalmen
-  Reis
-  Tabak
-  Tee
-  Zuckerrohr
-  Fischfang



ZAÏRE

BODENSCHÄTZE, INDUSTRIESTANDORTE, VERKEHR

ZENTRALAFRIKANISCHE
REPUBLIK

SUDAN

nach Dschuba

Watsa KILLO

Mungbere

Nia-Nia

Bunja

MOTO

Beni

nach Mombasa

Kasese

Virungaberger

RUANDA

BURUNDI

Bujumbura

Kigoma

nach Daressalam

TANSANIA

Kalema

Malembu

Nkululu

Mandjo

Pepa

Mitwaba

Kilwa

Kasenga

Mansa

nach Lusaka

SAMBIA

Kitwe

Sakania

Ndola

nach Lusaka

Lubumbashi

Likasi

Rotwezi

Mutshatsha

Sandoa

Kamina

Kabonga

Gandajika

Mwene Ditu

Mulombo

Paria

Lusambo

Sentery

Kibombo

Kindu

Elia

Kalima

Tschibinda

Goma

Bukavu

Walikale

Butembo

Lobito

Kisangani

Yambuya

Basoko

Simba

Befori

Ojolu

Basankusu

Boende

Bamatoto

Ikela

Opala

Wamba

Lomela

Morikoto

Bamatoto

Memema

Luaba

Luaba</

1 ALLGEMEINER ÜBERBLICK

Staat und Regierung

<p>Staatsname Vollform: Republik Zaire Kurzform: Zaire</p> <p>Staatsgründung/Unabhängigkeit Unabhängig seit 30. Juni 1960</p> <p>Verfassung: vom Februar 1978 (mit Änderungen vom November 1980).</p> <p>Staats- und Regierungsform Präsidentiale Republik</p> <p>Staatsoberhaupt: Staatspräsident Marschall Mobutu Sésé-Sékou (seit 1965; Wiederwahl 1970, 1977 und 1984; zugleich Vorsitzender des Partei-Politbüros sowie des Nationalen Exekutivrates = Ministerrat)</p>	<p>Volksvertretung/Legislativ Nationaler Gesetzgebungsrat (Einkammer- parlament) mit 310 für 5 Jahre gewählten Abgeordneten (Volkskommissare).</p> <p>Parteien/Wahlen Nationale Einheitspartei ist die 1967 ge- gründete "Mouvement Populaire de la Révo- lution"/MPR. Bei den Wahlen von 1982 ent- fielen sämtliche Sitze auf Mitglieder der Staatspartei. Oppositionelle Parteien werden nicht geduldet.</p> <p>Verwaltungsgliederung 8 Regionen und Hauptstadt-Distrikt, Kreise und Bezirke.</p> <p>Internationale Mitgliedschaften Vereinte Nationen und UN-Sonderorganisa- tionen; Organisation für afrikanische Einheit/OUA; Wirtschaftsgemeinschaft der Staaten an den Großen Seen/CEPGL; assoziiert mit den Europäischen Gemein- schaften/EG.</p>
--	---

1.1 Grunddaten

	<u>Einheit</u>			
Gebiet				
Gesamtfläche	km ²		1987: 2 344 885	
Ackerland und Dauerkulturen	km ²		1984: 65 100	
Bevölkerung				
Gesamtbevölkerung				
Volkszählungsergebnisse	1 000		1970: 21 638	1984: 29 671
Jahresmitte	1 000		1985: 33 052	1987: 35 097
Bevölkerungswachstum	%	1970 - 84:	37,1	1985 - 87: 6,2
Bevölkerungsdichte	Einw. je km ²		1970: 9,2	1987: 15,0
Geborene	je 1 000 Einw.	<u>1960/65 D:</u>	48,1	<u>1980/85 D:</u> 45,2
Gestorbene	je 1 000 Einw.		23,8	15,8
Gestorbene im 1. Lebensjahr	je 1 000 Lebendgeb.		146	107
Lebenserwartung bei Geburt				
Männer	Jahre	<u>1965:</u>	42	<u>1984:</u> 49
Frauen	Jahre		45	53
Gesundheitswesen				
Krankenhausbetten	Anzahl	<u>1970:</u>	67 624	<u>1979:</u> 79 244
Einwohner je Krankenhausbett	Anzahl		325	355
Ärzte	Anzahl		718	1 900
Einwohner je Arzt	1 000		30,6	14,8
Zahnärzte	Anzahl		21	58
Einwohner je Zahnarzt	1 000		1 047,2	484,9
Bildungswesen				
Analphabeten, 15 Jahre und älter	%	1962:	68,7	1985: 38,8
Grundschüler	1 000	<u>1970/71:</u>	3 088	<u>1978/79:</u> 3 919
Sekundarschüler	1 000		185	611
Studenten	1 000		12	1982/83: 32
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei				
Index der landw. Produktion	1979/81 D = 100	<u>1981:</u>	103	<u>1985:</u> 117
Nahrungsmittelerzeugung	1979/81 D = 100		104	118
je Einwohner	1979/81 D = 100		101	102
Erntemengen				
Mais	1 000 t		639	750
Maniok	Mill. t		13,8	15,5
Bananen	1 000 t		1 766	1 820
Rinderbestand	1 000 ³		1 226	1 350
Laubholzeinschlag	Mill. m ³	1983:	28,7	30,4
Fischfangmengen	1 000 t	1980:	102	1984: 101

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Zaire 1987

	<u>Einheit</u>				
Produzierendes Gewerbe					
Index der Produktion	1970 = 100		1980:	109	1985: 128
Installierte Leistung der Kraftwerke	MW		<u>1970:</u>	867	<u>1983:</u> 1 716
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh			3 230	4 213
Gewinnung von Kupfer	1 000 t		<u>1982:</u>	503	<u>1985:</u> 502
Erdöl	1 000 t			1 056	1 284
Diamanten	Mill. Karat			6,1	20,4
Herstellung von Motorenbenzin	1 000 t		<u>1980:</u>	48	1984: 55
Zement	1 000 t			453	<u>1985:</u> 444
Bier	1 000 hl			2 628	4 222
Außenhandel					
Einfuhr	Mill. US-\$		<u>1980:</u>	842	<u>1985:</u> 596
Ausfuhr	Mill. US-\$			1 639	953
Verkehr und Nachrichtenwesen					
Streckenlänge der Eisenbahn	km		1983:	5 254	1985: 5 118
Straßenlänge	km		1980:	145 100	
Pkw je 1 000 Einwohner	Anzahl		1975:	3,5	1981: 2,2
Handelsschiffe	1 000 BRT		1970:	28,8	1984: 84,7
Fluggäste der "Air Zaire"	1 000		1975:	432	1985: 131
Fernsprechanschlüsse	1 000		1970:	37,0	1984: 38,8
Reiseverkehr					
Auslandsgäste	1 000		<u>1970:</u>	38,3	<u>1983:</u> 25,0
Deviseneinnahmen	Mill. US-\$			1	23
Geld und Kredit					
Offizieller Kurs, Verkauf	DM für 100 Z		<u>JE 1982:</u>	41,28	Sept. 1986: 3,13
Devisenbestand	Mill. US-\$			38,85	Aug. 1986: 222,80
Bargeldumlauf je Einwohner	Z			107	Sept. 1985: 346
Öffentliche Finanzen					
Haushalt der Zentralregierung					Voranschl.
Einnahmen	Mill. Z		<u>1981:</u>	4 859	<u>1986:</u> 67 930
Ausgaben	Mill. Z			9 049	70 580
Öffentliche Auslandsschulden	Mill. US-\$			4 435	1985: 5 282
Preise					
Preisindex für die Lebenshaltung in Kinshasa	1975 = 100		<u>1981:</u>	1 813	<u>Dez. 1985:</u> 9 839
Lebensmittel	1975 = 100			1 828	9 259
Volkswirtschaftliche Gesamt-rechnungen					
Bruttoinlandsprodukt zu Markt-preisen					
in jeweiligen Preisen	Mill. Z		<u>1970:</u>	938	<u>1984:</u> 99 583
in Preisen von 1980	Mill. Z			16 478	17 838
je Einwohner	Z			761	601

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder*)

Land	Ernährung		Gesundheitswesen		Bildungswesen	
	Kalorienversorgung 1983		Lebenserwartung bei Geburt 1984	Einwohner je planmäßiges Krankenhausbett	Anteil der	
	je Einwohner/Tag				Alphabeten an der Bevölkerung (15 und mehr Jahre) 1980	eingeschriebenen Schüler an der Bev. im Grundschulalter 1983/1)
	Anzahl	% des Bedarfs	Jahre	Anzahl	%	
Ägypten	3 163	126	60	500(81)	44	78
Äquatorialguinea	.	.	44	170(80)	37	81(82)
Äthiopien	2 162	93	44	2 787(80)	53(82) ^{a)}	46
Algerien	2 750	115	60	440(81)	45(82)	93
Angola	2 041	87	43	322(72)	25(82)	66(72)
Benin	1 907	83	49	904(81)	28	65
Botsuana	2 152	93	58	383(80)	35	102
Burkina Faso 2)	2 014	85	45	3 009(80)	9(75)	28
Burundi	2 378	102	48	1 564(83)	27	33
Dschibuti	.	.	48	281(80)	9(78)	32(82)
Elfenbeinküste	2 576 ^{b)}	112	52	915(79)	43(85)	76
Gabun	2 763 ^{b)}	111	50	220(81)	30(77)	115(75)
Gambia	2 223 ^{c)}	89	42	961(80)	20	56
Ghana	1 516	66	53	665(79)	30(70)	76
Guinea	1 939	84	38	592(76)	20	33
Guinea-Bissau	2 230 ^{c)}	.	38	529(81)	.	88
Kamerun	2 031	88	54	346(80)	41(76)	107
Kap Verde	2 716 ^{c)}	.	64	513(80)	.	.
Kenia	1 919	83	54	641(83)	47	104
Komoren	2 291 ^{c)}	92	55	528(80)	.	103
Kongo	2 425	109	57	296(81)	62(74)	156(82)
Lesotho	2 376	104	54	724(80)	52	112
Liberia	2 367	102	50	733(79)	25	66
Libyen	3 651	155	59	206(81)	39(73)	123(82)
Madagaskar	2 543	112	52	509(78)	67(85)	100
Malawi	2 200	95	45	836(81)	25	62
Mali	1 597	68	46	2 467(82) ^{d)}	9(76)	27
Marokko	2 544	105	59	848(81)	28	80
Mauritanien	2 252	97	46	1 792(80)	17(76) ^{e)}	33
Mauritius	2 675	118	66	352(81)	79	106
Mosambik	1 668	71	46	984(81)	38(85)	104
Namibia	2 197 ^{b)}	88	58(83)	97(73)	.	.
Niger	2 271	97	43	1 669(83)	10	23
Nigeria	2 022	86	50	1 428(80)	34	98
Ruanda	2 276	98	47	648(81)	50	70
Sambia	1 929	84	52	383(81)	44	96
Sao Tomé und Príncipe	2 351 ^{c)}	.	64	.	.	.
Senegal	2 436	102	46	810(79)	10	48
Seschellen	2 523 ^{c)}	101	69	170(82)	60(77)	95
Sierra Leone	2 082	91	38	902(82)	20	40
Simbabwe	1 956	82	57	510(80)	69	130
Somalia	2 063	89	46	1 177(82)	12(85)	30
Sudan	2 122	90	48	1 196(82)	32	52
Südafrika	2 897	118	54	179(80)	.	105(72)
Swasiland	2 526 ^{c)}	101	54	382(82)	65	111
Tansania	2 271	98	52	562(81)	79(81)	98
Togo	2 156	94	51	739(79)	41(85)	106
Tschad	1 620	68	44	1 292(78)	15	35
Tunesien	2 889	121	62	473(83)	54(85)	111
Uganda	2 351	101	51	689(81)	52	60
Zaire	2 136	96	51	355(79)	61(85)	90
Zentralafr. Rep.	2 048	91	49	616(80)	33	70

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) 100 % übersteigende Anteile begründen sich aus der Erfassungsmethode nach Unterrichtsstufen, wobei z. T. Schüler miterfaßt werden, die nicht zur entsprechenden Altersgruppe gehören. - 2) Ehem. Obervolta.

a) Zehn und mehr Jahre. - b) D 1979/81. - c) D 1980/82. - d) In medizinischen Einrichtungen insgesamt. - e) Sechs und mehr Jahre.

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder *)

Indikator	Landwirtschaft		Energie	Außenhandel	Verkehr	Informationswesen		Sozialprodukt
	Anteil der		Energieverbrauch je Einwohner 1983	Anteil weiterverarbeiteter Produkte an der Gesamtausfuhr 1)	Pkw	Fernsprechan-schlüsse 1985	Fernsehempfangsgeräte 1983	Brutto-sozialprodukt zu Marktpreisen je Einwohner 1984
	Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt 1984	landw. Erwerbspers. an Erwerbspers. insges. 1985						
	Land	%	kg/SKE 2)	%	Anzahl	US-\$		
					je 1 000 Einwohner			
Ägypten	20	48	574	8(82)	9(79)	17	44	720
Äquatorialguinea .....	.	72	103	.	14(72)	4	5	.
Äthiopien	48	76	25	1(82)	4(85)	3	1	110
Algerien	6	44	610	0(83)	27(82)	33	65	2 380
Angola	48(80)	55	136	8(75)	8(81)	5	4	.
Benin	50	44	47	8(78)	6(84)	4	4	270
Botswana	7(82)	76	.	.	13(85)	18	.	910
Burkina Faso 3)	41	78	27	10(83)	3(83)	2	5	160
Burundi	58	81	15	1(80)	1(81)	1	.	220
Dschibuti	4(83)	.	647	3(75)	4(83)	22	33	.
Elfenbeinküste	27	76	203	10(82)	19(84)	13	40	610
Gabun	6(83)	74	973	3(82)	14(82)	24	18	3 480
Gambia	33	76	123	0(77)	10(82)	7	.	260
Ghana	52	47	94	1(80)	5(81)	5	6	350
Guinea	38	78	79	.	2(81)	3	2	300
Guinea-Bissau .....	.	79	66	1(77)	.	3	.	.
Kamerun	24	79	450	7(82)	8(84)	5	.	810
Kap Verde .....	.	53	147	5(80)	.	7	.	.
Kenia	31	75	97	11(82)	12(83)	13	6	300
Komoren	41(82)	62	51	30(76)	.	5	.	.
Kongo	8	31	102	7(80)	14(81)	11	3	1 120
Lesotho	23	80	.	.	5(82)	7	.	530
Liberia	36	67	347	1(81)	1(81)	4	12	470
Libyen	2	11	5 699	0(81)	77(81)	144	66	8 230
Madagaskar	44	79	59	8(81)	3(84)	4	8	270
Malawi	37	80	44	8(81)	3(84)	6	.	210
Mali	46	84	28	23(79)	3(81)	1	.	140
Marokko	17	48	297	34(82)	24(83)	13	39	670
Mauretanien	34	80	163	0(75)	6(81)	3	.	450
Mauritius	15	26	277	36(81)	31(85)	55	86	1 100
Mosambik	44(79)	60	115	5(77)	2(83)	4	0	.
Namibia	7	45	.	.	.	45	.	1 470
Niger	33	85	58	2(81)	6(83)	2	1	190
Nigeria	26	49	200	0(79)	6(81)	5	5	770
Ruanda	40(83)	87	21	0(78)	2(85)	1	.	270
Sambia	15	63	347	1(79)	12(81)	12	12	470
Sao Tomé und Príncipe .....	.	.	222	0(77)	.	28	.	.
Senegal	17	72	162	20(81)	6(81)	8	1	380
Seschellen	8(83)	.	857	0(83)	64(81)	179	8	.
Sierra Leone	32	62	61	63(76)	4(75)	5	6(84)	300
Simbabwe	14	56	468	13(79)	29(82)	30	13	740
Somalia	50	77	100	1(80)	1(81)	2	.	260
Sudan	34	74	80	1(81)	2(81)	3	49	340
Südafrika	5	27	2 778 ^{a)}	14(82)	107(85)	123	75	2 260
Swasiland	20(81)	68	.	.	25(82)	25	4	800
Tansania	52(83)	78	45	11(81)	2(81)	5	0	210
Togo	32	65	194	15(81)	1(85)	4	5	250
Tschad	64(81)	79	21	8(75)	2(81)	1	.	.
Tunesien	15	36	635	33(81)	21(82)	36	54	1 250
Uganda	57(83)	78	24	0(76)	1(82)	4	6	230
Zaire	36(82)	72	69	3(79)	2(81)	1(84)	0	140
Zentralafr. Rep.	39	85	40	26(80)	16(83)	3	1	270

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) SITC-Pos. 5-B. - 2) Steinkohleneinheit. - 3) Ehem. Obervolta.

a) Einschl. Botswana, Lesotho, Namibia und Swasiland.

2 G E B I E T

Das Staatsgebiet von Zaire erstreckt sich zwischen 5°30' nördlicher Breite und 14° südlicher Breite sowie zwischen 12° und 31°20' östlicher Länge in Äquatorialafrika. Es umfaßt als drittgrößter Staat Afrikas 2 344 885 km² und ist damit annähernd neuneinhalb mal so groß wie die Bundesrepublik Deutschland. Etwa ein Drittel des Staatsgebietes liegt nördlich des Äquators, rund zwei Drittel befinden sich südlich davon. Nachbarländer sind im Westen die Volksrepublik Kongo, im Norden die Zentralafrikanische Republik und Sudan, im Osten Uganda, Ruanda, Burundi und Tansania, im Süden Sambia und Angola.

Zaire läßt sich in fünf große naturräumliche Einheiten gliedern:

- Die Küstenebene umfaßt ein relativ kleines Gebiet, Zaire ist nur durch einen schmalen Zugang (40 km Küstenlinie) mit dem Atlantischen Ozean verbunden. Der Zugang zum Meer an der Mündung des Kongo (Zaire) trennt die Exklave Cabinda im Norden vom Hauptteil Angolas am Südufer des Flusses.
- Den flächenmäßig größten Anteil am Staatsgebiet nimmt der Kongobeckenraum mit rund 1 500 km Durchmesser ein. Das Kongobecken ist mit Höhenlage von 300 bis 400 m eingelagert zwischen der Asandeschwelle im Norden (600 bis 800 m), der Lundaschwelle im Süden (1 100 bis 1 400 m) und dem Zentralafrikanischen Grabenbruch- und Vulkansystem im Osten. Im Westen durchbricht der Kongo in 32 Stromschnellen die Randschwelle Niederguineas (700 bis 800 m). Im Kongobecken überfluten zur Hochwasserzeit die nur schwach eingetieften Flüsse weite Gebiete. Besonders ausgedehnte Überschwemmungs- und Sumpfareale befinden sich im Westen des Beckens zwischen Kongo und Ubangi, im Gebiet des Tumbasees und des Mai Ndombe (Léopold II.-See).
- Die Lundaschwelle wird von einem Tafelland gebildet mit eintönigen Hochflächen, in die sich die parallel nach Norden fließenden Zuflüsse des Kasai eingeschnitten haben. Die Oberfläche ist stärker gegliedert im Hochland von Schaba (Katanga) als Folge von Grabenbrüchen und Aufwölbungen. In das Hochland von Schaba sind die Niederungen des Opemba und Lufira eingelagert. In etwa 650 m Höhe erstreckt sich der Upemba-Graben, der von dem Upembasee sowie mehreren kleinen Seen ausgefüllt ist. Südöstlich des Manikaplateaus erreicht die Mitumbakette 1 890 m und das sich weiter südwärts erstreckende Kundelungugebirge erreicht Höhen um 1 700 m.
- Die Gebirgszone der Zentralafrikanischen Schwelle begrenzt das Kongobecken im Osten. Der Gebirgsraum erreicht im Süden in den Marungubergen bereits 2 500 m und steigt nach Norden auf mehr als 4 500 m in den Virungavulkanen und zum vergletscherten Ruwenzori-Massiv mit 5 109 m an.
- Der Zentralafrikanische Graben erstreckt sich in nord-südlicher Richtung. Im Grabenbereich befinden sich große Binnenseen, von denen der Mobuto-Sese-Seko-(Albert-)See, Eduard-, Kivu- und der langgestreckte Tanganjikasee die größten sind.

Zaire hat, entsprechend der Lage beiderseits des Äquators, tropisches Klima. Im Kongobecken fallen 1 700 bis 2 000 mm Niederschlag pro Jahr. Die Luftfeuchtigkeit ist im Beckenraum mit 90 bis 100 % sehr hoch und sinkt selbst in den weniger humiden Monaten kaum unter 70 %. Die Randschwellen im Süden und Westen weisen ein tropisches Feuchtklima mit zwei Regenzeiten (April und September) sowie zwei Trockenzeiten (Januar/Februar und Juni bis August) auf. Im Hochland von Schaba fallen 1 000 bis 1 300 mm Niederschlag pro Jahr. Die Trockenzeit dauert von Juni bis Oktober. Im gebirgigen Osten werden teilweise mehr als 3 000 mm Niederschlag erreicht.

Die natürliche Vegetation besteht im zentralen und nördlichen Teil des Kongobeckens aus immergrünem tropischem Regenwald, der etwa 40 % des Landes einnimmt. Die Waldfläche bildet eines der größten zusammenhängenden Waldgebiete der Erde. Der Urwald ist allerdings durch Brandrodung erheblich zugunsten landwirtschaftlicher Anbauflächen geschrumpft. Etwa 50 % der Gesamtfläche werden von Savannen eingenommen. Im Hochland von Schaba sind Trockensavannen sowie lichter, regengrüner Trockenwald (Miombowald) anzutreffen. Der Küstenbereich wird stellenweise von Mangrovenwäldern gesäumt.

Die Zeitdifferenz zwischen der Landeszeit von Zaire und der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ) beträgt - 1 Stunde.

2.1 Klima*
(Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seehöhe	Zaire = Kongo- Unterlauf		(Zaire-)Kongobecken			
	Matadi	Kinshasa	Libenge	Kisangani	Ilebo	Kananga
	6°S 13°O 167 m	4°S 15°O 290 m	4°N 19°O 359 m	1°N 25°O 396 m	4°S 21°O 435 m	6°S 22°O 675 m

Lufttemperatur (°C), Tagesmittel

Kältester Monat (Juli)	22,3	22,0	24,8 ^{XII}	24,6 ^{VII+} 24,6 ^{VIII}	24,5	23,8
Wärmster Monat (März)	28,5	26,8 ^{IV}	26,5	26,2 ^{IV}	26,0	25,2 ^V
Jahr	26,1	25,3	25,4	25,4	25,4	24,5

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Kältester Monat (Juli)	25,8	26,8	20,4 ^{VIII}	28,7 ^{VIII}	29,6	28,9 ^{XII}
Wärmster Monat (März)	33,0	31,6 ^{IV}	32,5 ^{II}	31,5 ^{II}	30,8	31,0 ^{VI}
Jahr	30,1	29,8	30,8	30,7	30,3	29,8

Lufttemperatur (°C), absolute Minima

Kältester Monat	14 ^{VIII}	11 ^{VIII}	10 ^I	15 ^{II}	14 ^{VIII}	13 ^{VII}
Wärmster Monat	21 ^{XI-I}	18-19 ^{XI-V}	17-18 ^{III-X}	19 ^{IV,X+} 19 ^{XI}	19 ^{IV}	18 ^{IV}

Station Lage Seehöhe	Östliches Randgebirge (Ostafrikanischer Graben)			Schaba (Katanga-Hochland)		
	Schibinda (Virunga- Berge)	Bukavu (Kivusee)	Kongolo	Kalemie (Tangan- jikasee)	Kamina	Lubum- bashi
	2°S 29°O 2 070 m	3°S 29°O 1 612 m	5°S 27°O 575 m	6°S 29°O 790 m	9°S 25°O 1 106 m	12°S 27°O 1 298 m

Lufttemperatur (°C), Tagesmittel

Kältester Monat (Juli)	15,2	20,0 ^{VII} 20,0 ^{XII}	24,0	20,9	21,4 ^{VI}	16,8
Wärmster Monat (Oktober)	16,6 ^{I+II}	21,0 ^{IX}	25,8 ^{III,IV} 25,8 ^{IX}	24,8	23,8 ^{IX}	23,8
Jahr	16,2	20,4	25,1	23,3	22,6	20,8

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Kältester Monat (Juli)	20,6 ^{VI}	24,7 ^{XII}	29,9 ^{XI,XII}	27,0	27,0 ^{XII}	25,2
Wärmster Monat (September)	22,2	27,1 ^{VIII}	32,9 ^{VIII}	29,8 ^X	30,4	31,7 ^X
Jahr	21,5	25,5	31,5	28,1	28,5	27,6

Lufttemperatur (°C), absolute Minima

Kältester Monat (Juli)	5	11	6	10	10 ^{III,VI-} 10 ^{VIII}	3 ^{V+VIII}
Wärmster Monat	9 ^{III,IV}	13 ^{IX-V}	16 ^{IX}	16 ^{XI-I} 16 ^{III+IV}	16 ^{IV}	14 ^{II}

*) Römische Zahlen geben die Monate bzw. abweichende Monate an.

Über ausführlichere Klimaangaben für diese und weitere Stationen verfügt der Deutsche Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg, Postfach 180, 2000 Hamburg 4.

Diese Klimadaten werden im allgemeinen nur gegen Gebühr abgegeben.

3 BEVÖLKERUNG

Zur Jahresmitte 1987 hatte Zaire 35,1 Mill. Einwohner (fortgeschriebene Zahl) und eine auf die Gesamtfläche berechnete Einwohnerdichte von 15,0 Einwohnern je km². Die letzte Volkszählung fand am 1. Juli 1984 statt. Damals wurden 29,7 Mill. Einwohner ermittelt. In den 14 Jahren zwischen der provisorischen Volkszählung von 1970 und der Volkszählung von 1984 hat sich die Einwohnerzahl um rund acht Millionen (37 %) erhöht. Somit betrug die jährliche Wachstumsrate in diesem Zeitraum durchschnittlich 2,3 %.

Die Bevölkerungssituation ist geprägt von ethnischer und sprachlicher Vielfalt, von Problemen der Bevölkerungsballung einerseits und weiten menschenleeren Räumen andererseits. Von den Vereinten Nationen wird für den Zeitraum 1973 bis 1984 eine durchschnittliche jährliche Wachstumsrate von 3,0 % genannt. Für den Zeitraum 1980 bis 2000 wird eine Wachstumsrate von 3,2 % angenommen.

3.1 Bevölkerungsentwicklung und -dichte *)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1984	1985	1987
Bevölkerung	1 000	21 638 ^{a)}	24 702	28 532	29 671 ^{b)}	33 052	35 097
männlich	1 000	10 556	12 095	14 023	.	16 294	.
weiblich	1 000	11 082	12 606	14 509	.	16 758	.
Bevölkerungsdichte, bezogen auf die Gesamtfläche 1) ..	Einw. ² je km ²	9,2	10,5	12,2	12,7	14,1	15,0

*) Schätzungen der Vereinten Nationen. Stand: Jahresmitte.

1) 2 344 885 km².

a) Ergebnis der provisorischen Volkszählung vom 31. Juli. - b) Ergebnis der Volkszählung vom 1. Juli.

Die Zahl der Geborenen je 1 000 Einwohner sank nach Angaben der Vereinten Nationen von 48,1 (1960/65 D) auf 45,2 (1980/85 D). Gleichzeitig ging die durchschnittliche Sterbeziffer (Gestorbene je 1 000 Einwohner) von 23,8 auf 15,8 zurück. Damit beschleunigte sich das natürliche Bevölkerungswachstum (Differenz zwischen der Zahl der Geburten und Sterbefälle, ohne Zugänge und Abgänge durch grenzüberschreitende Wanderungen) von 2,4 % (1960/65 D) auf 2,9 % (1980/85 D) pro Jahr. Die Säuglingssterblichkeit (Gestorbene im ersten Lebensjahr je 1 000 Lebendgeborene) verminderte sich von 146 (1960/65 D) auf 107 (1980/85 D). Die Lebenserwartung bei Geburt betrug 1984 51 Jahre.

3.2 Geburten- und Sterbeziffern

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960/65 D	1965/70 D	1970/75 D	1975/80 D	1980/85 D
Geborene	je 1 000 Einw.	48,1	47,7	46,7	46,0	45,2
Gestorbene	je 1 000 Einw.	23,8	22,3	20,3	17,2	15,8
Gestorbene im 1. Lebensjahr	je 1 000 Lebendgeborene	146	137	127	117	107

Die hohen Geburtenraten der (meisten) Entwicklungsländer haben eine "junge Bevölkerung" zur Folge: so ist in Zaire knapp die Hälfte der Bevölkerung (1985: 45 %) weniger als 15 Jahre alt. Dagegen stehen nur 3 % im Alter von 65 und mehr Jahren. Zum Vergleich: die entsprechenden Werte für die Bundesrepublik Deutschland lauten 16 % und 14 % (1984).

3.3 Bevölkerung nach Altersgruppen*)
% der Gesamtbevölkerung

Alter von ... bis unter ... Jahren	1975			1985		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
unter 5	18,1	9,1	9,0	18,2	9,1	9,1
5 - 10	14,3	7,3	7,0	14,8	7,4	7,4
10 - 15	12,0	6,1	5,9	12,2	6,1	6,1
15 - 20	10,3	5,2	5,1	10,2	5,2	5,0
20 - 25	8,7	4,3	4,4	8,6	4,3	4,2
25 - 30	7,4	3,6	3,8	7,2	3,6	3,6
30 - 35	6,2	3,0	3,2	6,1	3,0	3,1
35 - 40	5,2	2,5	2,7	5,1	2,5	2,6
40 - 45	4,3	2,0	2,3	4,3	2,0	2,2
45 - 50	3,6	1,7	1,9	3,5	1,7	1,9
50 - 55	2,9	1,3	1,6	2,9	1,3	1,5
55 - 60	2,3	1,0	1,3	2,3	1,0	1,3
60 - 65	1,8	0,8	1,0	1,8	0,8	1,0
65 - 70	1,3	0,5	0,7	1,3	0,6	0,7
70 - 75	0,8	0,3	0,5	0,9	0,4	0,5
75 - 80	0,5	0,2	0,3	0,5	0,2	0,3
80 und mehr	0,2	0,1	0,2	0,3	0,1	0,2

*) Stand: Jahresmitte.

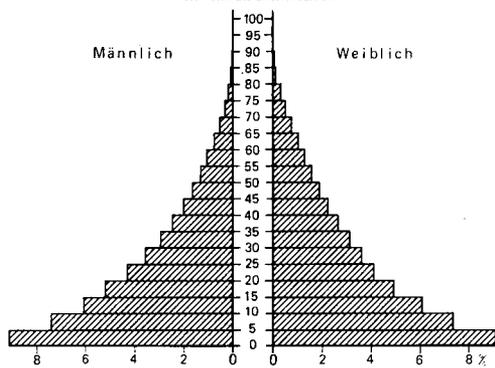
ALTERSAUFBAU DER BEVÖLKERUNG ZAIRES UND DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Altersgruppen in % der Bevölkerung

ZAIRE

Stand: Jahresmitte 1) 1985; 33,05 Mill.

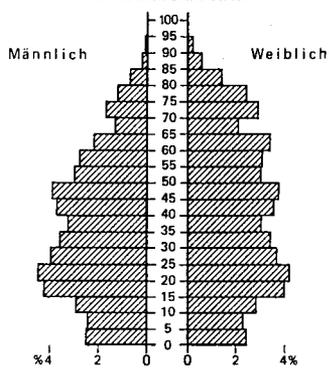
Alter von...bis unter...Jahren



BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Stand: 31.12.1984; 61,05 Mill.

Alter von...bis unter...Jahren



Maßstab bezogen auf Altersgruppen von jeweils 5 Jahren

1) Schätzung.

Statistisches Bundesamt 87 0472

In den Regionen Unterzaire, Kivu, Westkasai und Ostkasai liegt die Bevölkerungsdichte über dem Landesdurchschnitt (1984: 12,7 Einwohner je km²). Bei weitem am dichtesten besiedelt ist der Hauptstadt-Distrikt. In Oberzaire und der Äquatorialregion wurden 1984 jeweils

durchschnittlich nur 8,4 Einwohner je km² registriert. In der insgesamt am geringsten besiedelten Region Schaba (Katanga) ist die Bevölkerung vor allem auf die größeren Städte des engeren Bergbaubezirks konzentriert.

3.4 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Regionen*)

Region	Hauptort	Fläche km ²	1970	1984	1970	1984
			Bevölkerung		Einwohner je km ²	
			1 000			
Kinshasa	Kinshasa-Stadt	9 965	1 323	2 654	132,8	266,3
Unterzaire	Matadi	53 920	1 504	1 972	27,9	36,6
Bandundu	Bandundu	295 658	2 601	3 683	8,8	12,5
Aquatorialregion ...	Mbandaka	403 293	2 432	3 406	6,0	8,4
Oberzaire	Kisangani	503 239	3 356	4 206	6,7	8,4
Kivu	Bakavu	256 662	3 362	5 188	13,1	20,2
Schaba (Katanga) ...	Lubumbashi	496 965	2 754	3 874	5,5	7,8
Westkasai	Kananga	156 967	2 434	2 287	15,5	14,6
Ostkasai	Mbuji-Mayi	168 216	1 872	2 403	11,1	14,3

*) Ergebnisse der Volkszählungen.

In den letzten Jahrzehnten ist die Verstädterung rasch vorangeschritten. 1985 betrug der Anteil der ländlichen Bevölkerung knapp 56 %, 1970 hatte er noch annähernd 70 % betragen. Innerhalb dieser 15 Jahre wuchs die Zahl der Bewohner von Landgemeinden um 22 %, der Einwohner von Städten jedoch um 122 %. Die größeren Zuwachsraten innerhalb der Städte sind nur zum Teil durch die stadtwärts gerichtete Binnenwanderung zu erklären. Hinzu kommt, daß in den Städten die Raten des natürlichen Bevölkerungswachstums höher sind als auf dem Lande. Bessere medizinische Versorgung und - teilweise - günstigere sanitäre Verhältnisse bewirken eine höhere Lebenserwartung, insbesondere geringere Säuglingssterblichkeit, in urbanen Bezirken. Änderungen im Sexualverhalten, das vielfach traditionell längere Enthaltensamkeitsperioden nach Geburten einschloß, trugen vermutlich zur Steigerung der Geburtenziffern in den Städten bei.

3.5 Bevölkerung nach Stadt und Land*)

Stadt/Land	Einheit	1960	1970 ¹⁾	1975	1980	1985
In Städten	1 000	3 960	6 557	8 610	11 279	14 598
	%	22,3	30,3	34,9	39,5	44,2
In Landgemeinden	1 000	13 796	15 081	16 092	17 252	18 454
	%	77,7	69,7	65,1	60,5	55,8

*) Schätzungen der Vereinten Nationen. Stand: Jahresmitte.

1) Ergebnis der Volkszählung.

Kinshasa, die Hauptstadt, ist das größte städtische Zentrum. Zwischen 1970 und 1984 hat sich ihre Einwohnerzahl verdoppelt, annähernd ein Fünftel aller Stadtbewohner lebt hier. Die negativen Folgen der raschen Urbanisierung werden in Kinshasa besonders deutlich. Die große Mehrheit der Einwohner lebt in Randsiedlungen ("cités"), die in den letzten 40 Jahren weitgehend ungeplant wucherten. Diese Vorstädte werden größtenteils weder mit Wasser noch Strom versorgt, sind nicht an das Wasserentsorgungssystem angeschlossen und untereinander durch kein Verkehrsnetz verbunden.

Zweitgrößte Stadt ist mit 938 000 (1985) Einwohnern Kananga, der Hauptort von Westkasai. 1984 lebten allein in den drei größten Städten von Shaba (Katanga), in Lubumbashi, Kolwezi und Likasi rd. 29 % aller Einwohner der Region.

3.6 Bevölkerung in ausgewählten Städten

1 000

Stadt	1970	1974	1976	1984	1985
Kinshasa, Hauptstadt	1 323	2 008	2 444	2 654	.
Kananga	429	601	704	.	938
Lubumbashi	318	404	751	543	765

3.6 Bevölkerung in ausgewählten Städten

1 000

Stadt	1970	1974	1976	1984	1985
Mbuji-Mayi	256	337	383	423	625
Kisangani	230	311	339	.	557
Kolwezi .....	.	.	.	384	.
Bukavu	135	182	209	.	418
Kikwit	112	150	172	.	346
Likasi	146	.	162	194	.
Mbandaka	108	134	149	.	294
Matadi	110	144	162	.	216

Wie kaum ein anderes afrikanisches Land leidet Zaire unter der Vielfalt seiner Ethnien (etwa 250 Gruppen bzw. Untergruppen). Die Mitglieder der einzelnen ethnischen Gruppen sind zudem vielfach durch die Staatsgrenzen von ihren Stammesangehörigen in den Nachbarländern getrennt. Dies gilt insbesondere für die Kongo, Asande und Chokwe sowie kleinere Stammesgruppen.

Annähernd 80 % der Bevölkerung gehören zu einem der zahlreichen Bantu-Stämme. Der Begriff Bantu ("Menschen", "Leute") ist der Gesamtname für eine Vielzahl von Negerstämmen Mittel- und Südafrikas, die Bantu sprechen. Die wichtigsten Bantu-Stämme Zaires sind die Luba (18 % der Gesamtbevölkerung), Kongo (16 %), Mongo (13 %) und Rwanda (10 %). Gegenüber den Sudan-negern im Norden des Landes bestehen nicht in erster Linie Rassen- bzw. Kulturgegensätze sondern vornehmlich sprachliche Unterschiede. Knapp 20 % der Bevölkerung gehören den verschiedenen Sudan-Stämmen an. Außerdem gibt es kleine Gruppen von Niloten im Nordosten des Landes und Angehörige hamitischer Stämme (Watussi, Hima) im Osten. Von der Urbevölkerung, den kleinwüchsigen Pygmäen, sollen noch 20 000 bis 50 000 in abgelegenen Waldgebieten leben.

Je nach den politischen und Bürgerkriegssituationen in Nachbarländern sucht eine ständig wechselnde Zahl von Flüchtlingen in Zaire Schutz. 1985 waren es über 300 000 Menschen; sie kamen hauptsächlich aus Angola (etwa 265 000), Uganda, Ruanda, Sambia und (Süd-)Sudan. Die Zahl der im Lande lebenden sonstigen Ausländer wurde 1984 auf 60 000 geschätzt, davon rd. 25 000 in Kinshasa. Den größten Anteil bildeten ca. 15 000 Belgier, gefolgt von etwa 5 000 Franzosen.

Staatssprache ist Französisch (von der Kolonialzeit her). Wichtige Umgangssprachen sind die Idiome der größeren Stammesgruppen. Oberregionale Landessprachen sind Swahili (Kisuaheli) im gesamten Osten des Landes, Luba (Kiluba, Tschiluba) im Südosten Lingala am Mittel- und Unterlauf des Zaire sowie Kikongo westlich von Kinshasa. Diese überregionalen Landessprachen finden zunehmend auch Eingang in die regionale Verwaltung und den Unterricht.

Die Mehrheit der Bevölkerung bezeichnete sich 1980 als Angehörige christlicher Religionen, überwiegend des Katholizismus. Doch bleibt ein erheblicher Teil der zairischen Christen weiterhin dem traditionellen religiösen Brauchtum verbunden. So ist der christliche Gottesdienst vielfach von naturreligiösen Riten geprägt. Zur protestantischen Gruppe wird auch die einheimische Sekte der "Kimbangisten" (Kirche Christi im Kongo) gezählt. Nur noch relativ gering verbreitet ist das ausschließliche Bekenntnis zu Naturreligionen (Animisten) mit 3 % (1980). Moslems haben einen Anteil von ein bis zwei Prozent an der Bevölkerung. 1984 waren rd. 2 400 Missionare aus Belgien aktiv in Zaire tätig.

4 GESUNDHEITSWESEN

Die medizinische Versorgung der Bevölkerung leidet noch immer unter der Abwanderung ausländischer Ärzte zu Anfang der sechziger Jahre: mehrfache innenpolitische Unruhen und ständiger Mangel an finanziellen Mitteln wirkten sich ebenfalls auf das Gesundheitswesen nachteilig aus. Hinzu kam noch die zeitweise Behinderung der Kirchen, die einen wesentlichen Teil der Einrichtungen der Gesundheitsvorsorge betreiben. Diese Verhältnisse und rasch zunehmende Schwierigkeiten bei der Nahrungsmittelversorgung dürften Gründe dafür sein, daß seit Jahren keine Daten zur Gesundheitssituation mehr bekannt werden.

Der Gesundheitszustand der Bevölkerung ist nicht gut, sie leidet an vielfältigen, insbesondere tropischen, oftmals epidemischen Krankheiten (1979 Cholera-Epidemie), an einseitiger oder mangelhafter Ernährung und unter hygienischen Unzulänglichkeiten (nur etwa 18 % der Bevölkerung sind an eine einwandfreie Wasserversorgung angeschlossen). In abgelegenen ländlichen Gebieten fehlt häufig jede medizinische Versorgung, von Medikamentenmangel ist aber teilweise auch die städtische Bevölkerung betroffen. Viele Zairer können sich wegen geringer oder überhaupt fehlender Einkommen teure Medikamente nicht leisten.

1982 wurde ein erster nationaler Fünfjahresplan zur Entwicklung des Gesundheitswesens in Angriff genommen. Die medizinische Versorgung auf dem Lande sollte durch Schaffung von 140 ländlichen Gesundheitsbereichen ("health zones") verbessert werden. In diesem Zusammenhang war die Errichtung von ca. 2 600 Gesundheitszentren (bzw. Ambulatorien oder Medikamentenausgabestellen) geplant, wie auch die Schulung des erforderlichen medizinischen Personals. 1984 wurde als Zwischenergebnis gemeldet, daß 90 dieser Gesundheitsbereiche funktionsfähig, 700 Gesundheitszentren oder ähnliche Einrichtungen eröffnet und nahezu 50 % des benötigten medizinischen Personals ausgebildet waren.

Zaires Gesundheitswesen bleibt weiterhin von ausländischer Unterstützung abhängig. Zu den bedeutendsten Geldgebern zählt die United States Agency for International Development/USAID, deren Beiträge zumeist nichtstaatlichen Organisationen zugute kommen.

Die vorhandenen Daten über Krankheiten, Schutzimpfungen und Sterbefälle liegen viele Jahre zurück und dürften selbst für die damalige Zeit ein recht unvollständiges Bild der medizinischen Situation vermittelt haben.

4.1 Registrierte Erkrankungen

Krankheit	Einheit	1974	1975	1976	1977	1978 ¹⁾
Typhoides Fieber und Paratyphus	Anzahl	598	853	1 254	566 ^{a)}	.
Bakterielle Ruhr	Anzahl	3 199	3 833	3 598	2 104 ^{a)}	.
Pest	Anzahl	17	1	12	4	.
Diphtherie	Anzahl	44	47	23	13	8
Pertussis (Keuchhusten)	1 000	27,9	24,6	19,0	17,1	5,0
Meningokokken-Infektion	Anzahl	565	484	534	1 149	219
Akute Poliomyelitis	Anzahl	587	712	531	343	138
Masern	1 000	57,8	51,1	59,9	43,5	9,7
Virushepatitis	Anzahl	5 749	5 779	5 397	3 525 ^{a)}	.
Grippe	1 000	134,9	142,3	141,5	133,2	.

1) 1. Halbjahr.

a) Januar bis August.

4.2 Ausgewählte Schutzimpfungen

1 000

Art der Impfung	1971	1972	1973	1974
Cholera	1 116	1 471	.	1 794
Tuberkulose (BCG)	156	336	6 669	1 033
Tetanus	9	11	.	.
Poliomyelitis	61	151	.	.
Pocken	8 929	1 466	6 669	3 260
Masern	15	12	.	36
Gelbfieber	9	7	.	7

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Zaire 1987

4.3 Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen

Todesursache	1970	1971	1972	1973	1974
Typhoides Fieber und Paratyphus ...	12	12	24	29	37
Bakterielle Ruhr	16	2	12	10	19
Pest	-	-	2	1	2
Diphtherie	1	3	2	-	3
Pertussis (Keuchhusten)	166	84	80	49	108
Meningokokken-Infektion	53	80	56	31	68
Poliomyelitis	20	8	7	20	4
Masern	766	789	1 306	1 266	1 409
Virushepatitis	22	68	39	73	74
Grippe	127	30	30	101	137

Allgemein hat sich die medizinische Versorgung der Bevölkerung, insbesondere in ländlichen Gebieten, gegenüber dem vor 1960 erreichten Entwicklungsstand verschlechtert. Vor allem wurde ein großer Teil der einfachen Krankenstationen geschlossen, da es an Pflege- und Helfersonal, an finanziellen Mitteln und an Medikamenten fehlte. In der Durchführung des Gesundheitsplans 1982-1986 wurden, wie erwähnt, insbesondere auf dem Lande gewisse Fortschritte erzielt.

Noch immer werden viele der medizinischen Einrichtungen von Bergbaugesellschaften, großen Plantagenbetrieben und von religiösen Gemeinschaften getragen. Die kirchlichen Einrichtungen mußten immer wieder zeitweise staatliche Behinderungen hinnehmen. Einen Eindruck von der Aussagefähigkeit der Gesundheitsstatistik vermittelt der Hinweis, daß zwar Leprastationen ausgewiesen werden, aber weder Erkrankungen noch Todesfälle an dieser (durchaus verbreiteten) Krankheit.

4.4 Medizinische Einrichtungen

Einrichtung	1970	1978	1979
Krankenhäuser und Kliniken ..	315	351	351
staatlich	157	176	176
Entbindungsheime	188	330	330
staatlich	67	89	89
Leprastationen	56	29	29
staatlich	32	10	10
Psychiatrische Anstalten	4	2	3
Tuberkulosesanatorien	17	5	5
staatlich	14	5	5
Gesundheitszentren	2 954 ^{a)}	3 673 ^{a)}	224
staatlich	2 234	2 954	102

a) Einschl. Ambulatorien und Medikamentenausgabestellen.

Der Bestand an Betten in medizinischen Einrichtungen wurde 1979 gegenüber 1978 nur in wenigen Bereichen vergrößert (Entbindungsheime, Psychiatrie). Die Zahl der Betten in Gesundheitszentren war gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig, im Vergleich zu 1970 war der Bestand sogar um 30 % zurückgegangen.

4.5 Betten in medizinischen Einrichtungen

Einrichtung	1970	1978	1979
Krankenhäuser und Kliniken ..	48 281	59 409	59 409
staatlich	24 108	30 102	30 102
Entbindungsheime	8 101	11 429	11 489
staatlich	2 191	2 375	2 375
Leprastationen	669	912	912
staatlich .....	.	444	444
Psychiatrische Anstalten	600	740	1 036
Tuberkulosesanatorien	2 171	948	948
staatlich	1 969	948	948
Gesundheitszentren	7 802	5 500	5 450
staatlich	3 912	3 706	3 730

Vor der Unabhängigkeit gab es im Lande mehr Ärzte (1959: 761) als 1970 (718). Infolge der gewachsenen Bevölkerungszahl hatte sich die "Arztdichte" von rund 23 000 auf ca. 31 000 Einwohner je Arzt verringert. Im Laufe der siebziger Jahre nahm dann die Zahl der Ärzte stark zu, die statistische Relation Einwohner je Arzt verbesserte sich auf rd. 15 000 (1979). Doch darf nicht übersehen werden, daß etwa ein Drittel der Ärzte in der Hauptstadt ansässig ist und auch der Rest sich im wesentlichen auf die größeren Städte des Landes konzentriert. Bei einer Wertung der verhältnismäßig geringen Zahl an Ärzten und Pflegepersonen muß jedoch berücksichtigt werden, daß ein großer Teil der Bevölkerung ohnehin sich eher den Heilkundigen der traditionellen afrikanischen Medizin anvertraut, zeitweise hat die Regierung diese durch fördernde Maßnahmen unterstützt.

4.6 Ärzte und Zahnärzte

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1978	1979
Ärzte	Anzahl	718	1 723	1 900
Einwohner je Arzt	1 000	30,6	15,9	14,8
Zahnärzte	Anzahl	21	53	58
Einwohner je Zahnarzt	1 000	1 047,2	515,4	484,9

4.7 Anderes medizinisches Personal

Art des Personals	1970	1978	1979
Apotheker	111	537	414
Krankenpflegepersonen .	1 635	3 667	4 097
Hilfspflegepersonen ...	7 795	10 144	10 564
Hebammen	300	802	897
Hilfshebammen	1 361	1 902	2 076

Das Erziehungswesen entspricht noch weitgehend dem der belgischen Kolonialzeit. Zwar hat die Zahl der Schüler und der Studenten zugenommen, wurden neue Institutionen - vor allem für die mittlere allgemeine und die berufliche Ausbildung - geschaffen, doch blieben Lehrformen und Lehrinhalte weitgehend unverändert. Der Unterricht ist vorwiegend allgemeinbildend ausgerichtet; ein Bezug auf die praktischen Erfordernisse des Alltags wird oft vermisst. Die Lehrkräfte an Schulen stellen zwar die Masse der im öffentlichen Dienst Beschäftigten, sie gehören jedoch zu den am schlechtesten entlohnten Gruppen im Staatsdienst.

Formal besteht eine Schulpflicht für alle Kinder zwischen sechs und elf Jahren. Infolge von Mangel an Lehrkräften und teilweise auch an schulischen Einrichtungen kann nicht überall regelmäßig Unterricht erteilt werden. Im Jahre 1983 wurde die Netto-Einschulungsquote (Anteil der Schüler im Grundschulalter an der Gesamtheit dieser Altersgruppe) auf etwa 75 % geschätzt. Doch schließen nur rd. 40 % der Schulanfänger die sechsjährige Grundschulzeit mit Erfolg ab. Die Quote der vorzeitigen Schulabgänger ist in allen Schulstufen sehr hoch. Auch aus materiellen Gründen bleibt ein großer Teil der Jugendlichen - die in der Mehrzahl aus sehr armen Bevölkerungsschichten stammen - von weitergehender Schulbildung ausgeschlossen, da schon 1972 die - 1968 eingeführte - Schulgeldfreiheit (aus wirtschaftlichen Gründen) wieder aufgehoben wurde.

Über zwei Drittel der Bevölkerung im Alter von 15 und mehr Jahren wurden 1962 als Analphabeten eingestuft. Diese Quote konnte zwar bis 1985 auf 39 % gesenkt werden, doch waren in diesem Jahr noch über 55 % der Frauen nicht schreib- und lesefähig.

5.1 Analphabeten

Gegenstand der Nachweisung	1962	1980	1985	1962	1980	1985
	1 000			% der Altersgruppe		
15 Jahre und mehr	5 881	7 133	6 983	68,7	45,5	38,8
männlich	2 159	1 990	1 871	51,0	26,4	21,4
weiblich	3 722	5 143	5 112	86,0	63,3	55,3

Vor 1974 wurden rd. 90 % aller Schulen von katholischen und protestantischen oder kimban-gistischen Körperschaften verwaltet. 1974 wurden sämtliche privaten Schulen staatlicher Leitung unterstellt. Wegen finanzieller Schwierigkeiten und unzulänglicher Personalausstat-tung der staatlichen Stellen wurden 1979 die Religionsgemeinschaften von der Regierung auf-gefordert, die Schulen erneut zu übernehmen. Anfang der achtziger Jahre unterstanden wieder über 80 % der Grundschulen und ca. zwei Drittel der Sekundarschulen kirchlicher Verwaltung. Lehrergehälter und ein Teil der laufenden Kosten der privaten Schulen werden aus staatli-chen Mitteln aufgebracht.

Die zwischen 1954 und 1963 gegründeten Universitäten von Kinshasa, Lubumbashi und Kisangani wurden Anfang der siebziger Jahre zur Université Nationale du Zaïre/UNAZA vereinigt, wei-tere Lehr- und Forschungseinrichtungen integriert. 1981 wurde die UNAZA wieder in drei eigenständige Universitäten mit Standorten in den genannten Städten aufgeteilt.

5.2 Schulen und andere Bildungseinrichtungen

Einrichtung	1970/71	1977/78	1978/79	1979/80	1982/83
Grundschulen	4 756	7 909	10 806	11 708	.
Mittel- und höhere Schulen	1 201	.	5 345	6 052	.
Universitäten	1	1	1	1	3

Während des vergangenen Jahrzehnts hat die Zahl der Grundschüler kontinuierlich zugenommen. Im Schuljahr 1978/79 lag sie um 27 % über der von 1970/71. Gleichzeitig stieg die Schüler-zahl der Allgemeinbildenden Schulen des Sekundarbereichs um 230 %, der Lehrerbildenden An-stalten um 254 %. Für die Berufsbildenden Anstalten liegen letztmalig Daten aus dem Schul-

Jahr 1977/78 vor. Damals lag die Schülerzahl dieses Bereichs um 194 % über der von 1970/71. Der Anteil der Schülerinnen im Sekundarbereich war zum Ende des letzten Jahrzehnts noch gering. 1978/79 belief er sich bei den Allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufe auf 26 %, bei den Lehrerbildenden Anstalten auf 29 %.

1974 wurde ein einjähriger Zivildienst für alle Schulabgänger eingeführt, der auch militärische, politische und landwirtschaftliche Ausbildung umfaßt.

5.3 Schüler bzw. Studenten 1 000

Einrichtung	1970/71	1975/76	1977/78	1978/79	1982/83
Grundschulen	3 088,0	3 544,5	3 789,5	3 919,4	.
Schülerinnen	1 135,6	1 405,7	1 530,9	1 598,5	.
Mittel- und höhere Schulen	185,3	360,9	512,0	611,3	.
Schülerinnen	38,6	89,5	131,8	160,1	.
Berufsbildende Schulen ...	23,9	54,9	70,3	.	.
Schülerinnen	5,0	18,3	19,4	.	.
Lehrerbildende Anstalten ..	39,0	95,7	122,0	138,2	.
Studentinnen	9,7	27,6	35,1	39,9	.
Universitäten	12,4	24,9	.	28,4	31,6

Während des vergangenen Jahrzehnts hatte die Zahl der Lehrer in allen Bereichen des Schulsystems erheblich zugenommen. Zu Beginn der achtziger Jahre gab es in Zaire insgesamt ca. 210 000 Lehrer. Die statistische Relation Schüler je Lehrer betrug im Grundschulbereich 30 : 1, im Sekundarbereich 23 : 1. Dennoch war der Unterricht oft wenig effektiv, da viele Lehrer unzureichend ausgebildet und wegen geringer Besoldung kaum motiviert waren. Trotz im einzelnen niedriger Gehälter belief sich die Gesamtsumme der Lehrergehälter schließlich auf rd. 40 % der gesamten öffentlichen Personalaufwendungen. Daher wurde 1983 die Lehrerzahl auf ca. 140 000 vermindert. Daraus ergaben sich Relationen Schüler/Lehrer von 1 : 46 im Grundschulbereich und 1 : 30 in der Sekundarstufe.

5.4 Lehrkräfte

Einrichtung	Einheit	1970/71	1975/76	1978/79	1979/80
Grundschulen	1 000	72,5	84,2	130,8	144,2
Lehrerinnen	1 000	.	.	20,4	24,7
Mittel- und höhere Schulen	1 000	11,8	18,0	35,2	35,4
Lehrerinnen	1 000	.	.	2,3	2,9
Universitäten	Anzahl	1 315	2 010	2 782	.

Die vorliegenden Angaben über die Entwicklung der Zahl der im Ausland studierenden Zairer sind lückenhaft. Jedoch wird deutlich, daß überwiegend Hochschulen und Universitäten in Belgien und Frankreich für ein Auslandsstudium gewählt werden.

5.5 Studenten im Ausland nach ausgewählten Gastländern

Gastland	1980	1981	1982	1983	1984
Frankreich	1 468	.	1 887	.	.
Vereinigte Staaten .....	.	177	.	.	195
Belgien	1 496	.	1 545	1 559	1 997
Schweiz .....	.	124	142	154	149
Bundesrepublik Deutschland	84	.	135	161	.
Vatikanstadt	114	.	121	130	146
Kanada .....	.	86	101	109	.
Italien	93	.	105	97	.
Großbritannien und Nord- irland	16	29	.	32	.
Jugoslawien	14	.	22	25	.
Polen .....	.	24	26	24	24
Österreich .....	.	8	11	15	20
Senegal	26	.	29	18	18

6 ERWERBSTÄTIGKEIT

Statistische Angaben zur Erwerbstätigkeit sind spärlich. Die Zahl der Erwerbspersonen (Gesamtheit der Erwerbstätigen und der Arbeitslosen) wird für 1985 mit 13 Mill. angegeben, das entspricht einer Erwerbsquote von etwa 41 % der Bevölkerung im Alter von zehn und mehr Jahren. Rund drei Viertel der Erwerbspersonen sind in der Landwirtschaft tätig, vorwiegend in Form von Subsistenzwirtschaft (Stand: 1980). Über das Ausmaß der Arbeitslosigkeit liegen lediglich Schätzungen vor, zumal die Grenzen zwischen Arbeit, Gelegenheitsarbeit, Tätigkeit unbezahlt mithelfender Familienangehöriger und Arbeitslosigkeit fließend sind. Das Beschäftigungsproblem wird durch die wachsenden Mengen jährlich neu hinzukommender junger Erwerbspersonen verschärft. In vielen Städten sind wegen der anhaltenden Landflucht die Arbeitslosenquoten besonders hoch. Schätzungen zufolge belief sich die Arbeitslosenquote in Kinshasa Mitte der achtziger Jahre auf ca. 40 %. Für die Städte der Bergbaugebiete wie Lubumbashi und Kolwezi werden geringere Quoten angenommen. In den übrigen Städten üben vermutlich kaum 50 % der Erwerbspersonen regelmäßig eine bezahlte Tätigkeit aus.

6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung *)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1985
Erwerbspersonen	1 000	9 719	10 663	11 745	13 006
in der Landwirtschaft .	1 000	7 708	8 281	8 930	9 617
männlich	1 000	5 564	6 151	6 832	7 617
weiblich	1 000	4 155	4 511	4 913	5 389
Anteil an der Gesamtbevölkerung	%	44,9	43,6	42,2	40,7
männlich	%	52,1	50,9	49,6	48,2
weiblich	%	37,9	36,5	34,9	33,4

*) Personen im Alter von zehn und mehr Jahren.

Eine Altersgliederung der Erwerbspersonen zeigt, daß 1985 31 % unter 25 Jahren waren, 46 % gehörten zur Gruppe der 25- bis unter 45jährigen, 20 % zur Gruppe der 45- bis unter 65jährigen und 3 % waren 65 Jahre und älter. Zwar hatte sich 1985 die Zahl der Erwerbspersonen im Alter von 10 bis 14 Jahren gegenüber 1970 nur um 11 % vermindert, doch ging, wegen der größeren Bevölkerungszahl, der Anteil an der Altersgruppe von 24 % auf 15 % zurück.

6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen

Alter von ... bis unter ... Jahren	1970	1975	1980	1985
1 000				
10 - 15	618	600	572	552
15 - 20	1 316	1 394	1 474	1 560
20 - 25	1 439	1 598	1 778	1 989
25 - 45	4 213	4 716	5 298	5 974
45 - 55	1 190	1 329	1 493	1 686
55 - 65	655	724	807	902
65 und mehr	289	303	323	344
% der Altersgruppe				
10 - 15	24,1	20,8	17,4	14,5
15 - 20	59,4	55,8	52,2	48,6
20 - 25	75,7	74,6	73,4	72,4
25 - 45	82,1	81,4	80,8	80,2
45 - 55	80,7	79,9	79,1	78,4
55 - 65	69,5	68,0	66,6	65,1
65 und mehr	44,0	41,0	38,0	34,9

Die Zahl der sozialversicherten Arbeitnehmer belief sich im Jahre 1985 auf knapp 1,2 Mill., das sind weniger als 10 % der Erwerbspersonen. Das 1961 geschaffene Sozialversicherungssystem sah Altersrenten-, Invaliden- und Arbeitslosenversicherung für alle Erwerbstätigen vor. Eine allgemeine Krankenversicherung besteht noch nicht, doch fordert das Arbeitsgesetz von 1961 von den Arbeitgebern, an erkrankte Arbeitnehmer ein Viertel des Lohnes weiterzuzahlen und für ärztliche Betreuung finanziell aufzukommen.

Im öffentlichen Dienst war der größte Personalbestand in den Jahren 1981 und 1982 zu verzeichnen. Die Beschäftigtenzahl dieses Bereichs wurde innerhalb der nächsten drei Jahre um insgesamt fast ein Drittel reduziert. Hier wirkte sich vor allem der Personalabbau im Bildungswesen aus. Gegensätzlich war die Entwicklung im Privatsektor. Dort war 1985 die Zahl der Sozialversicherten gegenüber 1982 um 63 % gestiegen.

6.3 Sozialversicherte Lohn- und Gehaltsempfänger nach Bereichen *)

1 000

Bereich	1975	1980	1982	1983	1984	1985
Insgesamt	851,4	1 194,0	979,4	1 100,5	1 092,7	1 176,2
Öffentlicher Bereich	291,2	429,4	444,1	387,9	305,1	302,0
Zentrale Verwaltung	201,6	400,8	421,6	.	.	.
Bildungswesen	143,4	248,8	285,9	261,0	202,9	.
Privater Bereich	560,2	764,6	535,3	712,6	787,6	874,2

*) Versichert beim "Institut National de la Sécurité Sociale"/JNSS". Stand: Jahresende.

Zaire ist trotz seines bedeutenden Bergbaus hauptsächlich Agrarland. Der Agrarsektor hat einen Anteil von 21 % (1985) an der Entstehung des Bruttoinlandsprodukts, der marktwirtschaftliche Bereich ist daran jedoch mit schätzungsweise nur einem Drittel beteiligt. Die Quote der in der Landwirtschaft arbeitenden Erwerbspersonen wurde für 1980 auf 80 % veranschlagt.

Wie in anderen Wirtschaftsbereichen ist es auch im Agrarsektor bisher nicht gelungen, den Entwicklungsstand der fünfziger Jahre wesentlich zu verbessern. Dabei ist das agrarische Potential des Landes groß, und die Anbaumöglichkeiten sind außergewöhnlich vielfältig. Einer Nutzung der großen natürlichen Ressourcen stehen jedoch erhebliche Schwierigkeiten entgegen. Ein Hindernis ist u. a. die meist geringe Bevölkerungsdichte und die in weiten Teilen des Landes sehr verstreute Siedlungsweise. Ineffektive traditionelle Anbaumethoden und fehlende Bereitschaft der Landbewohner zu stärkerem Einsatz in der landwirtschaftlichen Produktion, weil Preis-, Verkehrs- und Vermarktungsverhältnisse dazu keinen Anreiz bieten, behindern ebenfalls die Agrarentwicklung. Ein staatlicher Ansatz zu einer Entwicklungspolitik im Agrarbereich fehlte bisher weitgehend. Seit 1960 ging die Bedeutung dieses Bereichs innerhalb der Gesamtwirtschaft ständig zurück. Die allgemeine Wirtschaftspolitik brachte ständig Nachteile für den Agrarsektor. Nahrungsmittel wurden zunehmend knapper, die Bevölkerung leidet teilweise schon Hunger; Unter- und Mangelernährung sind weit verbreitet, auch auf dem Land. Während Zaire sich früher selbst versorgen konnte, müssen nun Grundnahrungsmittel (Getreide) in großen Mengen eingeführt werden. Auch die Erzeugung landwirtschaftlicher Exportprodukte ist mengenmäßig unter den Stand zum Zeitpunkt der Unabhängigkeit gesunken.

Die Entwicklung der gesamten zairischen Wirtschaft hängt entscheidend von der "Wiederbelebung" im landwirtschaftlichen Bereich ab. Im "Dreijahresplan" 1983/85 sollten mit 1 Mrd. Z 68 Projekte gefördert werden, die aber alle bereits in früheren Planungsabschnitten begonnen worden waren. Bessere Entwicklungsmöglichkeiten für den privaten Sektor, Verbesserung der Verkehrs- und Absatzverhältnisse im ländlichen Raum und mehr Bewegungsmöglichkeiten für die agrarischen Erzeugerpreise sowie die Schaffung großzügiger Kreditmöglichkeiten sollten die Absichten der Regierung unterstützen. Die Projekte betrafen sowohl Kulturen für die Nahrungsmittelerzeugung (Mais, Reis, Maniok u.a.) als auch für Rohstoffe für die einheimische Industrie (Baumwolle, Zuckerrohr, Palmöl). Darüber hinaus wurden auch die tierische Produktion, die Fischerei und die Forstwirtschaft berücksichtigt.

5,95 Mill. ha (2,5 % der Gesamtfläche) wurden 1984 als Ackerland genutzt, 0,56 Mill. ha (0,2 %) sind als Dauerkulturen und 9,22 Mill. ha (4 %) als Dauerwiesen bzw. -weiden klassifiziert. Drei Viertel des Landes sind bewaldet. Die bewässerte Fläche wurde gegenüber dem Zeitraum 1974/76 um 600 % vergrößert.

7.1 Bodennutzung 1 000 ha

Nutzungsart	1974-76	1980	1982	1984
Ackerland	5 580	5 764	5 850	5 950
Dauerkulturen	537	550	555	560
Dauerwiesen und -weiden 1) .	9 221	9 221	9 221	9 221
Waldfläche	179 277	177 610	176 950	176 290
Sonstige Fläche	39 874	41 344	41 913	42 468
Bewässerte Fläche	1	7	7	7

1) Begriffsabgrenzung der FAO. Je nach Witterungsbedingungen einschl. nur gelegentlich nutzbarer Flächen.

Über die Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe gibt es keine detaillierten Angaben. Wirtschaftlich am effizientesten soll der Bereich der (europäisch geführten) modernen Plantagen arbeiten. In ihnen war 1977 mehr als ein Viertel aller Erwerbstätigen beschäftigt. Trotzdem leidet die Plantagenwirtschaft unter der Abwanderung von Arbeitskräften in die Gold- und Diamantfundgebiete, insbesondere seit der Freigabe der Schürfung für Private.

Maschinen werden nur in den landwirtschaftlichen Großbetrieben verwendet. Der Bestand an Schleppern hat sich im Zeitraum 1970 bis 1984 verdoppelt; blieb aber mit 2 200 Zugmaschinen (1984) relativ gering. Auch der Einsatz von Handelsdünger bleibt weitgehend den Großbetrieben vorbehalten.

7.2 Verbrauch von Handelsdünger *)
t Reinnährstoff

Düngerart	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85
Stickstoffhaltig ..	3 700	2 500	3 109	4 107	4 500
Phosphathaltig	2 200	2 500	1 757	2 684	5 000
Kalihaltig	2 000	2 600	2 585	2 552	2 000

*) Landwirtschaftsjahr: Juli/Juni.

Landwirtschaftliche Gesamterzeugung und Nahrungsmittelproduktion hatten 1985 gegenüber 1981 um jeweils 14 Prozentpunkte zugenommen. Wegen des gleichzeitigen Anwachsens der Bevölkerungszahl wurden jedoch 1985 die Produktionswerte je Einwohner von 1981 nur geringfügig übertroffen.

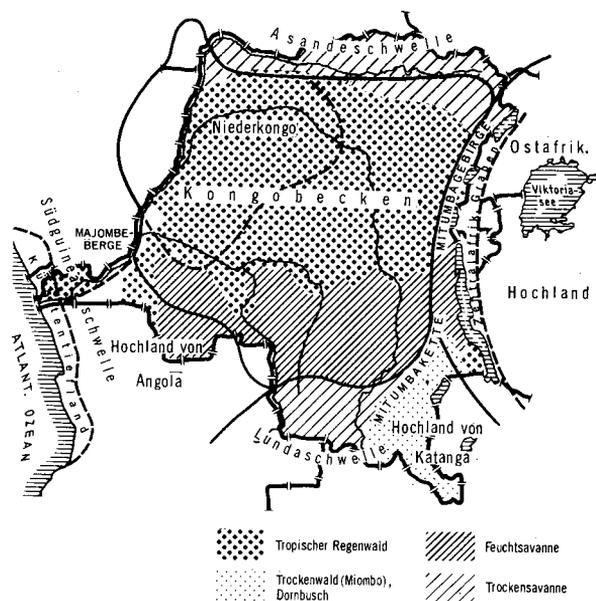
7.3 Index der landwirtschaftlichen Produktion
1979/81 D = 100

Art des Index	1981	1982	1983	1984	1985
Gesamterzeugung	103	108	111	114	117
je Einwohner	100	102	102	101	101
Nahrungsmittelerzeugung ...	104	109	112	115	118
je Einwohner	101	103	103	102	102

Wichtigste Agrarexporterzeugnisse sind Kaffee, Tee, Kakao, Ölpalmerzeugnisse, Naturkautschuk, Baumwolle, Tabak und Zuckerrohr. Diese Erzeugnisse weisen seit Anfang der siebziger Jahre zumeist stagnierende Produktionsergebnisse auf. Die Ausfuhrmengen an Kaffee - Zaires bei weitem wichtigstes landwirtschaftliches Exportprodukt - sind durch die Ausfuhrquoten der "International Coffee Organization"/ICO begrenzt. So werden erhebliche Mengen - schätzungsweise 10 000 t jährlich - in Nachbarländer geschmuggelt. Daher ist die Regierung bemüht, in erster Linie auf Qualitätsverbesserungen, weniger auf Produktionssteigerungen hinzuwirken.

Für den einheimischen Bedarf werden vorwiegend Maniok, Mais, Reis, Hirsearten, Kochbananen und Hülsenfrüchte angebaut, außerdem Erdnüsse und Süßkartoffeln. Obwohl in der ersten Hälfte der 80er Jahre die Erzeugung der wichtigsten Getreidearten (Mais, Reis) erheblich gesteigert wurde, mußten auch 1984 über 270 000 t Getreide importiert werden. In der landwirtschaftlichen Produktionsstatistik wird ferner eine Vielzahl von (vor allem tropischen) Obst- und Gemüsearten genannt, von denen viele eine beachtliche Exportbedeutung erlangt haben.

LANDSCHAFTEN UND NATÜRLICHE VEGETATION



Statistisches Bundesamt 87 0475

7.4 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse
1 000 t

Erzeugnis	1981	1982	1983	1984	1985
Weizen	.	.	12	21	20
Reis	245	251	271	286	290
Mais	639	687	673	704	750
Hirse	.	.	63	62	65
Sorghum	.	.	32	30	33
Karoffeln	31	31	39	40	42
Süßkartoffeln	307	309	355	355	360
Maniok	13 778	14 180	14 600	15 038	15 500
Jams	186	185	207	210	215
Taro	.	27	27	30	32
Bohnen, trocken	.	.	75	75	75
Erbsen, trocken	.	.	32	35	37
Sojabohnen	11	14	16	16	17
Erdnüsse, in Schalen	347	358	367	376	380
Sesamsamen	.	.	5	5	5
Baumwollisamen	.	45	50	50	50
Palmerne	65	65	65	70	75
Kohl	18	19	20	20	20
Tomaten	.	.	41	42	43
Kürbisse	.	.	33	35	37
Chillies, grün	17	18	18	18	19
Zwiebeln, trocken	24	24	24	25	26

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Zaire 1987

7.4 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse
1 000 t

Erzeugnis	1981	1982	1983	1984	1985
Zuckerrohr .....	.	820	940	950	970
Apfelsinen	141	143	144	145	146
Zitronen	6	6	6	7	7
Papayamusen	9	10	10	10	10
Avocatos	24	24	25	25	26
Mangos	137	140	145	145	147
Ananas	153	160	160	160	165
Bananen	1 766	1 780	1 795	1 805	1 820
Kochbananen	1 454	1 460	1 470	1 480	1 490
Papayaß	156	160	160	160	165
Kaffee, grün .....	.	84	83	81	90
Kakaobohnen	4,5	4,2	4,5	4,3	4,9
Tee	3,1	4,0	3,0	4,3	3,3
Tabak .....	.	.	7	7	7
Jute	1	1	1	1	1
Rohbaumwolle, entkörnt .....	.	23	26	26	26
Naturkautschuk	21	23	24	21	23

Die Hektärerträge sind bei vielen pflanzlichen Erzeugnissen, besonders den Grundnahrungsmitteln, relativ gering. Zu den Ursachen zählen die zumeist kleinen Betriebsgrößen und mangelnder Einsatz von Maschinen, Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln. Durch die Trockenheit, die innerhalb Zaires die nördlichen Regionen betraf, wurden in den Jahren 1983 und 1984 insbesondere die Ernteergebnisse von Kaffee und Palmfrüchten beeinträchtigt.

7.5 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse
dt/ha

Erzeugnis	1981	1982	1983	1984	1985
Weizen .....	.	.	12,3	8,5	7,7
Reis	8,0	8,0	8,0	8,8	8,9
Mais	8,3	8,7	8,5	8,8	9,2
Sorghum .....	.	.	8,5	8,4	8,7
Kartoffeln	54,7	55,1	53,6	50,0	52,5
Süßkartoffeln	47,8	47,7	50,0	49,3	50,0
Maniok	70,0	70,0	70,0	69,9	72,1
Jams	75,5	74,0	75,5	75,0	76,8
Taro .....	.	33,8	33,8	37,5	40,0
Bohnen, trocken .....	.	.	5,6	5,6	5,6
Erbsen, trocken .....	.	.	6,4	6,7	7,1
Sojabohnen	10,7	10,9	10,9	11,0	11,4
Erdnüsse in Schalen	7,0	7,0	7,0	7,2	7,2
Sesamsamen .....	.	.	4,5	4,5	4,9
Kohl	150	152	160	160	160
Tomaten .....	.	.	73,2	75,0	75,9
Kürbisse .....	.	.	117	125	132
Chillies, grün	40,6	42,9	40,0	40,0	41,1
Zwiebeln, trocken	73,7	72,7	72,7	75,8	78,8
Zuckerrohr .....	.	328	392	380	388
Kaffee, grün .....	.	3,5	3,2	3,1	3,5
Tabak .....	.	.	4,8	4,7	4,7
Jute	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3

Die Viehhaltung hat verhältnismäßig geringe Bedeutung, ihr stehen in dem Tropenland klimatische Bedingungen hindernd im Wege. Dennoch wurden zur Ausweitung des Viehbestandes und zu seiner qualitativen Verbesserung erhebliche Anstrengungen seitens der Regierung unternommen, die auch internationale Unterstützung fanden. Schwierigkeiten bereiten u.a. fehlende Verkehrswege (für den Viehabsatz) und die unzulängliche veterinärmedizinische Versorgung. Die Schweinepest richtete große Schäden an.

7.6 Viehbestand

Viehart	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985
Rinder	1 000	1 226	1 266	1 300	1 300	1 350
Milchkühe	1 000	7	8	8	8	8
Schweine	1 000	735	740	750	760	770
Schafe	1 000	749	764	760	760	765
Ziegen	1 000	2 816	2 900	2 900	2 910	2 920
Hühner	Mill.	16	16	17	17	18

Der Fleischverbrauch ist sehr niedrig (dennoch muß etwa die Hälfte des Bedarfs importiert werden). Das Schlachtgewicht der Tiere ist gering. Die Fleischgewinnung zeigt im Zeitraum 1981 bis 1985 nur geringe Zuwächse. Geplant ist die Errichtung von drei Schlachthäusern in den östlichen Landesteilen. Eine Milchwirtschaft existiert lediglich in Ansätzen.

7.7 Schlachtungen

1 000

Schlachtviehart	1981	1982	1983	1984	1985
Rinder und Kälber .	150	150	155	155	160
Schweine	540	545	550	555	560
Schafe und Lämmer .	226	228	230	235	237
Ziegen	740	750	755	760	765

7.8 Ausgewählte tierische Erzeugnisse

Erzeugnis	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985
Rind- und Kalbfleisch	1 000 t	22	23	23	23	24
Schweinefleisch	1 000 t	27	27	28	28	29
Hammel- und Lammfleisch	1 000 t	2	2	2	2	2
Ziegenfleisch	1 000 t	7	7	7	7	7
Geflügelfleisch	1 000 t	13	13	14	14	15
Kuhmilch	1 000 t	6	6	6	7	7
Hühnerier	1 000 t	7,1	7,2	7,4	7,5	7,6
Rinderhäute, frisch	1 000 t	3,0	3,0	3,1	3,1	3,2
Schaffelle, frisch	t	678	684	690	705	711
Ziegenfelle, frisch	t	1 850	1 875	1 887	1 900	1 912

Zaire ist zu drei Vierteln mit Wald bedeckt; nach dem Amazonasgebiet weist Zaire den größten zusammenhängenden Bestand an tropischem Regenwald auf. Auf Zaire entfallen knapp 50 % der Feuchtwaldbestände Afrikas. Den größten Teil der Waldflächen macht der immergrüne tropische Regenwald des Kongobeckens ("Grande Cuvette") aus. Ihm ähnlich sind die sogenannten Galeriewälder entlang der großen Flüsse außerhalb des Regenwaldgebietes sowie die Mayumbewälder am unteren Kongo (diese sind jedoch größtenteils vernichtet). Im übrigen gibt es Trockenwälder im Osten und Südosten (Schaba). Durch starke Brandrodungen, die Gewinnung von Holzkohle und das Schlagen von Brennholz sind die einst unerschöpflich scheinenden Waldbestände in einigen Gebieten bereits erheblich dezimiert. 1985 wurden über 30 Mill. m³ Holz eingeschlagen, jedoch waren lediglich 8 % dieser Menge Nutzholz. Eine Bestandsaufnahme der zairischen Wälder ist bisher noch nicht erfolgt. Es gibt keine Schutzmaßnahmen für die Waldbestände; Aufforstungen bilden allenfalls eine Ausnahme. Ob in der nachstehenden Statistik die Menge des Brennholzeinschlags hinreichend berücksichtigt wird, ist fraglich; über die im "traditionellen Milieu" eingeschlagenen Mengen liegen kaum verlässliche Angaben vor.

Mit der zunehmenden Nachfrage nach tropischen Hölzern nach dem Zweiten Weltkrieg kam es zur rasch steigenden Ausbeutung der wertvollen Holzarten in den zugänglichen Waldgebieten in Unterzaire und in Flußnähe in den übrigen bewaldeten Landesteilen. Bekannt sind etwa 230 Baumarten, doch nur etwa 60 sollen wirtschaftlich nutzbar sein. Die für den Export wichtig-

sten Baumarten sind Afzelia (Sifu-Sifu, Doussie), Ebenholz (Diospyros), Iroko (Kambala, "afrikanische Eiche"), Khaya (afrikanisches Mahagoni, Acajou), Kio (Afrormosia), Limba, Samba (Obèché), Sapeli, Sipo-Mahagoni, Tchitola und Wenga ("Kongo-Palisander"). 1984 wurden 138 000 m³ Holzprodukte (Rund-, Schnitt- und Furnierholz) ausgeführt, jedoch wird das jährliche Exportpotential auf ein Vielfaches dieser Menge geschätzt. Voraussetzungen sind allerdings die Schaffung neuer Transportkapazitäten und die Modernisierung der größtenteils veralteten Anlagen.

7.9 Laubholzeinschlag
1 000 m³

Gegenstand der Nachweisung	1983	1984	1985
Insgesamt	28 728	29 573	30 443
Nutzholz	2 354	2 412	2 472
Brennholz	26 374	27 161	27 971

Die Fischerei könnte von großer Bedeutung für eine bessere Ernährung der Bevölkerung sein, der es an eiweißreicher Kost mangelt. Die Meeresfischerei ist nahezu bedeutungslos (kaum ein Prozent der Gesamtfangmenge), sie leidet vor allem unter der starken Überfischung des früher äußerst fischreichen Benguelastromes vor den Küsten Angolas. So bleiben die Anlagen im wesentlichen auf die Binnenfischerei in den großen Seen an der Ostgrenze und in den großen Flüssen beschränkt. Die Flußfischerei dient meist lediglich der Eigenversorgung. Die zairische Seefischereiflotte verfügt nur über wenige Einheiten. 1983 wurde die "Pêcherie industrielle de Moanda" gegründet, die zur Steigerung des Seefischfangs beitragen sollte.

7.10 Bestand an Fischereifahrzeugen
nach Größenklassen^{*)}

Größe von ... bis ... BRT	1975 bis 1985	
	Schiffe	Tonnage
	Anzahl	BRT
Insgesamt	14	4 793
100 - 499	10	2 228
500 - 999	4	2 565

*) Stand: 1. Juli.

7.11 Fangmengen der Fischerei

Art des Fanges	1980	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	102 415	102 640	100 700	102 000	101 000
Süßwasserfische ..	101 800	102 000	100 000	101 000	100 000
Seefische	615	640	700	1 000	1 000
darunter:					
Makrelen	236	240	263	376	370
Sardinen	245	255	280	400	400

8 P R O D U Z I E R E N D E S G E W E R B E

Das Produzierende Gewerbe trägt 36 % (1985) zur Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten bei. Reiche und vielfältige mineralische Bodenschätze bieten günstige Voraussetzungen für eine weitere wirtschaftliche und insbesondere industrielle Entwicklung. Bisher stellen der Bergbau und die darauf beruhende Schwerindustrie (Hüttenindustrie) das Rückgrat der zairischen Wirtschaft dar. Sie sind regional sehr einseitig auf den Südsten konzentriert. Der Raum Kinshasa - Matadi und die Umgebung von Kisangani bilden kleinere wirtschaftliche Schwerpunkte. Die Freihandelszone von Inga (ZOFI = Zone franche d'Inga), in der ein Großkraftwerk liegt, könnte langfristig einen neuen Schwerpunkt bilden.

Der Index der Produktion für das Produzierende Gewerbe weist 1984 im Vergleich zum Basisjahr 1970 für den Bergbaubereich eine Steigerung um 26 %, jedoch für das Verarbeitende Gewerbe einen Rückgang um 15 % aus. Innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes wurden beim Fahrzeugbau und der Herstellung von Kunststoffwaren erhebliche Zuwächse verzeichnet. In der Lederverarbeitung, der Holzbe- und -verarbeitung und dem Ernährungsgewerbe war die Rückentwicklung stärker als im Durchschnitt des Verarbeitenden Gewerbes.

8.1 Index der Produktion für das Produzierende Gewerbe *)
1970 = 100

Wirtschaftsbereich/-zweig	1980	1981	1982	1983	1984
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	109	115	112	116	126 ^{a)}
Verarbeitendes Gewerbe	89	91	84	84	85
darunter:					
Ernährungsgewerbe	124	125	100	90	80
Herstellung von Getränken	74	83	88	92	110
Textilgewerbe	126	106	95	103	114
Lederbe- und -verarbeitung, Herstellung von Schuhen	26	39	38	54	19
Herstellung von Kunststoffwaren	89	111	116	133	150
Holzbe- und Verarbeitung	57	62	60	58	62
Chemische Industrie	96	94	103	96	117
Fahrzeugbau	150	194	128	175	181

*) Ohne Energiewirtschaft und Baugewerbe.

a) 1985: 128.

Der Energiebedarf des Landes wird vornehmlich durch vier Energieträger gedeckt: Brennholz (einschl. Holzkohle), Erdölerzeugnisse, Kohle und Elektrizität aus Wasserkraftwerken. Für die Haushalte ist Brennholz der bei weitem wichtigste Energieträger, jedoch sind in der Nähe vieler urbaner Zentren die Forstreserven mittlerweile weitgehend erschöpft.

Erdölerzeugnisse werden eingeführt. Die Raffinerie von Moanda deckte bis zur Einstellung ihres Betriebes (September 1984) einen geringen Teil des Bedarfs. Das zairische Erdöl wird nicht im Lande verarbeitet. Wegen seiner chemischen Zusammensetzung würde ein hoher Anteil schweren Heizöls anfallen, der dem inländischen Bedarf nicht angemessen wäre, während die vornehmlich benötigten Produkte in zu geringen Mengen hergestellt würden.

Zaire verfügt durch seine wasserreichen Ströme über ein außerordentlich großes natürliches Potential für die Energiegewinnung, das bisher jedoch erst zu einem sehr geringen Teil genutzt wird. Verstärkt soll zwar die einheimische Wasserkraft genutzt werden (um die Einfuhr von Erdölerzeugnissen zu verringern und dadurch die Zahlungsbilanz zu verbessern), doch gibt es derzeit in einigen Landesteilen Produktionsüberschüsse an elektrischer Energie, so daß Strom ausgeführt wird. 1980 bezogen Angola, die Volksrepublik Kongo, Burundi, Ruanda und Sambia Strom aus Zaire. Andererseits fehlt es in großen Teilen des Landes an ausreichendem

Energieangebot; Haupthindernis ist das unzureichende Verteilernetz. Die öffentliche Elektrizitätsversorgung betreibt seit 1970 die staatliche Société Nationale d'Electricité/SNEL. Neben den großen Wasserkraftwerken unterstehen ihr Dieselkraftwerke in etwa 30 Städten im Landesinneren.

Steinkohle hat als Energieträger vornehmlich regionale Bedeutung innerhalb von Schaba. Sie stammt zumeist aus Gruben in der Umgebung von Luena und wird im Hüttenwesen und der Zementherstellung eingesetzt. Rückstände der Sägemühlen und der landwirtschaftlichen Produktion werden in größeren Betrieben zur Energiegewinnung verwendet. Schon in den sechziger Jahren wurde geothermische Energie in Schaba (Katanga) aus einer Thermalquelle gewonnen und im Kupferbergbau eingesetzt. In ländlichen Gebieten sind ca. 250 Solarenergieanlagen mit jeweils einigen hundert Watt Kapazität in Betrieb.

Wichtigste Energieerzeugungsanlage ist das Inga-Kraftwerk am Unterlauf des Kongo vor Matadi. Die potentielle Kapazität wird hier auf 40 000 MW veranschlagt. Spektakulärstes Entwicklungsprogramm der letzten Jahre war der Bau einer Hochspannungsleitung über rd. 1 700 km vom Inga-Kraftwerk zu den Verbrauchsgebieten in Schaba (die Leitung ist seit Juli 1982 in Betrieb).

Die in der folgenden, auf Angaben der Vereinten Nationen basierende Übersicht ausgewiesene installierte Leistung (1983: 1 716 MW) dürfte bereits damals um ein Drittel zu gering gewesen sein, da nach anderen Quellen allein die Leistung der Wasserkraftwerke der SNEL mit 2 402 MW angegeben wurde.

8.2 Installierte Leistung der Kraftwerke MW

Art der Kraftwerke	1970	1975	1980	1982	1983
Insgesamt	867	1 217	1 716	1 716	1 716
Wärme- kraftwerke	58	58	55	55	55
Wasser- kraftwerke	809	1 159	1 661	1 661	1 661
Werke für die öffentliche Ver- sorgung	182	532	1 030	1 030	1 030
Wärme- kraftwerke	34	34	30	30	30
Wasser- kraftwerke	148	498	1 000	1 000	1 000

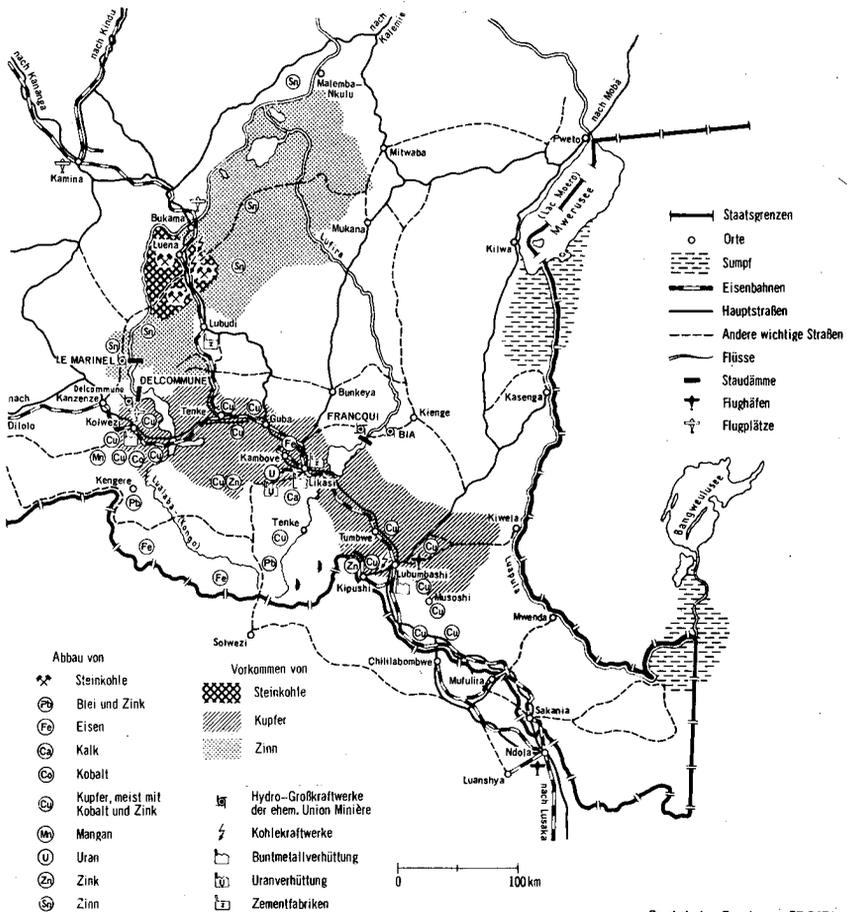
Auch die tatsächliche Elektrizitätserzeugung soll 1983 höher gewesen sein als in der Energiestatistik der Vereinten Nationen (4 213 Mill. kWh) angegeben wird. Anderen Quellen zufolge hat allein die SNEL in diesem Jahr 4 500 Mill. kWh produziert. Gut die Hälfte der erzeugten elektrischen Energie wurde (bis 1982) in den kleineren Kraftwerken Schabas erzeugt und größtenteils von der Bergbau- und Hüttengesellschaft GECAMINES verbraucht. Mit der Inbetriebnahme der Energieübertragung nach Schaba hat sich das Verhältnis geändert. Trotz Ausbaus der Verteilernetze ist der Anteil der Haushalte (landesweit haben rd. 4 % Zugang zur Elektrizitätserzeugung), des Handels und der Kleinindustrie gering.

8.3 Elektrizitätserzeugung Mill. kWh

Art der Kraftwerke	1970	1975	1980	1982	1983
Insgesamt	3 230	3 800	4 160	4 362	4 213
Wärme- kraftwerke	78	94	60	62	63
Wasser- kraftwerke	3 152	3 706	4 100	4 300	4 150
Werke für die öffentliche Ver- sorgung	633	1 050	1 330	1 482	1 383
Wärme- kraftwerke	53	44	30	32	33
Wasser- kraftwerke	580	1 006	1 300	1 450	1 350

Der Bergbau ist der wichtigste Wirtschaftssektor des Landes; er hat einen Anteil von 25 % an der Entstehung des Bruttoinlandsprodukts. Seine Erzeugnisse machen vier Fünftel des Ausfuhrwertes aus. Der Bergbau wird vornehmlich von zehn großen Unternehmen betrieben. Das bedeutendste ist die staatliche Bergbaugesellschaft GECAMINES (La Générale des Carrières et des Mines) in Lubumbashi, die sich mit der Förderung von Kupfer, Kobalt, Zink und anderen NE-Metallerzen befaßt. Sie führte 1985 9,7 Mrd. Z an den Staatshaushalt ab. Die Betriebe der GECAMINES (1985 36 400 Beschäftigte) haben technische Schwierigkeiten, weil die Produktionsanlagen überaltert sind. Die Diamantenausbeute unterstand früher allein der Société Minière de Bakwanga/MIBA (5 500 Beschäftigte, zu 80 % in Staatsbesitz). Nachdem im November 1982 die private Schürfung nach Diamanten wieder freigegeben wurde, mußte sie jedoch die Hälfte ihres Konzessionsgebietes (150 000 km²) abgeben. Diese Gebiete wurden etwa 60 000 privaten Diamantensuchern überlassen, die ohne große Maschinenausstattung suchen. Jede der beiden Gruppen, MIBA und Private, hat 1983 ein Produktionsergebnis von jeweils etwa 6 Mill. Karat gemeldet. 1985 wurde ein Gesamtergebnis von über 20 Mill. Karat verzeichnet. Während

BERGBAU- UND INDUSTRIEGEBIET SCHABA (KATANGA)



Statistisches Bundesamt 87 0471

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Zaire 1987

die Bergbaugebiete im wesentlichen in Schaba konzentriert sind, liegen die Diamantfundstätten in Ostkasai. Die Goldförderung betreibt die "Office des Mines d'Or Kilo Moto"/ KILOMOTO (5 500 Beschäftigte). Ende 1982 wurde die private Goldsuche legalisiert; dadurch konnte 1983 eine Produktionssteigerung auf 5 600 kg Gold (gegenüber 1 600 kg im Jahr zuvor) erreicht werden. Wegen innerbetrieblicher Probleme der KILOMOTO und - angesichts rückläufiger Weltmarktpreise - infolge verminderter (gemeldeter) Funde der privaten Goldsucher ging 1984 und 1985 die Gewinnung stark zurück.

Zaire gehört zu den an Bodenschätzen reichsten Ländern der Erde. In der Bergbauregion Schaba (Katanga) befinden sich wesentliche Teile der Weltvorräte an NE-Metallen. Überraschend ist die Bedeutung des Landes für die Weltkupferproduktion: 1985 an 5. Stelle in der Welt, in Afrika nach Sambia an 2. Stelle. Aufgrund nicht ausreichender Raffineriekapazität ist Zaire der einzige der großen Kupferproduzenten, der einen großen Teil seiner Kupferexporte anderen Ländern zur Veredelung überlassen muß. Neben der fehlenden Raffineriekapazität wirken sich auch die kostspieligen und störanfälligen Transportwege zu den Seehäfen negativ auf die Entwicklung aus. Außerordentlich bedeutungsvoll für Zaire ist die Kupferpreisentwicklung auf dem Weltmarkt, da die Kupfererlöse einen wesentlichen Teil der Wirtschaft des Landes finanzieren.

Die GECAMINES verfügt in der Region Schaba (Katanga) über ein Konzessionsgebiet, das sich entlang der Achse Lubumbashi - Likasi - Kolwezi über eine Länge von ca. 300 km erstreckt und eine Breite von rund 50 km hat. Das Unternehmen will 1985 bis 1989 für 600 Mill. US-\$ seine technische Einrichtung erneuern und rationellere Verfahren einführen. Schwierigkeiten gibt es für den Abtransport der GECAMINES-Bergbau- und -verhüttungserzeugnisse: die Abfuhr über die Benguelabahn (2 100 km) war jahrelang gestört bzw. unterbrochen und die über Südafrika (3 500 km) ist kostspielig. Der Transport auf dem nationalen Verkehrsnetz ist wegen des gemischten Fluß-Eisenbahn-Verkehrs mit seinen mehrmaligen umständlichen Umladungen für Massengüter nicht geeignet.

Die Weltkobaltförderung stammt zu mehr als 45 % aus Zaire (1985: 10 800 t). Bei Zinn nimmt das Land den 11. Platz in der Welt ein. Die Fördermengen von Wolframit sind seit 1983 stark zurückgegangen.

Eine andere Entwicklung zeigt sich dagegen bei Rohdiamanten. Die wichtigsten Diamantengebiete liegen am Lubilash und am Kasai. Die staatliche Gesellschaft MIBA schürft am Kasai, nach Modernisierung ihrer Technik erreichte sie 1985 eine Produktion von 7,5 Mill. Karat, 29 % mehr als 1983. Die offiziell registrierten Fundmengen der Kleinprospektoren variierten erheblich. Sie sanken von 2,2 Mill. Karat (1980) auf 0,4 Mill. Karat (1982). Nach einer Liberalisierung der Erzeugerpreise stieg die Menge an Diamanten, die von Kleinprospektoren an die offiziellen Ankaufstellen geliefert wurde, auf fast 13 Mill. Karat.

Steinkohle wird in sinkender Menge abgebaut (1982: 124 000 t, 1985: 94 000 t). Die Lagerstätten in Schaba werden auf 700 Mill. t veranschlagt, doch ist nur ein geringer Teil davon wirtschaftlich nutzbar. Die geförderte Kohle ist nicht sehr hochwertig und geht überwiegend in die Hüttenproduktion der GECAMINES.

Zaire gehört zu den Erdölförderländern. 1970 wurde man im Küstenschelf fündig, seit 1975 wird gefördert. Das Fördergebiet gehört zu dem großen (geologischen) Küstenbecken, das sich zwischen Gabun und Angola erstreckt. Das schwere zairische Rohöl ist für die Verarbeitung in der Raffinerie Moanda, wie erwähnt, nur schlecht geeignet und wird deshalb ausgeführt. Die Suche nach weiteren Erdölgebieten im Binnenland, vor allem im Bereich des Tanganjika-grabens, wird fortgesetzt. Erdgas hat bislang keine Bedeutung. Die Nutzung der Methangasvorkommen im Kivusee ist geplant.

8.4 Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden

Erzeugnis	Einheit	1982	1983	1984	1985	1986 ¹⁾
Steinkohle	1 000 t	124	109	104	94	.
Kupfererz (Cu-Inhalt)	1 000 t	503	502	501	502	359
Zinkkonzentrat (Zn-Inhalt) .	1 000 t	82,1	74,7	68,4	67,9	96,0 ^{a)}
Zinnkonzentrat (Sn-Inhalt) .	1 000 t	2,2	2,1	2,4	3,0	0,6 ^{b)}
Kadmium (Cd-Inhalt)	t	281	308	300	280	210
Kobalterz (Co-Inhalt)	1 000 t	5,6	5,4	9,1	10,8	.
Silber	t	59	40	38	38	27 a)
Gold	t	1,6	5,6	3,5	2,3	.
Wolframit (WO ₃ -Inhalt)	t	74	85	59	26 c)	.
Monazit	t	32	8	1	.	.
Kolumbit-Tantalit	t	60	48	112	106 d)	.
Erdöl	1 000 t	1 056	1 212	1 368	1 284	377 e)
Diamanten	Mill. Karat	6,1	12,0	18,5	20,4	.
Gewinnung der MIBA 2)	Mill. Karat	5,7	5,8	6,9	7,5	.

1) Januar bis September. - 2) Société Minière de Bakwanga.

a) Januar bis Juli. - b) Januar bis Mai. - c) Januar bis September. - d) 1. Vierteljahr. - e) Januar bis April.

Das Verarbeitende Gewerbe steckt noch immer in den Anfängen. Seine Erzeugnisse sind überwiegend Konsumgüter und fast ausschließlich für den heimischen Markt bestimmt. Die Produktion stagniert weitgehend bzw. ist teilweise rückläufig. "Traditionelle" Hemmnisse sind Management- und Transportprobleme, Rohstoff- und Ersatzteilmangel infolge Devisenknappheit; hinzu kommen zunehmend Absatzprobleme im Inland, bedingt durch den starken Kaufkraftschwund, die "Zairisierung" der Wirtschaft sowie der Rückgang der Rohstoffpreise am Weltmarkt. Ferner haben die "Invasionen" 1977 und 1978 in Schaba (Katanga) noch immer negative Nachwirkungen. Erst seit wenigen Jahren bemüht sich die Regierung um eine Liberalisierung der Wirtschaft; das Prinzip der " conomie mixte" wird propagiert und damit privater Initiative wieder breiterer Raum eingeräumt. Ausländischen Investoren wird ausdrücklich die "Rolle des Motors" bei der Belebung der Wirtschaft zugesichert.

Neben den beiden regionalen Schwerpunkten (im Südosten Schaba und Kasai, im Westen Kinshasa und Unterzaire) haben kleingewerbliche und handwerkliche Betriebe meist nur lokale Bedeutung. Im Rahmen der Entwicklungspolitik ist jedoch vorgesehen, die Umgebung von Kisangani stärker zu industrialisieren und dadurch zum Kern der Entwicklung für den gesamten Nordosten zu machen.

Die Produktion des Verarbeitenden Gewerbes stagniert seit 1980, die vorhandenen Kapazitäten sind oft nur zu unter 50 % ausgelastet. Die Schwerindustrie umfa H tten- und chemische Betriebe und einige wenige größere Projekte wie Zementfabriken und ein Stahlwerk (Maluku).

Das Verarbeitende Gewerbe hat einen Anteil von nur 6 % (1985) an der Entstehung des Bruttoinlandsprodukts. Es verarbeitet in erster Linie einheimische landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Erzeugnisse. Hauptstandorte dieser Gewerbe befinden sich in Unterzaire und Kinshasa, bei Lubumbashi, Kalemie und Kisangani. Wichtige Erzeugnisse der Nahrungsmittelverarbeitung sind Weizenmehl (1985 131 000 t), Maismehl, Speiseöle, Margarine und Zucker (1985 63 000 t); außerdem werden Bier (1985 4,2 Mill. hl), nichtalkoholische Getränke und Zigaretten (BAT, 1 250 Mitarbeiter) hergestellt. Das Textilgewerbe stellt synthetische und Baumwollgewebe und bedruckte Stoffe, Decken, Matratzen, Säcke und Packleinen her. Die Chemische Industrie produziert Schwefelsäure, Azetylen, Seifen, Farben sowie Kraftfahrzeugreifen, synthetische Fasern und Kunststoffserzeugnisse. Die Erdölraffinerie von Moanda (mit Beteiligung des italienischen ENI-Konzerns) hatte 1983 nur eine Auslastung von 6 %. Da die inländische Raffinerieproduktion schließlich aufwendiger war als die Einfuhr von Erd lserzeugnissen (bei sinkenden Weltmarktpreisen), wurde der Betrieb im September 1984, eingestellt. Die Montanindustrie verarbeitet einen Teil vom im Lande geförderten Kupfer, Zinn und Zink.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Zaire 1987

8.5 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

Erzeugnis	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Flüssiggas	t	534	1 128	95	284	638	.
Motorenbenzin	1 000 t	48	50	55	57	55	.
Petroleum (Kerosin) u. Flugturbinenkraftstoff	1 000 t	80	80	87	90	90	.
Heizöl, leicht	1 000 t	110	115	115	137	135	.
Heizöl, schwer	1 000 t	105	100	120	95	90	.
Zement	1 000 t	453	473	539	517	534	444
Hüttenkupfer	1 000 t	426	468	466	466	466	469 a)
Raffinadekupfer	1 000 t	144	151	175	227	225	227 b)
Zink	1 000 t	44	58	64	63	66	66 c)
Zinn	t	500	500	400	100	100	.
Fahrräder	1 000	9,4	15,3	10,1	12,2	14,0	.
Petroleumkocher	1 000	12,4	8,7	0,6	-	-	.
Batterien für Kraft- fahrzeuge	1 000	21,8	31,1	23,1	24,5	27,6	.
Schwefelsäure (100 % H ₂ SO ₄)	1 000 t	.	143	146	160	153	.
Acetylen	t	79,1	69,9	70,0	70,0	60,9	.
Seifen	1 000 t	31,0	31,9	30,5	31,7	43,4	49,2
Schnittholz	1 000 m ³	12,3	22,7	15,5	12,9	13,1	.
Sperrholz	1 000 m ³	12,4	8,0	8,1	14,4	19,2	.
Zündhölzer	Mill. Schächteln	151	163	163	156	191	297
Bereifungen							
Laufdecken (Kfz)	1 000	107	124	96	138	123	133
Schläuche	1 000	73,5	90,0	79,9	117,3	.	.
Schuhe	Mill. P ₂	2,7	2,5	2,3	2,0	2,6	.
Baumwollgewebe, rein	Mill. m ₂	61,4	53,6	40,4	35,3	28,0	.
Synthetische Fasern	1 000 m ₂	2 950	2 384	2 176	2 053	2 855	.
Säcke	1 000	5 036	4 289	3 720	5 426	5 142	.
Weizenmehl	1 000 t	125	118	124	114	101	131 d)
Malzmehl	1 000 t	171	169	116	104	78	119
Zucker	1 000 t	48	47	52	52	61	63
Margarine	1 000 t	1,7	1,7	1,3	1,2	1,5	.
Speiseöl	t	1 857	2 658	1 826	2 042	.	.
Palmöl	1 000 t	168	165	155	145	153	160
Palmkernöl	1 000 t	22,6	22,8	22,1	15,3	17,4	.
Palmkernölkuchen	1 000 t	27,7	33,9	28,3	22,3	25,3	.
Bier	1 000 hl	2 628	2 760	2 940	3 053	3 699	4 222 e)
Alkoholfreie Getränke ..	1 000 hl	590	725	781	1 155	828	880 f)
Zigaretten	Mill.	2 739	2 810	3 278	3 472	3 475	4 100

a) 1986 (Januar bis September): 332 000 t. - b) 1986 (Januar bis September): 161 000 t. -
 c) 1986 (Januar bis August): 88 400 t. - d) 1986 (1. Halbjahr): 68 858 t. - e) 1986
 (1. Halbjahr): 2,06 Mill. hl. - f) 1986 (1. Halbjahr): 0,50 Mill. hl.

Wie im Verarbeitenden Gewerbe machte sich auch in der Bauwirtschaft die Devisenknappheit bemerkbar: sie be- bzw. verhinderte viele Baumaßnahmen, Neubauten wie (dringend notwendige) Reparaturen. Baumaterial und Maschinen, Werkzeuge, Geräte und vor allem Ersatzteile konnten nicht in ausreichendem Maße beschafft werden.

8.6 Baugenehmigungen für Hochbauten *)

Art der Bauten	Einheit	1975	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	Anzahl	681	1 433	1 082	737	172
Wohnbauten	1 000 m ² Nutzfläche	130	358	349	339	94
Nichtwohnbauten	Anzahl	610	1 176	908	593	137
Industriebauten	1 000 m ² Nutzfläche	98	247	246	259	79
Geschäftsbauten	Anzahl	71	257	174	144	35
Sonstige Bauten	1 000 m ² Nutzfläche	32	111	103	80	15
Wohnbauten	Anzahl	17	40	23	28	-
Industriebauten	1 000 m ² Nutzfläche	8	36	15	14	-
Geschäftsbauten	Anzahl	33	122	61	44	5
Sonstige Bauten	1 000 m ² Nutzfläche	5	37	22	15	2
Wohnbauten	Anzahl	21	95	90	72	30
Industriebauten	1 000 m ² Nutzfläche	19	38	66	51	13

*) In ausgewählten Städten.

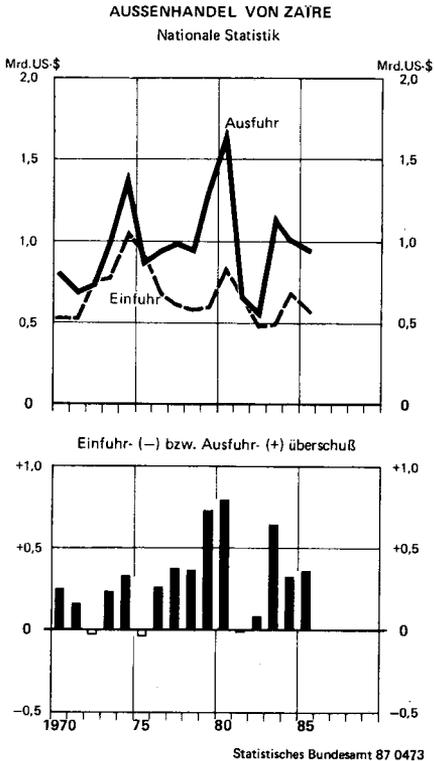
Informationen über den Außenhandel von Zaire liefern die zairische (nationale) und die deutsche Außenhandelsstatistik sowie Partnerstatistiken. Die nationale Statistik und die Partnerstatistiken geben Auskunft über die Außenhandelsbeziehungen von Zaire zu seinen Handelspartnern in aller Welt. Die deutsche Statistik bietet Daten über die bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit Zaire. Die Daten der zairischen (bzw. Partnerstatistiken) und der deutschen Statistik für den deutsch-zairischen Außenhandel müssen nicht identisch sein. Abweichende Zahlen sind durch Verwendung unterschiedlicher Begriffsinhalte und methodischer Verfahren begründet.

Die Außenhandelsdaten der zairischen Statistik beziehen sich auf den Spezialhandel im jeweiligen Kalenderjahr. Das Erhebungsgebiet umfaßt das Staatsgebiet. Die Länderangaben be-

ziehen sich in der Einfuhr auf das Herstellungsland und in der Ausfuhr auf das Verbrauchsland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware, in der Einfuhr cif- und in der Ausfuhr fob-Werte, dar. Der Warengliederung liegt das "Internationale Warenverzeichnis für den Außenhandel" SITC (Rev. II) zugrunde.

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit Zaire als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d. h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland werden die Ergebnisse nach SITC-Positionen der 2. revidierten Fassung (SITC-Rev. II) nachgewiesen.



Das Gesamtvolumen des zairischen Außenhandels belief sich 1985 auf 1,55 Mrd. US-\$ und war damit um 38 % kleiner als 1980. Bis auf 1981 wurden in allen Jahren des Beobachtungszeitraums Ausfuhrüberschüsse verzeichnet. Der Ausfuhrüberschuß des Jahres 1985 lag um 44 % unter dem von 1983. Die Rate der Deckung der Importe durch Exporte verminderte sich von 1 : 2,3 (1983) auf 1 : 1,6 (1985).

9.1 Außenhandelsentwicklung

Einfuhr/Ausfuhr	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Mill. US-\$						
Einfuhr	842	672	480	498	682	596
Ausfuhr	1 639	662	569	1 134	1 004	953
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhr- Überschuß (-)	+ 797	- 10	+ 89	+ 636	+ 322	+ 357
Mill. Z						
Einfuhr	2 328	2 951	2 751	6 818	24 988	28 975
Ausfuhr	4 554	2 836	3 266	13 921	36 336	47 408
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhr- Überschuß (-)	+2 226	- 115	+ 515	+7 103	+11 348	+18 433

Das Volumen der zairischen Importe stieg 1984 um 37 % gegenüber dem Vorjahr an. Vor allem wegen des Mangels an Devisen infolge der hohen Zinsbelastung aus den umfangreichen Auslandsschulden ging jedoch 1985 der Einfuhrwert dann um 13 % zurück. In der folgenden Tabelle über die Struktur der Importe beschränken sich die Angaben auf den Warenverkehr mit den westlichen industrialisierten Ländern (OECD-Länder).

An der Spitze der Einfuhr stehen Erzeugnisse des Maschinen- und Fahrzeugbaus (1984: 322 Mill. US-\$). Es folgt die Gruppe der bearbeiteten Waren, unter denen Garne und Gewebe, Eisen und Stahl und sonstige Metallwaren die wichtigsten sind. Die Importe von Nahrungsmitteln waren 1982 gegenüber 1979 um 20 % zurückgegangen, nahmen jedoch innerhalb der nächsten zwei Jahre wieder um insgesamt 39 % zu. Getreide und Getreideerzeugnisse waren, wie auch in den Jahren zuvor, die wichtigste Untergruppe und hatten 1984 einen Anteil von 42 % an den gesamten Nahrungsmittelimporten. Deutlich rückläufig war der Wert der eingeführten Erdölerzeugnisse: 1984 um 75 % weniger als 1981.

9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen *)

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Nahrungsmittel u. lebende Tiere, vorwiegend zur Ernährung	107,3	89,5	86,0	85,4	86,5	118,8
Fleisch und Fleischwaren	9,1	4,7	8,4	10,2	9,9	23,4
Molkereierzeugnisse und Eier	17,2	11,9	12,1	13,7	13,6	17,0
Fische, Krebstiere u. Weichtiere u. Zubereitungen davon	19,6	9,6	9,3	8,0	6,1	14,1
Getreide und Getreideerzeugnisse .	50,0	49,5	43,0	42,0	46,8	50,1
Getränke und Tabak	7,4	5,9	4,6	5,0	5,8	4,7
Getränke	3,0	5,5	3,4	4,9	5,7	4,2
Rohstoffe (ausgenommen Nahrungs- mittel u. mineralische Brennstoffe)	11,5	18,4	16,2	13,5	8,7	17,4
Spinnstoffe und Abfälle davon ...	8,0	11,6	10,6	10,4	5,6	14,2
Rohstoffe tierischen u. pflanz- lichen Ursprungs, a.n.g. 1)	2,2	4,3	4,1	2,2	1,1	1,7
Mineralische Brennstoffe, Schmier- mittel u. dgl.	8,4	32,9	52,7	23,4	19,5	13,4
Erdöl, Erdölerzeugnisse u. ver- wandte Waren	8,3	32,8	52,6	23,4	19,3	13,2
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 1) ...	69,6	86,3	85,5	73,1	73,9	81,6
Farbstoffe, Gerbstoffe und Farben	8,1	8,5	8,8	7,0	6,9	6,9
Medizinische und pharmazeu- tische Erzeugnisse	25,5	31,8	28,6	25,0	23,3	23,4
Kunststoffe, Zelluloseäther und -ester	8,8	10,4	10,0	10,2	11,1	14,6
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 1) .	9,3	11,6	12,3	10,3	8,4	11,0

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen *)
Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Bearbeitete Waren, vorwiegend nach Beschaffenheit gegliedert	121,3	168,1	121,8	118,1	95,2	127,0
Kautschukwaren, a.n.g. 1)	11,1	13,6	11,0	8,7	8,7	10,6
Papier, Pappe, Waren daraus und andere Papierhalbstoffe	15,4	18,2	8,9	10,6	10,2	8,4
Garne, Gewebe, fertiggestellte Spinnstoffzeugnisse	24,7	34,4	22,0	23,1	22,7	35,8
Eisen und Stahl	26,7	39,8	29,3	30,9	24,1	34,0
Metallwaren, a.n.g. 1)	31,2	46,7	39,5	35,0	19,6	28,1
Maschinenbau-, elektrotechnische Erzeugnisse und Fahrzeuge	370,3	465,0	412,3	328,4	290,4	322,0
Kraftmaschinen und -ausrüstungen ..	26,4	26,5	26,0	24,0	21,3	22,1
Arbeitsmaschinen für besondere Zwecke	43,3	74,5	65,8	65,2	58,4	67,2
Maschinen für verschiedene Zwecke, a.n.g. 1); Teile davon	55,3	66,4	56,6	48,2	38,4	46,5
Geräte für Nachrichtentechnik; Fernseh- und Rundfunkgeräte	42,8	29,9	17,3	14,6	18,6	8,4
Elektrische Maschinen; elektrische Teile davon	50,5	56,2	63,0	33,1	21,8	39,7
Straßenfahrzeuge	107,7	151,5	132,5	104,5	98,8	104,4
Andere Beförderungsmittel	34,5	36,1	48,3	27,2	21,5	23,2
Sonstige bearbeitete Waren	68,0	99,2	68,0	59,0	54,6	55,7
Bekleidung und Bekleidungszubehör ..	11,0	15,7	10,8	11,4	11,6	9,6
Schuhe	4,2	8,2	5,3	6,6	4,8	4,9
Meß-, Prüf- und Kontrollinstrumente, -apparate, und -geräte, a.n.g. 1)	14,2	13,1	10,0	9,8	6,9	7,6
Fotografische Apparate; optische Waren; Uhrmacherwaren	4,4	5,4	3,4	4,3	4,6	3,2

*) Partnerangaben (nur OECD-Länder); die Addition der Partnerangaben übersteigt die von den Vereinten Nationen angegebene Gesamtzahl (nationale Angaben).

1) Anderweitig nicht genannt.

Der Wertumfang der Exporte aus Zaire unterliegt starken Schwankungen. Sie werden in erster Linie von den jeweiligen Weltmarktpreisen für die zairischen Erzeugnisse und von der Mengenentwicklung der Produktion bestimmt. Die zairische Ausfuhr in die OECD-Länder beschränkt sich im wesentlichen auf wenige Waren/Warengruppen. Noch immer ist Kupfer Zaires bei weitem wichtigstes Exportprodukt. Doch ging sein Anteil am gesamten Ausfuhrwert von 49 % (1983) auf 36 % (1984) zurück. Ursachen waren vor allem die 1984 gesunkenen Kupfer-Weltmarktpreise und die verminderte Exportmenge aber auch die zunehmende Bedeutung anderer Bergbauprodukte, in erster Linie Erdöl, Kobalt und Diamanten. Wegen einer Erhöhung der Ausfuhrpreise für Kobalt um 76 % und einer Vergrößerung der Exportmenge haben sich die Exporterlöse für dieses Metall 1984 fast verdoppelt. Auch die Erlöse aus der Diamantenausfuhr stiegen 1984 wegen der erheblich gestiegenen Produktion um 65 % gegenüber dem Vorjahr. So trugen Kobalt- und Diamantenausfuhr 1984 jeweils annähernd 12 % zum gesamten Ausfuhrwert bei. Im Zeitraum 1979 bis 1984 war bei den Erdölexporten ein besonders starkes und ständiges Wachstum zu verzeichnen. 1984 war ihr Wert gegenüber 1979 um fast das siebeneinhalbfache gewachsen und hatte einen Anteil von 17 % am gesamten Ausfuhrwert. Mit Abstand wichtigstes landwirtschaftliches Exportprodukt ist Kaffee. Wegen gestiegener Weltmarktpreise und vergrößerter Exportmenge stieg sein Exportwert 1984 gegenüber 1983 um rd. 90 %. Kaffee trug in diesem Jahr 11 % zum gesamten Ausfuhrwert bei.

9.3 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen*)

Mill. US-\$

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Nahrungsmittel u. lebende Tiere, vorwiegend zur Ernährung	263,7	251,9	190,7	175,4	173,3	196,2
Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze und Waren daraus	257,6	242,1	182,3	167,1	167,6	190,9
Rohstoffe (ausgenommen Nahrungsmittel u. mineralische Brennstoffe)	156,7	178,2	168,5	142,9	138,5	121,3
Rohkautschuk (einschl. synthetischer u. regenerierter)	22,7	25,7	21,0	11,9	11,7	13,8
Kork und Holz	24,4	26,8	21,0	18,1	17,0	24,8
Mineralische Rohstoffe	14,5	12,9	38,0	43,3	21,2	29,1
Metallurgische Erze u. Metallabfälle	71,0	98,6	80,9	61,0	75,0	44,9
Rohstoffe tierischen u. pflanzlichen Ursprungs, a.n.g. 1)	23,2	13,7	7,0	8,1	12,8	8,4
Mineralische Brennstoffe, Schmiermittel u. dgl.	44,2	185,7	259,9	290,8	251,4	325,7
Erdöl, Erdölzeugnisse u. verwandte Waren	43,6	185,7	259,9	290,8	251,4	325,7
Tierische u. pflanzliche Öle, Fette und Wachse	17,0	18,1	13,9	8,5	8,7	20,9
Fette pflanzliche Öle	17,0	18,1	13,9	8,5	8,7	20,9
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 1)	13,9	8,2	7,8	11,0	10,9	12,4
Medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse	9,0	5,2	5,3	8,4	7,9	9,2
Bearbeitete Waren, vorwiegend nach Beschaffenheit gegliedert	903,6	1 003,2	848,0	724,1	712,4	858,2
Waren aus mineralischen Stoffen, a.n.g. 1)	3,8	3,9	36,9	45,1	81,4	124,9
NE-Metalle	895,9	995,2	805,6	674,3	625,4	721,6
Maschinenbau-, elektrotechnische Erzeugnisse und Fahrzeuge	6,6	10,0	4,8	2,6	1,8	1,1

*) Partnerangaben (nur OECD-Länder); die Addition der Partnerangaben übersteigt die von den Vereinten Nationen angegebene Gesamtzahl (nationale Angaben).

1) Anderweitig nicht genannt.

Bei der Einfuhr nach Zaire steht Belgien auch heute noch als Herstellungsland an erster Stelle. Die nächstwichtigen Lieferanten sind Brasilien, Frankreich und die Vereinigten Staaten. Es folgt die Bundesrepublik Deutschland, deren Lieferungen sich 1985 auf 14 % des gesamten Beitrags der EG-Länder beliefen.

9.4 Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern

Mill. US-\$

Herstellungsland	1980	1981	1982	1983 ¹⁾	1984 ¹⁾	1985 ¹⁾
EG-Länder (12)	453,6	381,6	307,1	582,1	653,0	686,1
Bundesrepublik Deutschland ..	88,1	62,2	47,8	110,1	109,1	97,4
Belgien und Luxemburg	277,3	218,5	156,6	224,7	235,7	259,7
Frankreich	24,4	40,2	53,4	112,7	98,4	134,7
Italien	9,8	7,2	7,4	38,9	67,4	62,1
Niederlande	8,3	6,5	7,7	43,9	62,8	50,9
Großbritannien und Nordirland	37,7	39,8	29,5	35,0	53,0	50,1
Spanien	2,8	3,1	2,3	7,3	11,0	13,6
Schweiz	96,6	118,6	28,4	14,3	16,2	17,0
Vereinigte Staaten	110,1	60,6	60,8	91,5	90,5	115,3
Brasilien	12,0	1,7	0,5	162,6	138,9	148,6
Japan	14,0	11,0	7,4	41,1	44,8	48,4
China, Volksrepublik .....	.	2,8	.	43,5	36,6	26,2
Simbabwe	4,4	6,3	7,3	22,2	23,3	22,1

1) Partnerangaben (teilw. Hochrechnungen); die Addition der Partnerangaben (IMF) übersteigt die von den Vereinten Nationen angegebene Gesamtzahl (nationale Angaben).

Belgien war 1985 auch das wichtigste Verbrauchsland für zairische Exporte, gefolgt von den Vereinigten Staaten, dem Hauptabnehmer zairischen Erdöls. In die Bundesrepublik Deutschland wurden 1985 Waren im Wert von rd. 190 Mill. US-\$ geliefert, 19 % des EG-Anteils.

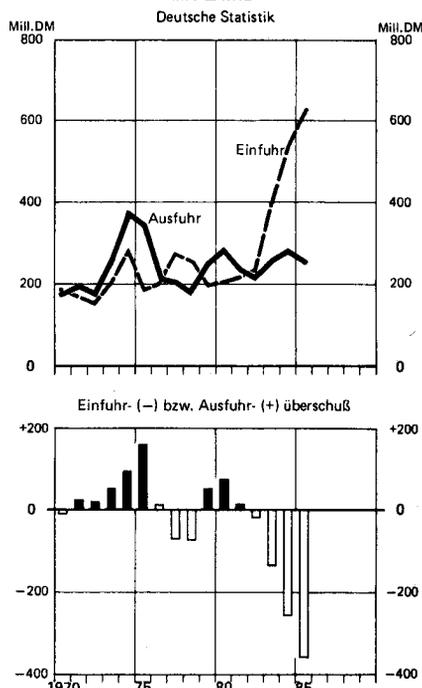
9.5 Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern
Mill. US-\$

Verbrauchsland	1980	1981	1982	1983 ¹⁾	1984 ¹⁾	1985 ¹⁾
EG-Länder (12)	1 341,0	579,1	483,8	807,6	898,9	998,3
Bundesrepublik Deutschland ..	16,6	15,2	17,1	140,0	171,3	190,5
Belgien und Luxemburg	1 213,8	521,3	385,1	420,8	465,3	499,4
Italien	1,8	0,4	0,2	93,6	100,4	121,6
Frankreich	30,5	25,5	68,1	85,7	102,1	83,9
Großbritannien und Nordirland	74,3	13,7	10,7	15,9	9,6	42,4
Niederlande	3,2	2,1	1,5	20,3	21,2	28,8
Spanien	0,2	0,1	.	15,8	18,1	20,7
Schweden .....	.	0,1	.	0,6	1,4	20,4
Vereinigte Staaten	50,3	10,9	20,1	343,7	471,1	376,8
Japan	6,6	8,6	6,2	76,1	76,5	46,2
China, Volksrepublik .....	.	.	.	61,3	56,5	41,3
Malaysia .....	.	.	.	2,9	19,1	13,5

1) Partnerangaben (teilw. Hochrechnungen); die Addition der Partnerangaben (IMF) übersteigt die von den Vereinten Nationen angegebene Gesamtzahl (nationale Angaben).

Nach den Ergebnissen der deutschen Außenhandelsstatistik hat das Volumen des deutsch-zairischen Außenhandels seit 1982 kontinuierlich zugenommen. 1985 lag es um 94 % über dem Ergebnis des Jahres 1982. Im Zeitraum 1980 bis 1982 wurden aus deutscher Sicht stets Ausfuhrüberschüsse registriert, deren Umfang allerdings zurückging. Seit 1983 sind in der deutsch-zairischen Handelsbilanz Negativsalden (Überschüsse von Einfuhren aus Zaire) zu verzeichnen. Mit 358 Mill. DM lag der Einfuhrüberschuß des Jahres 1985 um 159 % über dem von 1983 (138 Mill. DM). In der Reihenfolge der Partnerländer der Bundesrepublik Deutschland hatte Zaire 1985 beim Gesamtumsatz die 63. Stelle, bei der Einfuhr die 56. Stelle, in der Ausfuhr die 76. Stelle inne.

AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
MIT ZAÏRE



Statistisches Bundesamt 87 0474

9.6 Entwicklung des deutsch-zairischen Außenhandels

Einfuhr/Ausfuhr	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Mill. US-\$						
Einfuhr (Zaire als Herstellungsland)	115	97	97	154	189	209
Ausfuhr (Zaire als Verbrauchsland)	155	104	89	100	99	89
Ausfuhr- (*) bzw. Einfuhrüberschuß (-)	+ 40	+ 7	- 8	- 54	- 89	- 121
Mill. DM						
Einfuhr (Zaire als Herstellungsland)	207	219	235	394	536	617
Ausfuhr (Zaire als Verbrauchsland)	281	236	216	257	282	258
Ausfuhr- (*) bzw. Einfuhrüberschuß (-)	+ 74	+ 17	+ 19	- 138	- 254	- 358

Die Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland aus Zaire besteht im wesentlichen aus NE-Metallen, vorwiegend Kupfer, Kobalt, Zink und Zinn, die 1985 einen wertmäßigen Anteil von 74 % (1984: 72 %) hatten. An zweiter Stelle folgen Kaffee, Kakao und Tee mit 12 % (11 %), darauf Holz mit 3,3 % (3,7 %). Medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse hatten einen Anteil von 3,0 % (4,8 %). Von einiger Bedeutung sind ferner pflanzliche Öle, Rohkautschuk, metallurgische Erze und Holzwaren. Diese acht Warengruppen zusammen machen knapp 98 % des gesamten Einfuhrwertes aus.

9.7 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Zaire nach SITC-Positionen

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1983		1984		1985	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze; Waren daraus	17 286	43 975	19 723	56 307	25 075	74 815
Rohkautschuk (einschl. synthetischer u. regenerierter) Kork und Holz	3 239	8 299	3 882	10 971	2 432	7 354
Metallurgische Erze und Metallabfälle	5 538	14 176	7 008	19 866	6 846	20 201
Metallurgische Erze und Metallabfälle	1 873	4 902	2 181	6 187	2 147	6 629
Rohstoffe tierischen und pflanzlichen Ursprungs, a.n.g. 1)	1 613	4 192	1 059	3 004	1 982	5 705
Fette pflanzliche Öle	2 395	6 167	4 839	14 089	4 249	12 904
Medizinische u. pharmazeutische Erzeugnisse	7 628	18 995	9 233	25 626	5 879	18 202
Kork- und Holzwaren (ausgenommen Möbel)	2 212	5 684	2 427	6 852	2 251	6 609
NE-Metalle	107 572	276 095	134 882	383 806	155 595	455 233

1) Anderweitig nicht genannt.

Die wertmäßig größten Positionen unter den deutschen Exporten nach Zaire waren 1985 Straßenfahrzeuge (23 % der Gesamtausfuhr) und Erzeugnisse des Maschinenbaus (22 %). Die nächsten Warengruppen folgen erst mit weitem Abstand: Eisen und Stahl (6,5 %), Fleischwaren (5,8 %), Kunststoffe u.ä. (4,8 %).

9.8 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Zaire nach SITC-Positionen

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1983		1984		1985	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Fleisch und Fleischwaren	804	2 099	2 608	7 441	5 144	14 909
Farbstoffe, Gerbstoffe und Farben	3 516	8 873	2 552	7 173	1 750	5 097
Medizinische u. pharmazeu- tische Erzeugnisse	2 591	6 629	2 292	6 495	1 913	5 638
Kunststoffe, Zelluloseäther, -ester	3 616	9 307	5 472	15 433	4 307	12 524
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. ¹⁾	2 488	6 399	2 499	7 051	1 717	5 092
Eisen und Stahl	2 419	6 319	5 289	15 163	5 691	16 675
Metallwaren, a.n.g. ¹⁾	3 000	7 631	3 207	9 287	2 936	8 278
Kraftmaschinen u. -ausrüstungen	2 248	5 669	2 293	6 534	1 635	4 868
Arbeitsmaschinen für besondere Zwecke	13 834	35 400	10 873	31 037	11 083	32 362
Maschinen für verschiedene Zwecke, a.n.g. 1); Teile davon	6 705	17 067	6 524	18 623	6 524	19 230
Straßenfahrzeuge	18 722	48 636	18 763	52 938	20 526	58 918

1) Anderweitig nicht genannt.

Das Verkehrsnetz von Zaire besteht in erster Linie aus dem Flußsystem des Kongostroms und der großen Zahl seiner wasserreichen Nebenflüsse (rd. 14 000 km schiffbare Wasserwege). Wo die Flußschifffahrt durch natürliche Hindernisse unterbrochen wird, ergänzen Eisenbahnabschnitte das Transportsystem. Für das Hauptwirtschaftszentrum des Landes, das abgelegene Schaba (Katanga), reichen jedoch die binnenländischen Verkehrseinrichtungen nicht aus. Erhebliche Mengen der bergbaulichen Massengüter werden über ausländische Bahnstrecken abtransportiert. Ein leistungsfähiges Fernstraßennetz, das der besseren Erschließung des weiträumigen Landes dienen soll, befindet sich im Aufbau. In Anbetracht der Großräumigkeit kommt dem Luftverkehr besondere Bedeutung zu.

Das noch unzureichend ausgebaute Verkehrsnetz und der oftmals schlechte Zustand der Verkehrseinrichtungen sind u. a. Ursachen für die Behinderung der wirtschaftlichen Entwicklung. Betroffen sind vor allem Bereiche mit Massengüterproduktion wie Bergbau, Landwirtschaft, Holzwirtschaft. Im Programmplan 1986/90 sind umfangreiche Mittel vorgesehen, hauptsächlich zum Ausbau des Eisenbahn- und des Straßennetzes.

Die öffentlichen Eisenbahnen sind seit 1974 unter einer zentralen Verwaltung ("Société Nationale des Chemins de Fer Zairois"/SNCZ) zusammengefaßt. Eine Ausnahme bildet die Verbindung Kinshasa-Matadi, die dem "Office Nationale des Transports"/ONATRA untersteht. Seit zum Jahresende 1984 der Verkehr zwischen Boma und Tshela (136 km) im Westen des Landes eingestellt wurde, beträgt die Streckenlänge von SNCZ und ONATRA insgesamt 5 118 km, 858 km davon sind elektrifiziert. Das Streckennetz besteht aus vier isolierten Teilnetzen, die zur Ergänzung der Flußschifffahrt angelegt wurden. Durchgehende Eisenbahnverbindungen zu den Häfen führen durch Gebiete fremder Staaten; diese Verbindungen sind durch innenpolitische Auseinandersetzungen in diesen Staaten (Angola, Mosambik) immer wieder unterbrochen worden. Zur Überwindung dieser Misere befindet sich eine durchgehende innerzairische Eisenbahn von Lubumbashi in Schaba über Ilebo und Kinshasa zu einem zairischen Seehafen am Atlantik im Bau.

10.1 Streckenlänge der Eisenbahnen km

Gegenstand der Nachweisung	1983	1985
Insgesamt	5 254	5 118
elektrifiziert	858	858

Seit 1980 ist der Fahrzeugpark der Eisenbahnen erheblich vergrößert worden. Der Bestand nahm bis 1985 bei Lokomotiven um 45 % zu, bei Personen- und Triebwagen um 62 %, bei Güterwagen um 24 %.

10.2 Fahrzeugbestand der Eisenbahnen^{*)}

Fahrzeugart	1980	1983	1985
Lokomotiven	184	260	266
Personen- und Triebwagen ..	282	412	457
Güterwagen	7 595	8 138	9 404

*) Bestand des "Office National des Transports du Zaire"/ONATRA und der "Société Nationale des Chemins de Fer Zairois"/SNCZ.

Die Beförderungsleistungen der ONATRA und der SNCZ sind vor allem im Personenverkehr stark zurückgegangen. 1984 wurden um die Hälfte weniger Personenkilometer registriert als 1975. Im selben Zeitraum verminderte sich die Zahl der Nettokilometer um 27 %.

10.3 Beförderungsleistungen des "ONATRA" und der "SNCZ"*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1980	1982	1983	1984
Fahrgäste	Mill.	4,8	1,9	1,5	1,6	1,4
Fracht	Mill. t	8,3	7,1	6,3	6,5	6,9
Personenkilometer	Mrd.	1,0	0,6	0,6	0,6	0,5
Nettotonnenkilometer	Mrd.	4,0	3,0	3,0	3,1	2,9

*) Gesamtleistungen (Eisenbahnverkehr, Straßenverkehr, Binnenschifffahrt) des "Office National des Transports du Zaïre"/ONATRA und der "Société Nationale des Chemins de Fer Zaïrois"/SNCZ.

Die Länge des Straßennetzes wird seit Jahren unverändert mit rund 145 000 km angegeben. Bis 1978 wurde die Länge der "Hauptstraßen" mit 68 000 km ausgewiesen. Durch eine neue Klassifikation werden seit 1979 knapp 20 700 km als Hauptstraßen bezeichnet. 2 400 km sind asphaltiert, doch der größte Teil befindet sich in schlechtem Zustand. Im Jahre 1960 hatten 58 000 km Allwetterstraßen zur Verfügung gestanden. Zunächst können nur die Fernstraßen (voies nationales) ausgebaut und repariert werden. Die Straßenverbindungen zu Provinz- und Regionalzentren müßten ebenfalls verbessert werden. Bei mehr als der Hälfte des Straßennetzes handelt es sich um "Pisten", die für den motorisierten Verkehr kaum Bedeutung haben. Am Trans-Africa Highway von Lagos/Nigeria nach Mombasa/Kenia hat Zaïre einen 1 500 km langen Abschnitt. Dem Ausbau dieser Strecke wird jedoch gegenüber der Herstellung einer schnelleren und verlässlichen Verbindung zwischen Schaba und der zaïrischen Atlantikküste nur untergeordnete Bedeutung beigemessen.

Der Bestand an Personenkraftwagen war Ende der siebziger Jahre stark rückläufig. Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes erscheint dies auch verständlich. Mehr als die Hälfte des Kraftfahrzeugbestandes ist in Kinshasa registriert. Sehr zurückgegangen sind auch die Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen, jedoch war 1981 ein leichter Aufwärtstrend zu verzeichnen.

10.4 Kraftfahrzeugbestand und Pkw-Dichte*)

Fahrzeugart/Pkw-Dichte	1975	1976	1977	1981
Personenkraftwagen	86 000	85 757	84 479	65 000
Pkw je 1 000 Einwohner	3,5	3,3	3,2	2,2
Kraftomnibusse 1)	7 742	7 839	7 947	80 000
Lastkraftwagen	64 798	64 388	63 668	

*) Stand: Jahresende.

1) Bis 1977 einschl. Minibusse.

10.5 Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen

Fahrzeugart	1975	1976	1977	1980	1981
Personenkraftwagen	7 512	4 056	3 100	1 185	1 400
Kraftomnibusse 1)	3 910	485	500	.	726 ^{a)}
Lastkraftwagen	6 263	2 830	2 500	986	1 814

1) Einschl. Minibusse.

a) Darunter 667 Minibusse.

Die Binnenwasserstraßen sind für Zaire von großer Bedeutung. Wichtigste Schifffahrtswege sind der Kongo zwischen Kisangani und Kinshasa und der Kasai zwischen Ilebo und der Mündung in den Kongo. Ober die Flußschifffahrt auf dem Kongostromsystem gibt es keine umfassenden Zahlenangaben. Die Verbindung wird mehrfach durch längere Abschnitte mit Stromschnellen unterbrochen; die nicht befahrbaren Strecken werden durch Eisenbahnverbindungen umgangen. Dieses Transportsystem verlangt mehrmaliges Umladen auf dem langen Weg von Schaba zur Hauptstadt bzw. zum Seehafen. Es ist kostspielig und zeitraubend (bis zu 70 Tagen Transportzeit). An der östlichen Landesgrenze gibt es regelmäßige Schiffsverbindungen auf einigen großen Seen. Zaire hat nur einen außerordentlich schmalen Zugang zum Meer, rd. 40 km Küste an der Mündung des Kongo in den Atlantischen Ozean. Haupthafen ist Matadi, der 160 km flußaufwärts liegt und für Seeschiffe erreichbar ist. Wegen ständiger Versandung der Fahrrinne können größere Frachter jedoch nur teilbeladen anlegen. Unmittelbar am Meer wird daher der Tiefwasserhafen Bananà ausgebaut. Der Bestand an Handelsschiffen der Größenordnung von 100 BRT und mehr umfaßt 33 Einheiten mit zusammen 84 700 BRT.

10.6 Bestand an Handelsschiffen^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1984	1984
Schiffe	Anzahl	6	28	33	33	33
Tonnage	1 000 BRT	28,8	85,2	91,9	84,7	84,7

*) Schiffe ab 100 BRT. Stand: 1. Juli.

Matadi ist der Hafen, in dem die größten Gütermengen umgeschlagen werden. 1984 hatte dort der Frachturnschlag um 19 % gegenüber 1975 zugenommen. In diesem Zeitraum ging die Bedeutung des Hafens von Kinshasa zurück, der Güterumschlag verminderte sich um 28 %. Auf dem Tangajikasee besteht von Kalemie eine regelmäßige Verbindung mit dem tansanischen Hafen Kigoma, der seinerseits Ausgangspunkt der Eisenbahnlinie nach Daressalam ist. Dort wurde 1984 ein gegenüber 1975 um 6,5 % vermehrtes Güteraufkommen registriert.

10.7 Frachturnschlag in ausgewählten Häfen 1 000 t

Gegenstand der Nachweisung	1975	1980	1983	1984	1985 ¹⁾
Matadi	1 150,1	1 082,1	1 253,3	1 363,6	707,7
Fracht, verladen	494,6	418,5	462,5	507,4	270,1
gelöscht	655,5	663,6	790,8	856,2	437,6
Kinshasa	787,3	648,0	646,2	568,8	310,6
Fracht, verladen	324,8	306,2	265,2	222,5	122,6
gelöscht	462,5	341,8	381,0	346,3	188,0
Kalemie	114,0	89,3	137,3	121,4	65,7
Fracht, verladen	81,8	74,8	122,3	108,9	63,1
gelöscht	32,2	14,5	15,0	12,5	2,6

1) 1. Halbjahr.

Der Flugverkehr ist für einen Flächenstaat wie Zaire von besonderer Bedeutung. Flughäfen mit internationalem Verkehr sind Kinshasa-N'Djili, Lubumbashi-Luano, Bukavu, Kisangani und Goma. Weitere wichtige Flugplätze sind die von Mbandaka, Mbuji-Maji, Kananga und Kikwit. Im Inland werden mehr als 40 Flugplätze regelmäßig angefliegen. Darüber hinaus sind zahlreiche Landeplätze über das ganze Land verteilt. Die 1961 gegründete staatliche Luftverkehrsgesellschaft "Air Zaire" betreibt den Inlandsverkehr sowie Linienverkehr nach Ost- und Westafrika, ferner nach Mitteleuropa. Außerdem gibt es zwei private Fluggesellschaften, die

ebenfalls Verbindungen innerhalb Afrikas und nach Westeuropa unterhalten. Wie andere Verkehrsleistungen sind auch die der Luftfahrt von Jahr zu Jahr starken Schwankungen unterworfen.

10.8 Beförderungsleistungen der nationalen Fluggesellschaft "Air Zaire"*)

Beförderungsleistung	Einheit	1975	1980	1983	1984	1985
Fluggäste	1 000	432	439	331	338	131
Auslandsverkehr	1 000	96	92	67	70	34
Personenkilometer	Mill.	579	834	582	605	355
Auslandsverkehr	Mill.	305	464	302	320	240
Tonnenkilometer	Mill.	100	110	82	87	63
Auslandsverkehr	Mill.	54	64	46	50	42

*) Linienverkehr.

10.9 Luftverkehrsdaten des Flughafens N'Djili, Kinshasa

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1980	1982	1983	1984
Starts und Landungen	1 000	14,5	14,2	17,0	21,4	16,6
Fluggäste	1 000	434	393	385	554	430
Auslandsverkehr	1 000	.	122	119	157	162
Fracht	1 000 t	12	25	36	95	90
Auslandsverkehr	1 000 t	.	9	6	12	10
Post	1 000 t	0,5	0,3	0,3	0,5	0,5
Auslandsverkehr	1 000 t	.	0,1	0,1	0,3	0,4

Die Zahl der Fernsprechanchlüsse ist zeitweise stark zurückgegangen. Innerhalb von vier Jahren (1980 - 1984) konnte sie dann wieder um über 40 % gesteigert werden. Seit 1971 ist Zaire durch eine Bodenstation bei Kinshasa an das weltweite Fernmelde-Satellitennetz angeschlossen. Hörfunkprogramme werden von zwei Anstalten in den wichtigsten heimischen Sprachen sowie auf französisch ausgestrahlt. Fernsehsendungen können nur im Gebiet von Kinshasa und einiger anderer großer Städte empfangen werden.

10.10 Daten des Nachrichtenwesens*)

1 000

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1982	1983	1984
Fernsprechanchlüsse	37,0	48,0	27,3	31,2	.	38,8
Hörfunkgeräte	630	1 000	1 500	2 500	3 000	.
Fernsehgeräte	7	8	10	11	12	.

*) Stand: Jahresende.

11 REISEVERKEHR

Der Tourismus ist wenig entwickelt. Im wesentlichen werden die Hauptstadt und der Nationalpark an der östlichen Landesgrenze zwischen Kivu- und Mobutusee besucht. Die Zahl der Auslandsgäste stagniert, seitdem sie 1977 auf rd. 25 000 zurückging (gegenüber 1975: ca. 41 000). Daten über die Struktur des Beherbergungsgewerbes liegen letztmalig für 1977 vor. Sie zeigen, daß die Kapazität der Hotellerie im Zeitraum 1973 bis 1977 nur wenig erweitert wurde. Die Deviseneinnahmen aus dem Reiseverkehr beliefen sich 1983 auf 23 Mill. US-\$, rd. 110 % mehr als 1975.

11.1 Auslandsgäste nach ausgewählten Herkunftsländern *)

Herkunftsland	Einheit	1970	1975	1977	1978	1979
Insgesamt	1 000	38,3	40,9	24,7	25,6	20,0 ^{a)}
Belgien	%	37,2	10,1	18,6	36,0	.
Frankreich	%	7,7	10,8	11,2	10,2	.
Bundesrepublik Deutschland	%	1,2	4,1	4,2	5,2	.
Vereinigte Staaten	%	5,3	10,8	6,3	5,4	.
Großbritannien und Nordirland	%	3,5	7,2	5,3	3,3	.
Italien	%	4,0	4,5	4,1	2,8	.

*) Ohne Tagesausflügler.

a) 1983: 25 000 Auslandsgäste.

11.2 Daten des Beherbergungsgewerbes

Gegenstand der Nachweisung	1973	1974	1975	1976	1977
Hotels	48	44	38	54	52
Zimmer	1 914	1 929	2 666	2 447	2 306
Betten	3 696	3 777	4 003	4 687	4 433

Zentralbank ist die 1964 gegründete "Banque du Zaïre" (zuvor "Banque Nationale du Congo"). Im Lande sind zehn Geschäftsbanken tätig, darunter die "Union Zaïroise des Banques", die Vertretung europäischer Banken. Außerdem bestehen zwei Sparinstitute und fünf Spezial- (Entwicklungs-)banken. Deren bedeutendste ist die Société Financière de Développement/SOFIDE, die als wichtigstes Instrument zur Durchsetzung der Entwicklungspolitik der Regierung gilt.

Währungseinheit ist seit 1967 der Zaïre (Z) zu 100 Makuta, der Likuta (K, Singular zu Makuta) ist unterteilt zu 100 Sengi (s). Mit Wirkung vom 24. Februar 1984 wurde das vorübergehend eingeführte differenzierte Kurssystem (offizieller Kurs, Parallelmarktkurs) abgeschafft. Auf dem Parallelmarkt waren bisweilen mehr als 75 % des privaten Handels abgewickelt worden. Mehrmalige starke Abwertungen der Landeswährung führten dazu, daß sich offizielle Notierung und Parallelmarktkurs angenähert hatten und die Staatsbank den Wechselkurs freigeben konnte. Im Zeitraum zwischen Jahresende 1984 und September 1986 hat dann der Zaïre gegenüber dem Dollar um 38 % an Wert verloren.

12.1 Amtliche Wechselkurse*)

Kursart	Einheit	1982	1983	1984	1985	1986 ¹⁾
Offizieller Kurs						
Ankauf	DM für 100 Z	41,28	9,09	7,79	4,43	3,14
Verkauf	DM für 100 Z			7,73	4,40	3,13
Ankauf	Z für 1 US-\$	5,7463	30,1178	40,3000	55,5425	64,4402
Verkauf	Z für 1 US-\$			40,6000	56,0425	64,9402
Kurs des Sonder- ziehungrechts (SZR)	Z für 1 SZR	6,349	31,534	39,649	61,284	74,465 ^{a)}

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: September.

a) Stand: August.

Im März 1976 hat Zaïre den Goldstandard und die Bindung der Landeswährung an den US-\$ aufgegeben. Der Devisenbestand ist nach einem zeitweiligen Tiefststand (im Jahr 1982) bis 1986 (August) kontinuierlich vergrößert worden, um insgesamt 473 %. Seit Jahren liegt der Goldbestand - unter leichten Schwankungen - bei rd. 0,45 Mill. fine troy oz.

12.2 Gold- und Devisenbestand*)

Bestandsart	Einheit	1982	1983	1984	1985	1986 ¹⁾
Gold	1 000 fine troy oz 2)	410	440	466	445	461
Devisen	Mill. US-\$	38,85	79,61	137,37	189,50	222,80
Sonderziehungsrechte	Mill. US-\$	0,02	21,95	-	0,21	1,56

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: August. - 2) 1 troy ounce (oz) = 31,103 g.

Innerhalb von knapp vier Jahren (Jahresende 1981 bis September 1985) hat sich die Menge des umlaufenden Bargeldes um über 450 % erhöht. Damit nahm auch die statistische Bezugsgröße Bargeldumlauf je Einwohner trotz steigender Bevölkerungszahl um fast 400 % zu. Während des Beobachtungszeitraums wuchs das Volumen der Kredite an Private (von Währungsbehörde und Depositenbanken zusammen) um fast 350 %. Noch wesentlich stärker hat in diesen Jahren der Umfang der Depositenbankkredite und der Kredite der Währungsbehörde an die Regierung zugenommen: um insgesamt über 800 %. Allerdings wird die ständig wachsende Kreditsumme durch die hohe Geldentwertung sehr relativiert.

12.3 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens *)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Bargeldumlauf, Noten und Münzen (ohne Bestände der Banken)	Mill. Z	2 090	3 283	6 141	8 802	11 613
Bargeldumlauf je Einwohner 2)	Z	70	107	194	270	346
Bankeinlagen der Regierung						
Währungsbehörden	Mill. Z	741	1 314	440	277	466
Depositenbanken	Mill. Z	82	126	810	400	71
Bankeinlagen jederzeit fällig						
Depositenbanken	Mill. Z	1 912	3 681	6 236	8 218	9 494
Termin- und Deviseneinlagen						
Währungsbehörden	Mill. Z	138	861	2 479	2 362	1 102
Depositenbanken	Mill. Z	500	763	885	1 241	1 761
Bankkredite an die Regierung						
Währungsbehörden	Mill. Z	4 662	9 283	12 777	30 073	43 948
Depositenbanken	Mill. Z	175	174	176	253	285
Bankkredite an Private						
Währungsbehörden	Mill. Z	7	21	20	103	140
Depositenbanken	Mill. Z	1 265	1 790	2 818	4 408	5 474 ^{a)}
Diskontsatz	% p.a.	12	15	20	20	28 ^{a)}

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: September. - 2) Bezogen auf Bevölkerungsschätzungen der Vereinten Nationen.

a) Stand: März 1986.

Zaires öffentlicher Finanzbereich umfaßt die Zentralregierung, regionale Behörden, kreisfreie Städte, dezentrale Behörden und die öffentlichen Unternehmen. Obwohl 1983 ein Gesetz zur Dezentralisierung des Finanzwesens in Kraft trat, sind die Regionalbehörden noch immer von Zuschüssen der Zentralregierung abhängig. Die kreisfreien Städte erstellen eigene Haushaltspläne. Jedoch müssen auftretende Defizite von der Zentralregierung genehmigt und ebenfalls durch Transferzahlungen ausgeglichen werden. Dezentrale Behörden, wie z. B. Institutionen des Bildungs- und Gesundheitswesens, Zollverwaltung und Staatsschuldenverwaltung (Office de la Gestion de la Dette Publique/OGEDP), sind ebenfalls von Überweisungen der Zentralregierung abhängig, wengleich einige von ihnen selbst Abgaben erheben.

Die Haushaltsausgaben der Zentralregierung haben sich in den letzten Jahren ständig erhöht. Obwohl die Einnahmen ebenfalls zunahmen, waren im Zeitraum 1981 bis 1986 stets Defizite zu verzeichnen. Doch ist der Umfang der Mindereinnahmen seit 1985 rückläufig. 1986 belief er sich gemäß Voranschlag auf 17,5 % des Betrages von 1984.

13.1 Haushalt der Zentralregierung *)

Mill. Z

Gegenstand der Nachweisung	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾	1986 ²⁾
Einnahmen	4 858,8	6 259,1	10 998,1	25 944,0	41 350,0	67 930,0
Ausgaben	9 048,8	12 019,2	17 101,0	41 140,1	54 807,0	70 580,0
Mehrausgaben	4 190,0	5 760,1	6 102,9	15 146,1	13 457,0	2 650,0

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

1) Vorläufige Angaben. - 2) Revidierter Voranschlag.

Die Haushaltseinnahmen der Zentralregierung bestanden 1985 zu über 90 % aus steuerlichen Einnahmen. Deren Hauptbestandteile sind die Einkommen- und Gewinnsteuern, die Außenhandelssteuern und die Steuern auf Waren und Dienstleistungen. Trotz des erhebliche gestiegenen Aufkommens an Einkommen- und Gewinnsteuern (Wachstum 1981 bis 1985: 674 %) ging ihr Anteil an den Haushaltseinnahmen von 35 % (1981) auf 31 % (1985) zurück. Zu den Ursachen zählte die mangelhafte Durchsetzung der Abgabenordnung insbesondere gegenüber Kleinhändlern und anderen Selbständigen. Auch ließ das Wachstum der Lohnsteuereinkünfte, die sich 1984 gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt hatten, 1985 wegen geringerer Lohnzuwächse deutlich nach.

Die Einnahmen aus Außenhandelssteuern nahmen wegen der Wechselkursanpassungen und einiger Tarifänderungen innerhalb des Beobachtungszeitraums um 822 % zu und trugen 1985 34 % zu den gesamten Haushaltseinnahmen bei. Innerhalb der Außenhandelssteuern wuchs der Anteil der Ausfuhrabgaben von 17 % (1981) auf 38 % (1985), vornehmlich wegen der besonders stark gestiegenen Exportwerte bei Kobalt, Diamanten und Kaffee.

Der Anteil der Steuern auf einheimische Waren und Dienstleistungen an den Haushaltseinnahmen der Zentralregierung wuchs von 20 % (1981) auf 23 % (1985). Zu den Gründen gehörte eine Erhöhung der Mehrwertsteuer von 15 % auf 18 % (1981) sowie Anhebungen der Verbrauchsteuersätze für Alkoholika und Tabak.

13.2 Haushaltseinnahmen der Zentralregierung *)

Mill. Z

Haushaltsposten	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Insgesamt	4 858,8	6 259,1	10 998,1	25 944,0	41 350,0
Steuerliche Einnahmen	4 357,0	5 437,1	10 469,9	24 954,0	37 816,0
GECAMINES	650,4	385,9	2 036,0	5 009,0	9 677,0
Erdölgesellschaften	580,4	782,0	1 915,0	5 455,0	7 037,0

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

13.2 Haushaltseinnahmen der Zentralregierung *)

Mill. Z

Haushaltsposten	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Einkommen- und Gewinnsteuer	1 677,7	2 073,0	3 507,5	7 816,0	12 990,0
Gesellschaften und Unternehmen	962,7	1 025,4	1 549,5	3 711,0	7 313,0
Lohnsummensteuer	82,7	77,9	239,5	618,0	719,0
Vermögens- und Grundbesitzsteuer	11,0	15,0	39,1	49,0	75,0
Steuern auf einheimische Waren und Dienstleistungen	961,0	1 547,9	3 030,2	7 384,0	9 415,0
darunter:					
Umsatzsteuer	511,2	782,3	1 189,6	2 469,0	3 432,0
Steuern auf die Erdölpro- duktion	278,1	499,1	1 261,6	3 564,0	4 301,0
Steuern auf Erdölprodukte	23,4	19,2	35,9	124,0	149,0
Steuern auf alkoholische Getränke	23,4	33,1	56,6	213,0	224,0
Tabaksteuer	119,1	206,8	458,3	999,0	1 208,0
Außenhandelssteuern	1 512,9	1 704,8	3 334,8	8 571,0	13 955,0
Einfuhr	1 254,5	1 489,4	2 287,2	5 285,0	8 697,0
Ausfuhr	258,4	215,4	1 047,6	3 286,0	5 258,0
Sonstige steuerliche Einnahmen .	111,7	18,5	318,8	516,0	662,0
Nichtsteuerliche Einnahmen	501,8	822,0	528,2	1 040,0	3 534,0

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

1) Vorläufige Angaben.

Die Struktur der Haushaltsausgaben wird von der hohen Zinsbelastung aus den öffentlichen Schulden bestimmt. Ihr Anteil an den Gesamtausgaben stieg von 18 % (1981) über 35 % (1984) auf 43 % (1985). Ursachen dieses Zuwachses waren die Minderbewertung des Zaïre und die für das Land ungünstiger werdenden Zinskonditionen.

Die nichtetatmäßigen Ausgaben (finanziert durch Auslandszuschüsse und -darlehen) waren 1982 gegenüber 1981 rückläufig. Ihr Anteil an den Haushaltsausgaben stieg dann von 17 % (1982) auf 30 % (1985), vor allem wegen des Wechselkursverfalls des Zaïre. Zum überwiegenden Teil sind die nichtetatmäßigen Ausgaben ausländische Zuschüsse in Form von Hilfsgüterlieferungen oder technischer Unterstützung.

Obwohl die Summe der Löhne und Gehälter im Zeitraum 1981 bis 1985 um 183 % zugenommen hat; ging ihr Anteil an den Haushaltsausgaben von 26 % auf 12 % zurück. Hierzu trugen die - angesichts der Inflation - geringen Gehaltszuwächse bei, wie auch die Verminderung der Angestelltenzahlen im öffentlichen Bereich und die Aussonderung nur auf den Gehaltslisten existenter Mitarbeiter.

13.3 Haushaltsausgaben der Zentralregierung *)

Mill. Z

Haushaltsposten	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Insgesamt	9 048,8	12 019,2	17 101,0	41 140,1	54 807,0
Löhne und Gehälter	2 336,5	2 779,9	3 264,3	5 063,0	6 615,0
Öffentliche Verwaltung und Verteidigung	2 215,0	2 632,1	3 111,1	4 827,0	6 225,0
Bildungswesen	1 035,1	1 150,5	1 745,8	2 105,0	2 751,0
Pensionen	59,4	100,8	98,1	167,0	277,0
Stipendien	62,1	47,0	55,1	69,0	113,0
Waren und Dienstleistungen	1 392,1	2 636,2	3 754,4	5 071,0	8 839,0
darunter:					
Materialien und Instandhaltung .	292,4	534,4	329,9	402,0	848,0
Versorgungsbetriebe	335,8	612,5	2 134,0	2 615,6	2 933,0
Präsidenschaft und politische Institutionen	446,3	850,8	623,4	660,0	2 068,0

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Zaïre 1987

13.3 Haushaltsausgaben der Zentralregierung*)

Mill. Z

Haushaltsposten	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Zinszahlungen	1 619,9	2 000,7	3 852,7	14 311,1	23 170,0
auf Inlandsschulden	228,9	190,7	242,7	1 121,1	4 846,0
auf Auslandsschulden	1 391,0	1 810,0	3 610,0	13 190,0	18 324,0
Obertragungen und Zuschüsse	674,4	987,5	940,6	875,0	693,0
darunter:					
Krankenhäuser	94,5	14,0	45,0	.	.
Dezentralisierte Dienststellen ..	521,6	745,7	569,7	875,0	356,0
Kapitalausgaben	744,9	1 084,9	647,1	1 019,0	956,0
Sonstige Ausgaben	94,0	517,0	446,0	1 476,0	1 086,0
Hilfskonten des Finanzmini-					
steriums (netto)	-	-	90,0	2 326,0	- 2 775,0
Nichtetatmäßige Ausgaben	2 187,0	2 013,0	4 106,0	10 999,0	16 223,0

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

1) Vorläufige Angaben.

Zaire gehört zu den am stärksten verschuldeten Ländern der Welt. Das Schuldenproblem des Landes ist zum großen Teil das Resultat aufwendiger, oftmals unwirtschaftlicher Infrastrukturprojekte der siebziger Jahre. Da der Staat den Schuldendienst nicht termingemäß leisten kann, waren mehrfache Umschuldungsverhandlungen mit den Gläubigern bzw. Gläubigergemeinschaften erforderlich.

In den letzten Jahren konnte Zaire - bei weitgehender Einhaltung eines Austeritätsprogramms des Internationalen Währungsfonds/IWF - den weiteren Anstieg der Schuldensumme auf 20 % (1981 bis 1985) begrenzen. Doch ist das stark restriktive Programm des Fonds mehr und mehr umstritten, da die Überlebenschancen der zairischen Unternehmen zunehmend gefährdet sind, und der Bevölkerung große Opfer abverlangt werden. Auch können selbst die dringendsten Infrastrukturmaßnahmen (Erhaltung und Instandsetzung) vielfach nicht mehr durchgeführt werden. Die Regierung Zaires, das 1984 um 190 Mill. US-\$ mehr an Schuldendienst gegenüber dem Ausland leistete (für mittel- und langfristige Darlehen) als es an ausländischer Kapitalhilfe erhielt, hat daher für 1987 eine Begrenzung der Schuldendienstleistungen auf 10 % seiner Exporteinnahmen angekündigt.

13.4 Öffentliche Auslandsschulden*)

Mill. US-\$

Gegenstand der Nachweisung	1981	1982	1983	1984	1985
Insgesamt	4 434,9	4 554,5	4 575,9	5 015,4	5 282,1
Mittel- und langfristige Kredite	4 089,2	4 131,9	4 065,8	4 435,9	4 564,5
darunter:					
Multilaterale Kredite	474,3	528,0	583,1	628,2	683,0
Bilaterale Kredite	2 109,8	2 246,9	2 568,9	3 111,6	3 217,3
Lieferantenkredite	304,5	294,2	163,2	77,4	56,1
Finanzmärkte	1 195,1	1 058,3	747,4	618,9	608,1
"London Club"	369,5	408,4	403,3	396,4	388,6
Internationaler Währungs-					
fonds/IWF	345,7	422,6	510,1	579,5	717,6

*) Einschl. staatlich garantierter Schulden. Stand: Jahresende.

Statistiken über Löhne, Gehälter und Durchschnittsverdienste sind bruchstückhaft. Die Regierung setzt Mindestlöhne fest (Salaire Minimum Garanti), bis Mitte 1983 jedoch nicht für den Agrarbereich (SMIG - Salaire Minimum Interprofessionel Garanti), seit Oktober 1983 gibt es solche auch für Beschäftigte in der Landwirtschaft (SMAG - Salaire Minimum Agricole Garanti). Da die weit überwiegende Zahl der in der Landwirtschaft Tätigen "selbständig" (Bauern in der Subsistenzwirtschaft und deren mithelfende Familienangehörige) ist, bleiben sie außerhalb dieser Regelung. Die Lohnsätze für abhängig Beschäftigte werden auf der Basis der Mindestlöhne zwischen Gewerkschaften und einzelnen Unternehmen ausgehandelt. Tarifverträge für Industriebranchen sind unbekannt.

Es besteht ein sehr starkes Lohngefälle. Die Einkommen großer Teile der Bevölkerung reichen zur Befriedigung der Grundbedürfnisse nicht aus. Neben dem sozialen Lohngefälle besteht noch ein regionales. Die höchsten Löhne werden in den großen Städten, in erster Linie in der Hauptstadt, gezahlt. Die Lohnerhöhungen bleiben zumeist hinter der Preisentwicklung zurück. Auch wenn nach Angaben der Zentralbank der Index der realen gesetzlichen Mindestlöhne 1984 gegenüber 1982 um 140 % angestiegen ist, betragen die Mindestlöhne real doch weniger als ein Viertel der Bezüge vom Basisjahr 1975.

14.1 Index der gesetzlichen Mindestlöhne*)
1975 = 100

Indexgruppe	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Nominallohn	223	230	261	665	1 802	2 252
Reallohn	16	12	10	14	24	.

*) Jahresdurchschnitt.

Im Privatsektor wurden in den Jahren 1981 bis 1984 stets Zuwächse der realen Löhne verzeichnet, wenngleich 1984 real nur rd. drei Viertel der Beträge des Basisjahres 1975 bezogen wurden. Sehr ungünstig verlief jedoch die Reallohnentwicklung für die Beschäftigten des öffentlichen Bereichs. Hier wurden im Beobachtungszeitraum jeweils Minderungen registriert. Daher ist die Ausübung von Nebentätigkeiten z.B. im Kleinhandel und in der Landwirtschaft verbreitet. Umfangreiche Fehlzeiten und geringe Arbeitsintensität sind die Folgen.

14.2 Index der Nominal- und Reallohne*)
1975 = 100

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984
Privatsektor					
Nominallohn	454	722	1 172	2 510	5 613
Reallohn	32	37	43	54	76
Öffentlicher Sektor					
Nominallohn	372	469	593	685	1 189 ^{a)}
Reallohn	26	24	22	15	16

*) Jahresdurchschnitt.

a) 1985: 1 486.

Die folgende Tabelle bietet lediglich einen Überblick über die Entwicklung der vorherrschenden Stundenlohnsätze für ausgewählte Berufe in der Hauptstadt. In Berufen des Druckgewerbes wurden die höchsten Stundenlohnsätze erzielt. Deutlich überdurchschnittliche Einkünfte erzielten auch Kraftfahrzeug-Reparaturmechaniker.

14.3 Vorherrschende Stundenlohnsätze in Kinshasa
nach ausgewählten Berufen^{a)}

Z

Wirtschaftszweig/Beruf	1978	1983
Verarbeitende Industrie		
Nahrungsmittelindustrie		
Bäcker	0,21	2,88
Textilindustrie		
Textilspinner	0,17	2,66
Weber	0,16	2,97
Webstuhleinrichter	0,17 ^{a)}	2,66
Hilfsarbeiter	0,15	2,25
Bekleidungsindustrie		
Maschinennäher (Herrenhemden)	0,14	2,91
Möbelindustrie		
Möbeltischler	0,55	2,97
Möbelpolsterer	0,43	2,15
Möbelpolierer	0,43	2,36
Druckgewerbe		
Handsetzer	0,17 ^{a)}	8,36
Maschinensetzer	0,20 ^{a)}	9,69
Drucker	0,21	5,57
Buchbinder	0,16	3,92
Hilfsarbeiter	0,09	2,50
Chemische Industrie		
Chemiker (Mischer)	0,16 ^{a)}	3,47
Hilfsarbeiter	0,20	1,97
Eisenschaffende Industrie		
Schmelzer	0,13 ^{a)}	4,41
Hilfsarbeiter	0,17	1,84
Maschinenbau		
Maschinenbauer und -monteure ..	0,16 ^{a)}	2,57
Bank- und Kernformer	0,13 ^{a)}	2,69
Modelltischler	0,13 ^{a)}	3,01
Hilfsarbeiter	0,09	1,83
Fahrzeugbau (Reparaturwerkstätten)		
Kraftfahrzeug-Reparaturmechaniker	0,20	5,77
Baugewerbe		
Ziegelmaurer	0,14 ^{a)}	3,62
Stahlbaumonteur	0,13 ^{a)}	3,56
Betonoberflächenfertigmacher ..	0,16 ^{a)}	2,16
Zimmerleute	0,21	2,48
Maler	0,14	1,88
Rohrleger und -installateure ..	0,26	2,32
Elektroinstallateure	0,28	2,48
Hilfsarbeiter	0,15	1,56
Energiewirtschaft		
Elektroinstallateure im Außendienst	0,45	3,52
Hilfsarbeiter in Kraftwerken ..	0,21	2,52
Verkehr		
Eisenbahnen		
Eisenbahnbe- und -entlader ...	0,09 ^{a)}	2,14
Streckenarbeiter	0,10 ^{a)}	3,75
Omnibusverkehr		
Fahrer	0,14 ^{a)}	4,56
Schaffner	0,11 ^{a)}	4,08
Güterbeförderung im Straßenverkehr		
Lastkraftwagenfahrer (Lkw unter 2 t)	0,28	3,09
Dienstleistungen		
Hilfsarbeiter in öffentlichen Anlagen	0,09 ^{a)}	1,00

*) Oktober.

a) Mindeststundenlohnsatz.

Die Löhne von Fachkräften liegen um ein Vielfaches über denen unqualifizierter Arbeiter. 1982 waren die Löhne der Facharbeiter (Kategorie V) in den meisten Wirtschaftszweigen über dreimal so hoch wie die der Hilfsarbeiter (Kategorie I). Die höchsten Monatsverdienste innerhalb der erfaßten Wirtschaftszweige wurden auf allen Qualifikationsebenen in der Pharmaindustrie registriert, die niedrigsten in der Bekleidungsindustrie und in einem Teilbereich der Nahrungsmittelindustrie (Bäckereien).

14.4 Durchschnittliche Monatsverdienste im März 1982
nach ausgewählten Wirtschaftszweigen *)

Z

Wirtschaftszweig	Hilfsarbeiter		Angelernte Arbeiter	Facharbeiter	
	Kategorie I	Kategorie II	Kategorie III	Kategorie IV	Kategorie V
Landwirtschaft	83,51	107,27	123,40	188,16	313,43
Nahrungsmittelindustrie					
Bäckereien .....	.	60,00	70,00	100,00	200,00
Brauereien	82,58	103,93	120,83	161,23	241,88
Bekleidungsindustrie	58,95	70,06	80,76	114,10	169,52
Pharmaindustrie	156,97	176,64	180,48	273,74	507,00
Metallindustrie	69,97	95,25	109,60	144,61	204,54
Fahrzeugbau	97,79	126,65	147,56	224,32	297,43
Energiewirtschaft	75,00	140,82	156,36	182,07	230,33
Hotelgewerbe	62,76	75,61	88,23	112,13	229,69
Handel	98,95	115,88	147,63	223,39	324,09

*) Grundstufe 1 (ohne Zuschüsse) im Privatsektor.

Im öffentlichen Sektor sind die Monatsverdienste sehr weit gestreut. Die Monatsverdienste der leitenden Angestellten sind um ein vielfaches höher als die in den unteren Einkommensklassen gezahlten Monatsverdienste. Im Durchschnitt nahmen die Monatsverdienste zwischen 1982 und 1984 um mehr als 110 % zu.

14.5 Monatsgehälter im öffentlichen Sektor
nach ausgewählten Berufen

Z

Beruf	1982	1983	1984
	Februar	Oktober	April
Generalsekretär	10 000	11 000	12 000
Direktor	1 029	3 511	6 000
Abteilungsleiter	850	1 925	3 000
Gruppenleiter	725	1 262	1 800
Attaché, erster Klasse	625	762	900
zweiter Klasse	504	627	750
Vertreter, erster Klasse	345	472	600
zweiter Klasse	279	330	381
Hilfsvertreter, erster Klasse	235	265	295
zweiter Klasse	202	241	280
Gerichtsdieners	166	210	254

Daten über die vorherrschenden Monatsgehälter in der Privatwirtschaft sind nur für wenige Berufe und lediglich für den Hauptstadtbereich verfügbar. Doch wird deutlich, daß im Pri-

vatsektor, verglichen mit dem öffentlichen Dienst, höhere Einkommen erzielt wurden. Das Monatsgehalt für Laboranten (unterste erfaßte Gruppe) lag 1983 über dem des Attaché zweiter Klasse, das Gehalt des Maschinenbuchhalters übertraf jenes des Abteilungsleiters im öffentlichen Sektor.

14.6 Vorherrschende Monatsgehälter der Angestellten
nach ausgewählten Berufen in Kinshasa *)

Z

Wirtschaftszweig/Beruf	1978	1983
Chemische Industrie		
Laborant männl.	103,00	] 650,00
weibl.	.	
Lebensmitteleinzelhandel		
Verkäufer .. männl./weibl.	71,25	676,74
Lebensmittelgroßhandel		
Lagerverwalter männl.	84,20	1 045,24
Stenotypistin	247,52	1 202,54
Bankgewerbe		
Kassierer männl.	104,20	1 218,31
Maschinenbuchhalter männl.	41,34 ^{a)}	2 192,00

*) Oktober.

a) Mindestgehalt.

Statistische Daten über Preise werden nur unzulänglich erfaßt. In der Folge der andauernden krisenhaften Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse hat sich auf vielen Gebieten ein Mangel an Waren eingestellt, der zu einer hohen Inflationsrate führte. So herrscht Knappheit an Nahrungsmitteln und anderen lebenswichtigen Gütern, doch fehlen auch wichtige Ersatzteile und Rohstoffe. Seit September 1983 sind die meisten Preise amtlicher Kontrolle nicht mehr unterworfen. Doch gilt für die Gestaltung der Erzeugerpreise von Kaffee und Baumwolle sowie für die Preise von Gütern des Verarbeitenden Gewerbes, daß die Gewinnspanne nicht größer als 20 % der Kosten sein darf.

Die Berechnung einer Inflationsrate für ein Land mit der Ausdehnung und Vielgestaltigkeit Zaires birgt enorme Probleme. Daher beziehen sich die Untersuchungen des nationalen Statistischen Amtes zum Preisindex für die Lebenshaltung, wie auch die meisten anderen Preisstatistiken, lediglich auf den Hauptstadtbereich. Es wurden 169 Waren berücksichtigt. 1982 waren Preissteigerungen von durchschnittlich 36 % zu verzeichnen. Wegen der Abwertung im September 1983 stieg die Inflationsrate stark an (Teuerung gegenüber 1982: 77 %). Da 1984 vor allem bei den Nahrungsmitteln, die rd. 61 % des Warenkorbes umfassen, relativ geringe Preissteigerungen auftraten, ging die Inflationsrate in diesem Jahr auf 52 % zurück. Ursachen waren vor allem Produktionssteigerungen in einigen Bereichen, Liberalisierung der Einfuhren sowie die Begrenzung der Lohnerhöhungen. 1985 wurde dann wieder eine Tendenz zu beschleunigter Geldentwertung deutlich. Zu den Gründen zählten die Anhebung der Stromtarife und Preiserhöhungen im öffentlichen Verkehrswesen sowie bei Erdölerzeugnissen.

15.1 Preisindex für die Lebenshaltung in Kinshasa^{*)}

1975 = 100

Indexgruppe	Gewichtung	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Insgesamt	100	1 813	2 470	4 375	6 660	9 839
Nahrungsmittel	60,6	1 828	2 488	4 254	6 261	9 259
Bekleidung	9,5	1 844	2 299	4 342	6 542	10 544
Wohnung	17,1	1 861	2 761	4 592	7 392	11 048
Sonstiges	12,8	1 647	2 230	4 634	7 670	10 448

*) Jahresdurchschnitt.

1) Dezember Durchschnitt.

Beim Index der Einzelhandelspreise auf Märkten in Kinshasa wird nach Inlands- und Auslandswaren unterschieden. Die Preisentwicklung der Auslandswaren unterscheidet sich immer deutlicher von der Entwicklung der Inlandswarenpreise.

15.2 Index der Einzelhandelspreise auf Märkten in Kinshasa^{*)}

1975 = 100

Indexgruppe	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Insgesamt	2 182	3 075	6 181	7 067	8 095
Einheimische Waren ...	2 058	2 928	5 887	6 259	7 922
Verarbeitete Waren ..	2 273	3 301	6 666	8 503	9 317
Sonstige Waren	1 892	2 641	5 289	5 593	6 849
Importwaren	2 514	3 796	8 151	8 726	9 422
Gemischte Waren	2 261	2 836	5 166	5 934	7 323

*) Dezember Durchschnitt.

1) Juni Durchschnitt.

15.3 Einzelhandelspreise ausgewählter Waren auf Märkten in Kinshasa

Z

Ware	Mengen- einheit	1983	1984	
		Dezember	Februar	April
Milch, frisch	1 Flasche	30,4	27,4	27,2
Erdnußöl	1 Flasche	55,7	52,1	61,9
Palmöl	1 Flasche	21,0	19,4	23,0
Reis, einheimisch	1 kg	26,8	20,5	.
Reis, importiert	1 kg	50,0	23,0	.
Mais	1 kg	14,5	13,9	.
Maismehl	1 kg	30,4	30,4	.
Maniok	1 kg	14,7	18,9	.
Maniokmehl	1 kg	17,2	19,9	.
Bohnen, weiß	1 kg	41,2	34,2	.
Süßkartoffeln	1 kg	18,4	17,6	.
Kochbananen	1 kg	9,0	10,0	.
Bananen	1 kg	10,8	9,8	.
Erdnüsse	1 kg	29,3	25,8	.
Zucker	1 kg	38,1	33,6	30,0
Salz	1 kg	12,2	11,0	10,1
Bier, "Primus & Skol"	1 Flasche	13,9	13,5	13,4
Zigaretten, "Zairian"	1 Paket	13,6	12,6	12,4
Holzkohle	1 kg	5,0	4,9	5,7
Seife	1 St	6,5	6,4	7,0
Plastiksandalen	1 P	37,6	43,1	42,6
Zement	50 kg	165,0	165,0	165,0

Die Preise für den Einzelhandel mit Erdölerzeugnissen werden von der Regierung festgesetzt. Parallel zur Abwertung des Zaïre wurden im September 1983 die Preise für Erdölerzeugnisse, die zuvor unter den Beschaffungskosten lagen, beträchtlich erhöht. Die Preiszuwächse variierten von 180 % für Benzin und Heizöl bis 223 % für Dieselkraftstoff. Damit wurde zugleich die Struktur der Preise für Erdölerzeugnisse korrigiert, die vordem durch eine bevorzugte Subventionierung von Dieselkraftstoff im Vergleich zu Benzin gekennzeichnet war. Als Folge war es zu einem übermäßigen Verbrauch des unverhältnismäßig verbilligten Treibstoffs gekommen. Weitere Änderungen des Preisgefüges bewirkten, daß 1985 (Januar) die Mehrkosten von Benzin gegenüber Diesel lediglich noch 67 % betragen gegenüber 257 % im Dezember 1982. Da die festgesetzten Verkaufspreise für das gesamte Land gelten, Transportkosten somit nicht berücksichtigt werden, ist die Versorgung der abgelegenen Regionen gefährdet. Tatsächlich wurde dort bisweilen das Drei- oder Vierfache der offiziellen Preise gefordert. Die Regierung erwog daher die Einführung regionaler Preisdifferenzierungen.

15.4 Einzelhandelspreise ausgewählter Erdölprodukte

Z

Produkt	Mengen- einheit	1981	1982	1983	1984	1985
		Juni	Dezember	November	August	Januar
Benzin	1 l	5,50	12,50	35,00	30,00	30,00
Petroleum (Kerosin)	1 l	2,50	3,50	10,00	16,00	18,00
Dieselmkraftstoff	1 l	2,80	3,00	10,00	15,00	18,50
Heizöl	1 t	2 500	2 500	7 000	9 500	12 500
Erdgas, verflüssigt	1 kg	10,50 ^{a)}	.	60,00	70,00	68,00 ^{b)}

a) Juli. - b) April.

Nach Aufhebung der Preiskontrolle für die meisten Agrargüter im September 1983 kam es bei verschiedenen Produkten zu erheblichen Steigerungen der Erzeugerpreise, die die allgemeine Inflationsrate deutlich übertrafen. Daher waren - vor allem bei einigen Grundnahrungsmitteln - Produktionszuwächse zu verzeichnen. Hingegen blieb die Produktion von Baumwolle hin-

ter den Erwartungen zurück, unter anderem weil die - in diesem Fall - weiterhin kontrollierten Erzeugerpreise minder attraktiv waren als die Preise für andere Agrarerzeugnisse.

15.5 Erzeugermindestpreise landwirtschaftlicher Produkte*)

Makuta/kg

Produkt	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Kaffee, "Robusta"	14	80	150	150	200 - 350	.
Kaffee, "Arabica"	32	100	200	200	650	.
Baumwolle, 1. Qualität	45	90	90	115 - 180	210	.
Baumwolle, 2. Qualität	35	60	60	90 - 135	140	.
Mais	22	35	50	60 - 70	95 - 140	560 ^{a)}
Maniok	22	35	50	60 - 70	60 - 100	640 ^{b)}
Palmsfrüchte	5	5	10	10	15 - 30	.
Reis, Paddy, Uvira-Zone .....	.	200	200	280	280 - 300	.
sonstige Zonen .	16	50	70	85	85 - 100	.

*) Stand: Jahresende.

a) Januar/März 1984 Durchschnitt: 470 Makuta. - b) Januar/März 1984 Durchschnitt: 610 Makuta.

Seit 1980 ist der Index der Einfuhrpreise ständig gestiegen. Hingegen war der Index der Ausfuhrpreise zunächst rückläufig und lag erst 1984 und 1985 wieder geringfügig über dem Wert von 1980. Die realen Umtauschverhältnisse der Einfuhrgüter zu den Ausfuhrgütern sind somit für das Land bis 1983 ständig ungünstiger geworden, verbesserten sich dann in den Folgejahren, ohne daß sich die Relation des Basisjahres 1980 wieder erreicht wurde.

15.6 Index der Ein- und Ausfuhrpreise*)

1980 = 100

Indexgruppe	1981	1982	1983	1984	1985
Einfuhrpreise	114	121	125	130	133
Ausfuhrpreise	96	88	88	102	104

*) Auf der Basis von Sonderziehungsrechten. Jahresdurchschnitt.

In den Jahren 1981 bis 1985 war unter den wichtigsten Exportgütern lediglich für Kaffee eine erhebliche Steigerung der Ausfuhrpreise zu verzeichnen (73 %). Bei anderen bedeutenden Ausfuhrgütern waren die Ausfuhrpreise stagnierend oder rückläufig. Sehr starke Preisreduzierungen gab es bei Rohöl, Gold, Silber, besonders aber bei Kobalt, dessen Preis außerordentlichen Schwankungen unterworfen war.

15.7 Durchschnittliche Ausfuhrpreise ausgewählter Waren*)

US-\$

Ware	Mengeneinheit	1981	1982	1983	1984	1985
Kaffee	1 lb ¹⁾	0,75	0,70	0,76	1,20	1,30
Kautschuk	1 lb	0,46	0,35	0,42	0,50	0,42
Kupfer	1 lb	0,78	0,66	0,71	0,63	0,65
Kobalt	1 lb	18,60	10,00	5,80	10,20	10,00
Zink	1 lb	0,36	0,36	0,34	0,40	0,36
Silber	1 fine troy oz ²⁾	9,80	7,10	11,30	8,00	7,00
Gold	1 fine troy oz	468,60	332,70	426,70	360,40	318,10
Diamanten	1 Karat	11,70	11,30	11,90	11,70	10,50
Rohöl	1 bl. 3)	35,70	33,80	28,00	27,40	25,70

*) Fob-Preise.

1) 1 lb = 0,454 kg. - 2) 1 troy ounce (oz) = 31,103 g. - 3) 1 barrel (bl.) = 158,983 l.

16 VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von Zaire werden vom Institut de Recherche Scientifique, Kinshasa, erstellt und in nationalen sowie internationalen Quellen veröffentlicht. Die folgenden Nachweisungen stützen sich hauptsächlich auf internationale Veröffentlichungen.

Nachstehend wird ein Überblick über die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen und konstanten Preisen gegeben; ferner werden die Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts dargestellt. Die Aufstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen folgt weitgehend den Empfehlungen der Vereinten Nationen (A System of National Accounts and Supporting Tables - SNA - New York 1964 bzw. revidierte Fassung von 1968). Aufgrund gewisser Abweichungen in den Definitionen und Abgrenzungen, Unterschieden im statistischen Grundmaterial, Besonderheiten der Rechts- und Wirtschaftsordnungen usw. sind jedoch Zahlungsvergleiche mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland oder anderer Staaten nur mit Einschränkungen möglich. Zur Erläuterung der Begriffe wird auf die Vorbemerkung zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland im Statistischen Jahrbuch 1986 (S. 522 ff.) hingewiesen. Diese Begriffe entsprechen im großen und ganzen den Empfehlungen der Vereinten Nationen.

16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen			Preis- komponente
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1980		
	Mill. Z	insgesamt	je Einwohner	1980 = 100
1970	938	16 478	761	6
1975	1 919	18 526	805	10
1980	17 183	17 183	651 ^{a)}	100
1981	23 781	17 680	664	135
1982	31 110	17 144	626	181
1983	59 134	17 369	617	340
1984	99 583	17 838	601	558

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahres-
durchschnittliche Zuwachsrate in %

1982	+ 30,8	- 3,0	- 5,8	+ 34,9
1983	+ 90	+ 1,3	- 1,4	+ 88
1984	+ 68	+ 2,7	- 2,5	+ 64
1970/1975 D	+ 15,4	+ 2,4	+ 1,1	+ 12,7
1975/1980 D	+ 55	- 1,5	- 4,2 ^{b)}	+ 57
1980/1984 D	+ 55	+ 0,9	- 3,3 ^{b)}	+ 54

a) Ab 1981 mit den Vorjahren nicht vergleichbar. - b) 1981/1984 D.

16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten

Jahr	Brutto- inlands- produkt zu Faktor- kosten	Land- und Forst- wirt- schaft, Fischerei	Waren- produ- zierendes Gewerbe	Darunter		Handel	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Obrige Bereiche
				Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	Ver- arbei- tendes Gewerbe			

in jeweiligen Preisen

Mill. Z

1975	1 833,6	373,6	606,7	293,2	191,6	275,3	82,3	495,7
1980	16 579,7	4 948,2	4 961,5	3 742,5	518,5	3 137,5	325,6	3 206,9
1981	22 865,9	7 550,0	5 565,6	3 745,6	648,0	4 803,9	554,1	4 392,3
1982 1) ...	30 286,3	11 174,4	6 204,9	3 593,2	715,4	6 644,6	598,5	5 663,9

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Warenproduzierendes Gewerbe	Darunter		Handel	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Obrige Bereiche
				Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe			
jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %								
1975/1982 D |	+ 49,3	+ 62	+ 39,4	+ 43,0	+ 20,7	+ 58	+ 32,8	+ 41,6
in Preisen von 1970 Mill. Z								
1975	1 022,0	172,7	402,4	242,0	92,1	120,9	82,3	243,7
1980	959,1	186,7	336,9	220,4	67,5	103,0	63,0	269,5
1981	986,9	191,7	353,1	236,2	68,0	107,6	67,0	267,5
1982	966,5	195,6	340,5	228,8	61,0	103,2	62,6	264,6
1983	977,8	197,1	348,9	238,9	61,4	107,3	64,1	260,4
1984	1 008,8	206,5	366,5	248,9	63,8	114,0	67,4	254,4
1985	1 030,2	213,1	370,5	254,4	62,1	119,7	70,0	256,9
Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %								
1983	+ 1,2	+ 0,8	+ 2,5	+ 4,4	+ 0,7	+ 4,0	+ 2,4	- 1,6
1984	+ 3,2	+ 4,8	+ 5,0	+ 4,2	+ 3,9	+ 6,2	+ 5,1	- 2,3
1985	+ 2,1	+ 3,2	+ 1,1	+ 2,2	- 2,7	+ 5,0	+ 3,9	+ 1,0
1975/1980 D	- 1,3	+ 1,6	- 3,5	- 1,9	- 6,0	- 3,2	- 5,2	+ 2,0
1980/1985 D	+ 1,4	+ 2,7	+ 1,9	+ 2,9	- 1,7	+ 3,1	+ 2,1	- 1,0

1) Unrevidierte Angaben.

16.3 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen (Sp. 6 + Sp. 7 % Sp. 8)	Privater Verbrauch	Staatsverbrauch	Bruttoanlageinvestitionen	Vorratsveränderung	Letzte inländische Verwendung (Sp. 2 - Sp. 5)	Ausfuhr	Einfuhr
							von Waren und Dienstleistungen	
	1	2	3	4	5	6	7	8
in jeweiligen Preisen Mill. Z								
1975	1 919	1 220	452	548	+ 65	2 285	520	885
1980	17 183	10 426	2 756	3 435	+ 842	17 459	6 102	6 379
1981	23 781	15 275	4 190	4 675	+ 1 292	25 432	8 349	10 001
1982	31 110	17 094	5 948	6 268	+ 1 225	30 535	10 013	9 437
1983	59 134	36 794	8 676	9 482	+ 2 010	56 962	23 387	21 214
1984 1) ...	99 583	34 263	14 999	20 799	+ 8 523	78 584	76 783	55 883
Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %								
1982	+ 30,8	+ 11,9	+ 42,0	+ 34,1	X	+ 20,1	+ 19,9	- 5,6
1983	+ 90	+ 115	+ 45,9	+ 51	X	+ 87	+ 134	+ 125
1984	+ 68	- 6,9	+ 73	+ 119	X	+ 38,0	+ 228	+ 163
1975/1980 D	+ 55	+ 54	+ 43,6	+ 44,4	X	+ 50	+ 64	+ 48,4
1980/1984 D	+ 55	+ 34,6	+ 53	+ 57	X	+ 45,7	+ 88	+ 72
in Preisen von 1970 Mill. Z								
1975	1 054,8	539,0	226,2	320,9	+ 28,3	1 114,4	467,2	526,8
1980	977,7	343,4	263,9	569,8	+ 139,7	1 316,8	432,7	771,8
1981	1 006,0	345,3	272,3	418,4	+ 115,7	1 151,7	472,3	618,0
1982	983,5	281,8	277,2	352,3	+ 68,1	979,4	544,9	540,8
jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %								
1975/1982 D |	- 1,0	- 8,8	+ 2,9	+ 1,3	X	- 1,8	+ 2,2	+ 0,4

1) Einschli. einer nicht erklärbaren Differenz.

16.4 Bruttoinlandsprodukt und Volkseinkommen
in jeweiligen Preisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt	Brutto-sozialprodukt zu Marktpreisen (Sp. 1 + Sp. 2)	Abschreibungen	Netto-sozialprodukt zu Marktpreisen (Sp. 3 - Sp. 4)	Indirekte Steuern abzügl. Subventionen	Volkseinkommen (Sp. 5 + Sp. 6)
	1	2	3	4	5	6	7

Mill. Z

1975	1 919	- 94	1 825	195	1 630	86	1 544
1980	17 183	- 742	16 441	548	15 893	603	15 290
1981	23 781	- 935	22 846	837	22 009	915	21 094
1982	31 110	- 1 647	29 464	1 221	28 243	1 010	27 233
1983	59 134	- 2 562	56 572	1 725	54 847	.	.
1984	99 583	+ 11 452	111 035	2 500	108 535	.	.

Jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1975/1980 D	+ 55	X	+ 55	+ 23,0	+ 58	+ 42,2 ^{a)}	+ 51 ^{a)}
1980/1984 D	+ 55	X	+ 61	+ 46,1	+ 62	.	.

a) 1975/1982 D.

Die Zahlungsbilanz gibt ein zusammengefaßtes Bild der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern. Sie gliedert sich in Leistungsbilanz und Kapitalbilanz. In der Leistungsbilanz werden sowohl die Waren- und Dienstleistungsumsätze als auch die Übertragungen dargestellt, die im Berichtszeitraum stattgefunden haben. Unter den Übertragungen sind die Gegenbuchungen zu den Güter- und Kapitalbewegungen zu finden, die unentgeltlich erfolgt sind. Die Summe der Salden aus dem Warenverkehr, dem Dienstleistungsverkehr sowie aus den Übertragungen ergibt den Saldo der Leistungsbilanz. In der Kapitalbilanz werden die Kapitalbewegungen in der Regel als Bestandsveränderungen der verschiedenen Arten von Ansprüchen und Verbindlichkeiten nachgewiesen. Als Saldo der Kapitalbilanz erhält man die Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens.

Die Zahlungsbilanz ist, wie jedes geschlossene Buchhaltungssystem, formal stets ausgeglichen. In der hier gewählten Darstellung gilt für den rechnerischen Zusammenhang zwischen den erwähnten Teilen der Zahlungsbilanz folgende Gleichung:

$$\begin{aligned} & \text{Saldo der Leistungsbilanz} \\ & = \text{Saldo der Kapitalbilanz} \\ & \quad (+ \text{ Ungeklärte Beträge}) \end{aligned}$$

Vorzeichen sind im Prinzip nur bei Salden und Bestandsveränderungen gesetzt worden. In der Kapitalbilanz bedeutet ein Pluszeichen bei Bestandsveränderungen stets eine Erhöhung von Ansprüchen oder von Verbindlichkeiten und ein Minuszeichen deren Verminderung. (Bei Salden aus Veränderungen von Ansprüchen und Verbindlichkeiten bedeutet ein Pluszeichen stets eine Nettovermögens-Zunahme und ein Minuszeichen eine Nettovermögens-Abnahme.)

Die im Rechenwerk der Zahlungsbilanz aufgezeigten Entwicklungen und Strukturen weichen vielfach von den Angaben der Außenhandelsstatistik wie auch von den in den volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelten Ergebnissen für den Waren- und Dienstleistungsverkehr ab. Dies liegt zum einen an den in der Zahlungsbilanz und in den volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgenommenen unterschiedlichen Zu- und Absetzungen bzw. Umsetzungen des Waren- und Dienstleistungsverkehrs, zum anderen an Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten, die im Zeitablauf ihre gegenseitigen Wertverhältnisse nicht beibehalten haben. Abweichungen gegenüber der Außenhandelsstatistik (Position Leistungsbilanz-Warenverkehr) sind z.B. auf Umrechnungen von cif- auf fob-Werte, Berichtigungen und Ergänzungen sowie auf Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten zurückzuführen. Internationale Vergleiche sind deshalb aus diesen und anderen Gründen nicht oder nur mit Vorbehalt möglich.

Die im folgenden wiedergegebenen Angaben beruhen auf Veröffentlichungen des International Monetary Fund/IMF (International Financial Statistics), der sich seinerseits auf amtliche Meldungen der Bank of Zaire stützt. Die Abgrenzungen entsprechen weitgehend den methodischen Vorgaben im "Balance of Payments Manual" des IMF.

17.1 Entwicklung der Zahlungsbilanz
Mill. US-\$^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984
Leistungsbilanz					
Warenverkehr (fob-Werte) .. Ausfuhr	2 038	1 500	1 454	1 522	1 993
Einfuhr	1 472	1 290	1 128	1 113	1 053
Saldo	+ 566	+ 210	+ 326	+ 409	+ 940
Dienstleistungsverkehr ... Einnahmen	147	133	87	127	161
Ausgaben	1 052	1 011	997	1 023	806
Saldo	- 905	- 878	- 910	- 896	- 645
Obertragungen (Salden) ... Private	- 79	- 4	- 9	+ 3	- 91
Staatliche	+ 265	+ 248	+ 160	+ 173	+ 173
Saldo	+ 186	+ 244	+ 151	+ 176	+ 82
Saldo der Leistungsbilanz	- 154	- 424	- 433	- 310	+ 377
Kapitalbilanz (Salden)					
Direktinvestitionen	- 56	- 256	- 177	- 138	- 7
Portfolio-Investitionen	-	-	-	-	-
Sonstige Kapitalanlagen					
Langfristiger Kapitalverkehr	+ 83	+ 173	+ 163	+ 232	+ 464
Kurzfristiger Kapitalverkehr	+ 130	-	+ 12	+ 26	+ 245
Obriige Kapitaltransaktionen ¹⁾	- 329	- 506	- 549	- 440	- 149
Ausgleichsposten zu den Währungsreserven ²⁾	- 24	- 20	- 13	- 18	- 29
Währungsreserven ³⁾	+ 16	- 165	- 190	- 25	- 34
Saldo der Kapitalbilanz	- 180	- 774	- 754	- 363	+ 490
Ungeklärte Beträge	+ 26	+ 350	+ 320	+ 53	- 114

*) 1 US-\$ = Z 1980: 2,800; 1981: 4,384; 1982: 5,750; 1983: 12,889; 1984: 36,129.

1) Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Währungsbehörden und staatlich geförderte Kreditaufnahme zum Zahlungsbilanzausgleich. - 2) Gegenbuchungen zur Zuteilung von Sonderziehungsrechten, zu den Goldgeschäften der Währungsbehörden mit Inländern sowie zum Ausgleich bewertungsbedingter Änderung der Währungsreserven. - 3) Veränderung der Bestände einschl. bewertungsbedingter Änderung.

Die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse nach der Unabhängigkeit verhinderten zunächst langfristige wirtschaftliche Planungen. Im Jahre 1966 wurde eine erste Planungsinstitution ("Hochkommissariat für Planung und Wiederaufbau") geschaffen, für die weitere Entwicklung waren Fünfjahrespläne vorgesehen. Die erste Planperiode lief von 1968 bis 1972. Vorrang hatten Energiewirtschaft (Inga-Projekt) und Industrialisierung (Stahlwerk, Düngemittelfabrik u.a.). Die Wirkung des Investitionsförderungsgesetzes von 1969 wurde infolge der Durchsetzung hoher Staatsbeteiligungen an den wichtigsten Unternehmen zunichte gemacht. Daran konnten auch ein Investitionsförderungsbüro beim Wirtschaftsministerium und die Gründung einer staatlichen Entwicklungsgesellschaft kaum etwas ändern. Zwar wurde noch ein zweiter Fünfjahresplan (1972 bis 1977) vorbereitet, doch die entscheidende "Weichenstellung" für die Wirtschaftspolitik brachte die programmatische Rede des Staatspräsidenten im November 1973, die eine Enteignung und Verstaatlichung ausländischer Unternehmen zur Folge hatte. Betroffen waren alle Bereiche der Wirtschaft: Landwirtschaft, Bergbau, Industrie, Handel und Versicherungswesen. Es wurden bürokratische Einrichtungen zur Lenkung und Überwachung der verschiedenen Wirtschaftsbereiche aufgebaut. Das Land geriet rasch in eine Wirtschaftskrise. Bereits Ende 1975 mußte der Staatspräsident eine abermalige Wende seiner Politik einleiten, nunmehr von der Staatswirtschaft zur "Economie mexte". Die enteigneten ausländischen Besitzer sollten entschädigt werden, in der Industrie wollte sich der Staat mehr auf Kontrollfunktionen beschränken, ausländische Kapitalanlagen sollten stärker gefördert werden.

Hatte es in Zaire schon in der Ära der "wirtschaftlichen Experimente" Mitte der siebziger Jahre keine eigentlich umfassende Entwicklungsplanung gegeben, sondern mehr Einzelprogramm und "Richtlinien", so wurde eine formelle Planung schließlich ganz aufgegeben. Die Regierung setzte (oftmals rasch wechselnde) einzelne Prioritäten für die wirtschaftliche Entwicklung und mußte endlich auch die Landwirtschaft einbeziehen, da die Versorgung der Bevölkerung mit lebenswichtigen Gütern gefährdet war. Immer wieder traten auch äußere ungünstige Einflüsse beeinträchtigend hinzu: stark sinkende Weltmarktpreise für Kupfer und andere Rohstoffe, der Ausfall der Benguelabahn, die Überfälle der sog. Katanga-Gendarmen 1977 und 1978. Schließlich wurde Ende 1977 mit Hilfe Belgiens und der Weltbank ein wirtschaftliches Sanierungsprogramm (Mobutu-Plan) entworfen, das auch von anderen westlichen Ländern unterstützt wurde. Der Plan für 1978 bis 1981 sah Gesamtinvestitionen von 2,7 Mrd. US-\$ vor. Verwaltungsreformen und öffentliche Investitionen sollten die Voraussetzungen für künftige ausländische Investitionen schaffen. Entwicklungsschwerpunkte waren Verkehrswesen, Bergbau und Landwirtschaft. Die Ziele des Plans wurden nur zum Teil erfüllt. Mit ausländischer Hilfe bemühte man sich um Reorganisation der Wirtschaftsverwaltung und eine Stabilisierung der Wirtschaft. Der Ankerbelug der Wirtschaft sollte ein "Plan de Relance" 1981/83 dienen, eine Investitionssumme von 6,9 Mrd. Z war vorgesehen. Der Plan sollte zu zwei Dritteln aus ausländischen Quellen finanziert werden. Obgleich der Agrarsektor (Anteil 14 %) als "höchstprioritär" bezeichnet wurde, bekamen Bergbau (34 %), Verkehrswesen (20 %) und Energiewirtschaft (16 %) wesentlich höhere Anteile zugebilligt. Der soziale Bereich (Bildungswesen 3 %, Gesundheitswesen 1 %) wurde kaum bedacht.

Im Interimsplan zur Wiederbelebung der Wirtschaft für die Jahre 1983 bis 1985 wurde der Vorrang von Erhaltung und Instandsetzung bestehender Anlagen gegenüber neuen Infrastrukturprojekten betont. Die Mittel kamen in erster Linie dem Bergbau (31 %), dem Verkehrswesen (26 %), der Landwirtschaft (24 %) und der Energie- und Wasserversorgung (13 %) zugute. Besondere Förderungsprogramme für die Landwirtschaft und für das öffentliche Bergbauunternehmen GECAMINES liefen parallel zum Interimsplan.

Auch der gegenwärtig gültige umfassende Fünfjahresplan 1986 bis 1990 mißt der Erhaltung bestehender Anlagen und der Vollendung laufender Projekte höchste Wichtigkeit bei. Zudem soll das Wachstum der Privatwirtschaft angeregt werden; insbesondere ist die Förderung der Importsubstitution sowie exportorientierter Bereiche vorgesehen. Die Investitionssumme wird auf insgesamt 261 Mrd. Z veranschlagt, davon 95 Mrd. Z aus dem Privatsektor. Die öffentlichen Investitionen (166 Mrd. Z) sollen zu 39 % dem Verkehrswesen zugute kommen; 23 % sind dem Bergbau zugedacht, 15 % der Energie- und Wasserversorgung, 12 % der Landwirtschaft. Erziehungs- und Gesundheitswesen rangieren mit je 4 % am Ende der Prioritätenskala. Die Zuordnung der Mittel wurde weitgehend bestimmt von der Notwendigkeit, zuvor begonnene Projekte fertigzustellen. Man hofft, die öffentlichen Investitionen zu 56 % durch Beiträge des Auslands zu finanzieren.

Mill. DM

I. Bilaterale Leistungen der Bundesrepublik Deutschland
1950 - 1985 - Nettoauszahlungen -

2 242,0

	<u>Mill. DM</u>
1. Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) ¹⁾	699,5
a) Zuschüsse	356,7
- Technische Zusammenarbeit	332,1
- Sonstige Zuschüsse	24,7
b) Kredite und sonstige Kapitalleistungen	342,7
2. Sonstige öffentliche Leistungen (OOF) ¹⁾	907,7
3. Private Leistungen zu marktüblichen Bedingungen	634,8
a) Investitionen und sonstiger Kapitalverkehr	135,9
b) Öffentlich garantierte Exportkredite (100 %)	498,9

II. Öffentliche Nettoleistungen der DAC-Länder²⁾
1960 - 1984 - Nettoauszahlungen -

Mill. US-\$

5 818,4

	<u>Mill. US-\$</u>	
darunter:		
Belgien	2 407,2	} = 92,1 %
Vereinigte Staaten	1 155,8	
Frankreich	768,0	
Bundesrepublik Deutschland	618,2	
Italien	412,0	

III. Nettoleistungen multilateraler Stellen
1960 - 1984 - Nettoauszahlungen -

Mill. US-\$

1 237,8

	<u>Mill. US-\$</u>	
darunter:		
EWG	379,1	} = 80,1 %
UN	311,1	
International Development Association	301,4	

IV. Wichtige Projekte der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit
der Bundesrepublik Deutschland

Wiederaufbau des Funkfernmeldenetzes und des Fernschreibnetzes von Zaire; Wiederaufbau von Brücken; Lieferung von Binnenschiffen, Lokomotiven und Eisenbahnmaterial; Ausbildungszentrum für Straßenbau in Kinshasa; Erweiterung der Stadtbahn Kinshasa; Viehzuchtstation und Veterinärlabor Nioka; Landwirtschaftsschule Mushweshwe; Berater für die Nationale Eisenbahngesellschaft; Zusammenarbeit mit der Universität; Berater für Banken und Ministerien; Lieferung von landwirtschaftlichen Produktionsmitteln; Durchführung von Studien (Nutzung des Methangases im Kivusee, Straßenbaustudien, Bläschiefestudie); Förderung der Entwicklungsgesellschaft SOFIDE; Wiederinstandsetzung von Straßen, Eisenbahnen und Binnenschiffahrtslinien; Investitionsprogramme der staatlichen Eisenbahngesellschaft und der ONATRA, Studie zur Elektrizitätsversorgung mit regenerativer Energie, Stromversorgung ländlicher Zentren; Förderung der Trinkwasserversorgung bei der Regideso, landwirtschaftliche Beratung in Kwango-Kwilu und in Kabare; Orthopädiezentrum an der Universität Kinshasa; Naturschutz in Ostzaire; Molkerei Lubumbashi; Basisgesundheitsdienst Keuge; Materiallieferung für Zollverwaltung OFIDA.

1) ODA = Official Development Assistance = nicht rückzahlbare Zuschüsse sowie Kredite und sonst. Kapitalleistungen zu Vorzugsbedingungen. OOF = Other Official Flows = sonstige öffentliche Leistungen. - 2) DAC = Development Assistance Committee (der OECD).

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
République du Zaïre, Institut National de la Statistique, Commissariat Général au Plan	Annuaire Statistique du Zaïre 1979
République du Zaïre, Département de l'Economie Nationale, Industrie et Commerce, Kinshasa	Conjoncture Economique, Années 1984 - 1985
Banque du Zaïre, Kinshasa	Rapport Annuel 1984 - 1985

*) Nur nationale Quellen; auf internationale statistisches Quellenmaterial (siehe Übersicht im Anhang der "Vierteljahreshefte zur Auslandsstatistik") sowie auf sonstige auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes wird verwiesen.

Hinweis auf weitere bundesamtliche Veröffentlichungen über
Z a i r e

Bundesstelle für Außenhandelsinformation (BfAI)
Blaubach 13, 5000 Köln 1, Fernruf (0221) 2057-316

Mitteilungen

10.192.86.246 Wirtschaftslage in Zaïre
10.372.84.246 Weltwirtschaft am Jahreswechsel 1984/85
10.005.85.246 Kurzmerkblatt Zaïre

Marktinformation

26.035.85.246 Wirtschaftsdaten und Wirtschaftsdokumentation (Ausgabe 1985)
26.118.86.246 Wirtschaftsdaten (Kurzfassung), Wirtschaftsdokumentation und Projekte (Ausgabe 1986)
27.656.84.246 Wirtschaftliche Entwicklung 1983
29.511.86.246 Energiewirtschaft 1984/85

Aktuelle Wirtschaftsdaten: Tel. (0221) 2057-259

Bundesverwaltungsamt
Barbarastraße 1, 5000 Köln 60, Fernruf (0221) 7780-1539

Merkblätter für Auslandstätige und Auswanderer
Merkblatt Nr. 40 - Zaïre - Stand März 1984

STATISTIK DES AUSLANDES

Stand: 1.4.1987

VIERTELJAHRESHEFTE ZUR AUSLANDSSTATISTIK

Umfang ca. 120 Seiten – Format DIN A 4 – Bezugspreis DM 15,90

LÄNDERBERICHTE

Erscheinungsfolge unregelmäßig (ab 1986: 72 Berichte) – Umfang ca. 80 Seiten – Format 17 x 24 cm – Bezugspreis für einen Einzelbericht des Jahrgangs 1977 = DM 3,20; 1982 = DM 5,10; 1983 = DM 5,40; 1984 = DM 7,70; 1985 und 1986 = DM 7,90; 1987 = DM 8,60

Die nachstehend genannten Berichte sind bereits erschienen oder kommen in Kürze heraus:

1 Europa	2 Afrika	3 Amerika	4 Asien	5 Australien, Ozeanien und übrige Länder
Albanien 1986 Bulgarien 1986 EG - Staaten 1986 (siehe Staatengruppen) Finnland 1986 Griechenland 1986 Island 1986 Jugoslawien 1985 Liechtenstein 1986 Malta 1985 Nordische Staaten 1985 Dänemark Finnland Island Norwegen Schweden Norwegen 1986 Österreich 1986 Polen 1986 Portugal 1985 Rumänien 1986 Schweden 1986 Schweiz 1986 Sowjetunion 1986 Spanien 1984 ¹⁾ Tschechoslowakei 1986 Türkei 1986 Ungarn 1985 Zypern 1986	Ägypten 1986 Äquatorialguinea 1986 Äthiopien 1982 ¹⁾ Algerien 1987 Angola 1984 Benin 1986 Botsuana 1985 Burkina Faso 1986 Burundi 1986 Dschibuti 1983 Elfenbeinküste 1986 Gabun 1985 Gambia 1987 Ghana 1987 Guinea 1987 Kamerun 1985 Kenia 1987 Komoren 1985 Kongo 1986 Lesotho 1985 Liberia 1987 Libyen 1984 Madagaskar 1986 Malawi 1986 Mali 1986 Marokko 1986 Mauritanien 1985 Mauritius 1985 Mosambik 1987 Namibia 1986 Niger 1985 Nigeria 1985 Ruanda 1985 Sambia 1985 Senegal 1985 Seschellen 1986 Sierra Leone 1986 Simbabwe 1985 Somalia 1986 Sudan 1985 Südafrika 1985 Swasiland 1985 Tansania 1984 ¹⁾ Togo 1986 Tschad 1984 Tunesien 1986 Uganda 1986 Zaire 1987 Zentralafrikanische Republik 1986	Argentinien 1986 Bahamas 1985 Barbados 1987 Belize 1985 Bolivien 1986 Brasilien 1986 Chile 1986 Costa Rica 1985 Dominikanische Republik 1986 Ecuador 1986 El Salvador 1985 Grenada 1987 Guatemala 1987 Guayana, Franz.- 1977 Guyana 1985 Haiti 1986 Honduras 1986 Jamaika 1986 Kanada 1983 Karibische Staaten 1982 ¹⁾²⁾ Kolumbien 1987 Kuba 1985 Mexiko 1985 ¹⁾ Nicaragua 1986 Panama 1985 Paraguay 1986 Peru 1985 St. Christoph und Nevis 1987 St. Lucia 1987 St. Vincent und die Grenadinen 1986 Surinam 1987 Trinidad und Tobago 1987 Uruguay 1985 Venezuela 1985 Vereinigte Staaten 1986	Afghanistan 1979 ¹⁾ Bahrain 1986 Bangladesch 1985 Birma 1986 Brunei 1986 China (Taiwan) 1986 China, Volksrep. 1987 (DM 10,60) ⁴⁾ Hongkong 1986 Indien 1986 (DM 9,90) ⁴⁾ Indonesien 1987 Irak 1986 Iran 1984 Israel 1986 Japan 1986 Jemen, Arab. Rep. 1987 Jemen, Dem. Volksrep. 1985 Jordanien 1986 Kamputschea 1985 Katar 1986 Korea, Dem. Volksrep. 1986 Korea, Republik 1985 Kuwait 1985 Laos 1986 Libanon 1975 ¹⁾ Macau 1986 Malaysia 1986 Malediven 1986 Mongolei 1985 Nepal 1987 Oman 1987 Pakistan 1985 ¹⁾ Philippinen 1986 Saudi-Arabien 1986 Singapur 1985 Sri Lanka 1986 Syrien 1986 Thailand 1985 Vereinigte Arabische Emirate 1985 Vietnam 1985	Australien 1985 Fidschi 1986 Neuseeland 1986 Papua-Neuguinea 1986 Pazifische Staaten 1986 ³⁾ 6 Staatengruppen Wichtigste westliche Industriestaaten 1985 Bundesrepublik Deutschland Frankreich Großbritannien und Nordirland Italien Kanada Vereinigte Staaten Japan EG - Staaten 1986 Bundesrepublik Deutschland Belgien Dänemark Frankreich Griechenland Großbritannien und Nordirland Irland Italien Luxemburg Niederlande Portugal Spanien RGW-Staaten 1987 Bulgarien Deutsche Demokratische Republik und Berlin (Ost) Kuba Mongolei Polen Rumänien Sowjetunion Tschechoslowakei Ungarn Vietnam

1) Vergriffen. – 2) Barbados, Dominica, Grenada, St. Lucia, St. Vincent. – 3) Fidschi, Kiribati, Nauru, Salomonen, Samoa, Tonga, Tuvalu, Vanuatu. – 4) Sonderausstattung.

Hinweise auf Fachserien mit auslandsstatistischen Daten enthält das Veröffentlichungsverzeichnis des Statistischen Bundesamtes.